Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 93 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feuerreiter" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. Verantwortlich für Politik: Joseph M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schitters. Feuilleton Dr. E. Brinkschulte; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. H. Detmann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 64746. Berliner Vertretung Chefredakteure A. D. Kraus und Dr. Hartmann

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 70 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieleüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 64746

Bochumer Volkszeitung — Bochumer Stadtanzeiger

Katholisches und nationales Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Begründet 1872

Nr. 187 | Montag, den 14. August (Eusebius) | 1933

„Gesunde Wirtschaft nicht ohne Konkurrenz!"

„Alle Dinge müssen den berufenen Regierungsstellen überlassen bleiben!" / „Jeder, der nicht dazu berufen ist, hat sich Eingriffen zu enthalten!"

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt:

„Wir sind ganz energisch an der Arbeit!"

„In sehr baldiger Zukunft auch große Maßnahmen, die der Wirtschaft grundlegend helfen!"

Köln, 14. Aug. (Eig. Meldung.) Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach Sonntag vormittag auf einem vom Treubänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland einberufenen „Kongreß der deutschen Arbeit am Rhein". Der große festlich geschmückte Saal der Messe war dicht gefüllt.

Nach dem Einmarsch der Fahnenabordnungen betrat der Minister mit den Herren seiner Begleitung, stürmisch begrüßt, den Saal.

Gauleiter, Staatsrat Grohé wies in seiner Begrüßungsansprache u. a. darauf hin, daß der Besuch des Ministers und seine erste große Rede in Deutschland beweise, daß er die **Bedeutung des Westens für das Reich** erkannt habe.

Darauf ergriff

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt

das Wort. Er führte u. a. aus, es solle nicht mehr vorkommen, daß der Kampf und Hader des einen gegen den anderen fortgesetzt werde, es solle so sein, daß die Arbeit, und zwar die gesamte Arbeit, gleich, wer sie verrichtet, geehrt werde und diese Ehre führe zur Zusammenarbeit und zu dem Erfolg, den wir brauchen.

Ohne die ungeheure Erhebung, ohne die Erweckung des starken nationalen Willens der Einheitlichkeit und der Geschlossenheit der gesamten Nation und der Wiedererweckung des Glaubens an Deutschland und seine Zukunft sei eine wirkliche wirtschaftliche Erhebung und wirtschaftliche Erholung nicht denkbar. Der Nationalsozialist verstehe unter dem deutschen Sozialismus,

daß jeder auf seinem Platz das Letzte hergibt für sein Volk und für die Gesamtheit und sich einordnet, alles für das Volk zu tun.

Wir dürfen nicht glauben, daß alles von selbst kommt und daß wir wirtschaftlich von Sieg zu Sieg schreiten könnten. Wir dürfen nicht glauben, daß wir **durch gewaltsame Eingriffe, durch Siegmeldungen über Beseitigung der örtlichen Arbeitslosigkeit**, das große Problem der wirklichen Beseitigung der Arbeitslosigkeit erreichen können. Wir in Deutschland haben trotz der großen Arbeitslosigkeit

mehr Menschen in Arbeit als vor dem Kriege.

Damit können wir uns aber **nicht zufrieden geben**, sondern es ist und bleibt die große Aufgabe, die ungeheuer drückend auf dem Volke liegende Arbeitslosigkeit **zu beseitigen**. Ich bin der Ueberzeugung, daß wir, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, den Kampf gegen die wirtschaftliche Krise an ihrer Quelle erfassend, in ernster und verständiger Arbeit, planmäßig und zielbewußt durchgeführt,

große Erfolge und damit einen großen Rückgang der Arbeitslosigkeit erreichen können.

Es ist **unmöglich**, durch **Arbeitsbeschaffungsprogramme** des Staates unsere Wirtschaft **allein** in Gang zu bringen. Wir sind uns darüber klar, daß Arbeit beschafft werden muß und daß es **auch ohne Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht geht. Aber diese Arbeitsbeschaffungsprogramme werden immer nur einen Zünder bedeuten, immer nur einen Anfang. Sie werden niemals auf die Dauer wirken können und niemals zu einer völligen Belebung der deutschen Wirtschaft führen. Die tausendfältige Wirtschaft unseres 65-Millionen-Volkes in Gang zu bringen, das ist die eigentliche und große Aufgabe, die gelöst werden muß.**

Die Arbeitslosigkeit

muß organisch bekämpft werden.

Das wird uns durch die künstliche Arbeitsbeschaffung erleichtert. Aber wir dürfen uns nicht auf die künstliche Belebung allein festlegen. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Zeit der künstlichen Arbeitsbeschaffung benutzt wird, **um gleichzeitig die übrige Wirtschaft wieder zu wirtschaftlicher Selbsttätigkeit zu bringen.** Man muß sich wieder auf das **Einfache, Unkomplizierte** besinnen. Es müssen **die Voraussetzungen** geschaffen werden, damit der Einzelne wieder Erfolgsmöglichkeiten sieht, sein Glaube und sein Vertrauen ständig wächst. Ein Appell an die Volksgenossen, Aufträge zu geben, kann keinen Erfolg bringen,

wenn dahinter nicht für jeden Einzelnen die Ueberzeugung steht, richtig und vernünftig zu handeln.

Wir müssen daran denken, daß in der vergangenen Zeit in wirtschaftlicher Verkennung oft viel zu viel getan und unternommen wurde.

Hinweisend auf den ersten Rückgang der Arbeitslosigkeit erklärte der Reichswirtschaftsminister unter Anerkennung daß der erste Schritt immer der schwerste sei, daß wir erst vorsichtig und dann auf dem schrittweise erzielten Erfolg weiter aufbauen müßten. Das sind die Grundsätze einer vorsichtigen Wirtschaftsführung. Wir haben unter allen Umständen heute

einen wirklichen Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ohne den konjunkturellen Rückgang.

Wir müssen weiter daran bauen, den gesunden Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verstärken. Wir dürfen keinen Rückschlag erleiden und daher keine Denkfehler machen.

Ein weiter außerordentlich wichtiger Punkt, der zur organischen Belebung der Wirtschaft führt, ist

die Pflege unseres Geld- und Kapitalmarktes.

Der Kapitalmarkt in Deutschland ist zweifellos außerordentlich knapp, aber nicht so knapp, wie allgemein angenommen wird. Eine wesentliche Ursache der Knappheit liegt darin, daß sowohl das deutsche wie das in Deutschland fest liegende fremde Kapital erschreckt und mißtrauisch ist und sich nicht in Unternehmungen hineintraut. Auf dem Kapitalmarkt besteht durch die vielen theoretischen und finanzwirtschaftlichen Diskussionen immer noch starke Beunruhigung. Mit dem Tage, wo es uns möglich ist den Kapitalmarkt wirklich zu beruhigen und den Glauben in das Volk hineinzubringen, daß eine Anlage in Deutschland nicht gefährdet ist, wird das Kapital der Sparer und Geldbesitzer bereit sein, auf den Markt zu gehen und das drückt auch auf den Zinsfuß. Dann wird das Geld auch wirklich billiger werden.

In seinen weiteren Ausführungen hob der Minister hervor, daß wir daneben alles tun müßten, was überhaupt nur denkbar ist, um diese organische Belebung herbeizuführen. Wir müssen

alle Mittel aufwenden, die heute dazu dienen können, im nächsten Winter und für das nächste Jahr die Arbeitslosigkeit zurückzudrängen. Alle diese Dinge dürfen nicht dort mit roher Gewalt aufgezwungen werden, wo sie von der Wirtschaft nicht ertragen werden können.

Kurz befaßte sich der Minister dann mit der Frage des Exports. Entscheidend sei auch hier das Gesamtwohl. Es ist Aufgabe des Staates und der Regierung, abzuwarten, inwieweit man in Rücksicht auf das Interesse der Gesamtheit unseren Export fördern kann und wie weit man zurückstehen muß. Wenn auch die Situation für uns außerordentlich erschwert ist, gibt es für uns auch in der Zukunft für den Export große Möglichkeiten. Sie können versichert sein, fuhr der Minister fort, daß wir im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft auch auf dem Gebiete des Exports unser Menschenmögliches tun.

An dem Ausbau der Wirtschaft

muß die Wirtschaft vor allen Dingen selbst mithelfen.

Sie wird das tun **durch ihre Vielfältigkeit, durch die Konkurrenz, die den Markt bestimmt und beeinflußt. Ohne Konkurrenz wird es niemals eine gesunde Wirtschaft geben. Wir müssen daran festhalten, daß die auf Jahrtausende gewachsene deutsche Wirtschaft in ihren großen Einzelheiten nicht nur möglichst sich selbst verwaltet und kontrolliert — und zwar gibt hier das neue Reich die Parole und die Möglichkeiten organisatorisch hierzu — sondern wir müssen dafür sorgen, daß wir durch den freien Markt eine leistungsfähige und konkurrenzfähige Wirtschaft haben. Das soll nicht heißen, daß wir in Deutschland alles laufen lassen, sondern im Gegenteil, die Reichsregierung hat die Wege geschaffen, um überall dort, wo Mißstände auftreten, einzugreifen.** Man glaube nur nicht, daß die Reichsregierung abgesehen vom Arbeitsbeschaffungsprogramm nun nichts weiter unternehmen wird, sondern die Wirtschaft sich selbst überläßt mit der Einschränkung, daß sie Auswüchse beseitigt. Ich kann eines sagen:

Wir sind ganz energisch an der Arbeit. Ich kann ihnen versichern, daß wir noch in diesem Jahre und hoffentlich in sehr baldiger Zukunft auch große Maßnahmen treffen können, die der Wirtschaft helfen, und zwar gerade von dem Standpunkt der grundsätzlichen Bekämpfung des Uebels und nicht der äußeren Symptome aus.

Der Minister verglich die Wirtschaft mit einem Kranken, der in die Hand des Arztes gehöre, weil nicht die Ratschläge aller möglichen Leute dienlich seien. Ich habe für alles was geschieht Verständnis. Es fragt sich nur, ob alles **richtig und zweckmäßig** ist. **Zu allen großen Fragen hat die Reichsregierung Stellung genommen und infolgedessen ist es nicht richtig, wenn hierzu nun örtlich oder von einzelnen Verbänden usw. besondere Stellung genommen wird. Alle Dinge müssen den berufenen Regierungsstellen anvertraut und überlassen bleiben und es muß sich jeder, der nicht dazu berufen ist, enthalten, hier einzugreifen. Die große Idee unseres neuen Deutschland ist ja der Führergedanke, die eiserne Disziplin. Ich muß deshalb auch vom Standpunkt des Reichswirtschaftsministers und der Wirtschaftsverbände das Führerprinzip und die Anerkennung der Autorität allerdings auf der anderen Seite auch die Verantwortung in der schärfsten Weise proklamieren. Es gibt in dem großen Führerring nur eine einheitliche, ehrliche und offene Zusammenarbeit unter dem Kanzler Adolf Hitler. Wenn das neue Deutschland seine Wirtschaft wieder aufbaut und seine Dinge wieder in Ordnung bringt, kann die übrige Welt ihm dafür nur dankbar sein, denn es nimmt den anderen Völkern damit viel Sorge ab. In diesem Sinne gilt für uns das Wort: Deutschland, Deutschland über alles! Für uns steht das Gesamtwohl über alle anderen Interessen.**

Zum Schluß ergriff noch kurz der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland das Wort. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Kardinal Bertram:

„Gehorsam gegen die staatliche Autorität!"

Katholisches Treubekenntnis zum neuen Staat.

Berlin, 13. August. (Drahtb.) Der Breslauer Erzbischof, Kardinal Bertram, unter dessen Leitung auf der letzten Fuldauer Bischofskonferenz der deutsche Episkopat den bekannten Hirtenbrief erließ, der seine positive Einstellung zur neuen Staatsordnung bestätigte, hat in einer Schrift für Staatsordnung bestätigte, hat in einer Schrift für die katholischen Theologie-Studenten die leitenden Gesichtspunkte geistlicher Kirchenpolitik noch einmal verdeutlicht.

„In der staatlichen Autorität", so betont der Kardinal, sieht der Katholik eine Gottesgabe, deren Werk unabhängig ist vom Wechsel in der Person ihres Trägers. Daraus folgt mit Notwendigkeit der Gehorsam gegen die staatliche Autorität als Gottes Wille. Als kostbare Gottesgabe wird ebenso alles das bezeichnet, was Gott Großes und Kraftvolles gegeben hat in Vaterland und Stammesart. Wir schützen diese Gottesgaben um so selbstbewußter,

je törichter die Anwürfe sind, als fehle es uns an rechtem nationalen Sinn.

Die Arbeit der katholischen Organisationen für Volkswohlfahrt in der Friedenszeit und die Statistik der Opfer in der Zeit des Weltkrieges gibt die rechte Antwort auf so überhebliches Gerede."

Kardinal Bertram verwahrt sich entschieden gegenüber Vermutungen, als sei es der Kirche nicht recht ernst mit ihrem Eintreten für die neuerstandene staatliche Ordnung. Die Kirche tritt ihr mit Gottesvertrauen entgegen in dem freudigen Bewußtsein, daß

gerade jetzt das treukirchlich gesinnte katholische Volk große Aufgaben zu erfüllen habe.

In seiner Schrift betont Fürstbischof Bertram noch, daß der Pfingsthirtenbrief der deutschen Bischöfe die **aufrichtige Anerkennung dessen war, was die neue Bewegung in der Abwehr von Gottlosigkeit und Unsittlichkeit, im Bekenntnis zum Christentum, in der Haltung des Staates zur Kirche und in Wertung der geleisteten Aufbauarbeit geleistet habe.** Er fordert von den Theologiestudenten.

Verständnis für die neue Zeit zu zeigen und sie im Lichte der Religion zu würdigen.

Wiederum habe sich gezeigt, so fährt der Kardinal fort, daß die Kirche **an kein politisches System, keine Regierungsform und keine Parteikonstellation gebunden** sei. Sie habe höhere Ziele, ihr obliegen übernatürliche Aufgaben. Ihr Beruf sei, diese für die einzelne Seele und die menschliche Gesellschaft inmitten der Zeitgestaltung zu erfüllen.

Das Schreiben schließt mit einem Hinweis auf die Kraft und Autorität der Kirche, die hoheitsvoll inmitten aller Geschehnisse der letzten zwei Jahrzehnte und der jüngsten Zeit ihren Weg gehe, mit dem Diadem ihres göttlichen Ursprungs gezeichnet und von dem Bewußtsein beseelt, daß Christus selbst in ihr und durch sie sein Werk der Heiligung **der menschlichen Gesellschaft fortsetzt.**

Merkwort zum Tage.

„Wohin die Natur alle Jugend reißt und treibt, wie und wodurch sie alle sich selbst überlassene Jugend ergreift und bildet, kurz ihr ewiger, schwer zu unterdrückender Instinkt sollte endlich von uns begriffen und geachtet werden. Wie unendliche Mühen würden wegfallen, die jetzt die Disziplin kostet, wogegen der Trieb sich immer wieder bäumt! Wie liebe, freudige Menschen würden in dieser Freilassung sich bilden! Wie würden wir selbst wieder natürlicher, frommer, kühner werden im Leben, wenn aus den Keimen der Jugend, die wir still und unschuldig pflegten, alle Göttergeheimnisse sich wieder aufschlössen! Christus sprach: So ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen, und wir Toren wollen, die Kinder sollen werden wie wir Alten?"

(Ernst Moritz Arndt vor 120 Jahren.)

Wende in Kuba.

Machado zum Rücktritt gezwungen.

Die Armee meuterte. – Ausschreitungen und Plünderungen – Herrera zum Militärdiktator bestimmt.

WTB Havanna, 12. August. (Funkspr.) Dem Präsidenten Machado ist von seiten der Armee ein Ultimatum gestellt worden, mit der Aufforderung, bis mittags 12 Uhr sein Amt niederzulegen.

Die Armee teilte der Oeffentlichkeit mit, daß Machado auf das von ihr gestellte Ultimatum

versprochen habe, binnen zweimal 24 Stunden den Rücktritt zu vollziehen

und daß ein provisorischer Präsident ernannt werde.

Ein Offizier der kubanischen Armee, der nach seinen Angaben zu den im Aufstand befindlichen Truppen gehört, erklärte, daß die Truppenteile, die in Castillo de la Fuerza und in der Festung Cabana in der Nähe von Havanna stationiert sind,

gemeutert und von beiden befestigten Plätzen Besitz ergriffen hätten.

Die Aufständischen hätten sich jedoch auf eine Aufforderung des Generalstabschefs General Herrera hin bereit erklärt, von Gewalttätigkeiten abzusehen. **Die Uebernahme der Befestigungen sei erfolgt, ohne daß auch nur ein Schuß abgefeuert worden wäre.**

Wie berichtet wird, forderten die Führer der Aufständischen, daß General Herrera

den Rücktritt des Präsidenten innerhalb von 48 Stunden in die Wege leite.

Vorläufig soll sich das aufständische Bataillon bereit erklärt haben, sich ruhig zu verhalten. — Eine andere Meldung besagt, Brigadegeneral Dolores werde in Castillo de la Fuerza gefangen gehalten. — Ueber Telefongespräche mit dem Landesinnern ist strengste Zensur verhängt.

Der bisherige

Kriegsminister Herrera ist Militärdiktator von Kuba geworden.

Nach einer Besprechung mit den Führern im Lager Columbia verließ Herrera den Versammlungsort, wobei ihm von den Truppen alle einem Präsidenten zustehenden Ehren erwiesen wurden. Machado verabschiedete sich händeschüttelnd von den Offizieren und fuhr, von einer Militärabteilung begleitet, ins Präsidentenpalais zurück, während sich Herrera zum Hauptquartier begab. Auf der Fahrt jubelten ihm die Truppen zu.

In militärischen Kreisen wird erklärt, daß Herrera zunächst für 72 Stunden Militärdiktator sei. Machado werde während dieser Zeit auf dem Präsidentenposten bleiben und weitere Verhandlungen zur endgültigen Lösung der Krise führen. Ein Straßenbahnwagen, in dem sich Polizei und Angestellte der Regierung befanden, wurde

durch die Explosion einer unter einem Sitz verborgenen Bombe völlig zerstört. Vier Personen wurden getötet und 25 andere erlitten schwere Verletzungen.

Inzwischen haben die durch die bereits Tage andauernde Lebensmittelknappheit aufs äußerste erbitterten Volksmassen

den Präsidentenpalast gestürmt und vollkommen ausgeplündert.

Unter wilden Verwünschungen gegen Machado wurden Nahrungsmittel, Möbel und Kleider geraubt, während die militärischen Wachtposten beide Augen zudrückten und Polizei überhaupt nicht zu sehen war.

Machado geflüchtet.

Newyork, 12. Aug. (Funkspr.) Wie Associated Preß aus Havanna meldet, ist der ehemalige Präsident Machada mit dem Flugzeug nach Nassau auf den Bahama-Inseln geflüchtet.

Auch Herrera geflohen!

Newyork, 13. Aug. (Funkspr.) **Der bisherige Kriegsminister von Kuba, Herrera, ist im Flugzeug in Miama in Florida eingetroffen. Er wurde von einer starken Polizeiabteilung auf dem Flugplatz in Empfang genommen und nach dem Hotel geleitet.**

Blutige Straßenkämpfe.

Newyork, 13. Aug. (Funkspr.) Associated Preß meldet aus Havanna: **Die Unruhe in den Straßen Havannas dauert an. Gefüllt mit knüppelbewaffneten Demonstranten bieten sie ein Bild wildester Erregung. Schüsse werden in die Luft gefeuert; zahlreiche Schlägereien sind entstanden, wobei bereits 200 Verletzte festgestellt wurden. Feuerwehrzüge, Sanitätskolonnen und Polizeiautos durchrasen die Straßen. Die Aufregung ist allgemein. Die Demonstranten**

plünderten das Präsidialpalais von oben bis unten aus.

Sie zerstörten das Heim des Innenministers und anderer hoher Beamten, bevor die Polizeireserven eingreifen konnten. Die für den Abend angesetzte Kongreßsitzung mußte verschoben werden, da viele Kongreßmitglieder sich versteckt halten.

Wie Assoziated Preß aus Havanna meldet, haben, soweit bisher festgestellt ist,

fünf Beamte der Geheimpolizei bei den Straßenkämpfen den Tod gefunden.

Eine heulende Menge umgibt das Polizeipräsidium, und macht Miene, es anzugreifen. — **Die Verbindung mit dem Landesinnern ist zurzeit abgeschnitten. Ueber die Vorgänge, die sich dort abspielen, ist keinerlei Nachricht zu erhalten.**

Nach einer Reutermeldung aus Havanna sind bei den Unruhen

21 Personen getötet und über 200 verletzt worden.

Abends setzte ein heftiges Gewitter ein, so daß die Menge sich von den Straßen zurückzog. Es heißt, daß der Bürgermeister von Havanna ermordet wor-

Der französische Staatspräsident von einem Radfahrer angefahren.

TU. **Paris**, 13. August. (Drahtb.) Staatspräsident Lebrun, der seine Ferien in seinem Heimatort Mercy le Haut verbringt, hatte sich am Sonnabend mit seiner Familie nach Metz begeben. Dort ereignete sich ein Zwischenfall, der leicht ernstere Folgen hätte haben können. Während sich der Staatspräsident unerkannt durch die Straßen der Stadt bewegte, wurde er von einem Radfahrer angefahren und stürzte zu Boden. Die Augenzeugen dieses Unfalls, der übrigens keinerlei ernste Folgen hatte, ahnten nicht, daß das Opfer der französische Staatspräsident war.

Die Krise in Irland.

Blauhemdenaufmarsch verboten.

General O'Duffy bläßt daraufhin ab.

Dublin, 12. Aug. (Drahtb.) **Die Regierung de Valera hat, wie am Sonnabend kurz vor 1 Uhr amtlich mitgeteilt wurde, beschlossen, den Aufmarsch der „Blauhemden" am Sonntag unter dem Antiterrorgesetz zu verbieten.**

In einer begründenden Erklärung des Verbots der Blauhemden-Parade bemerkte de Valera, daß die Ziele und Methoden der Nationalen Garde der Freiheit der Bürger des Freistaates und den Interessen von Ruhe und Ordnung widersprächen. Der militärische Charakter sowie die Symbole der nationalen Garde seien ein Beweis dafür, daß ihre Führer unter günstigen Umständen zu Gewalttätigkeiten ihre Zuflucht zu nehmen bereit seien, um ihre Ziele zu erreichen. Nach einem Hinweis auf die Tatsache, daß sich

erhebliche Mengen von Feuerwaffen im Besitz der Mitglieder

dieser sowie anderer Organisationen befänden, erklärte de Valera, daß Zusammenstöße, die sonst nicht als ernst betrachtet werden würden, in Irland unter diesen Umständen eine Lage herbeiführen könnten, die an Anarchie grenzen und die Absichten der Gegner demokratischer Herrschaft begünstigen würde. Die Regierung sei entschlossen, die Entwicklung einer solchen Situation nicht zuzulassen, und sie werde

nicht zögern, die ihr zur Verfügung stehenden Machtmittel voll einzusetzen.

Das Verbot der von General O'Duffy anberaumten Kundgebung der Blauhemden



General O'Duffy (Mitte), der Führer der irischen Blauhemden mit vier Organisatoren der Bewegung.

Formung der deutschen Gesellschaftsfront.

„Vertrauen ist das beste Arbeitsbeschaffungsprogramm!"

Dr. Ley über die Aufgaben der Arbeitsfront.

Berlin, 12. Aug. (Drahtb.) Der Staatsleiter der Politischen Organisation der NSDAP und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hielt vor den Gaufachberatern der NSDAP für den ständischen Aufbau in der Reichsführerschule in Bernau eine Rede über den ständischen Aufbau. Er teilte insbesondere mit, daß vom 15. September bis zum 1. November von der Deutschen Arbeitsfront

eine neue große Propagandawelle

angesetzt worden ist. Im Rahmen dieser Propagandawelle soll von den Führern und Rednern der Deutschen Arbeitsfront Betrieb um Betrieb aufgesucht werden. Es sollen überall Pflichtversammlungen abgehalten werden. Dem Unternehmer und dem Arbeiter soll klar gesagt werden:

Was ist ständischer Aufbau, was ist Arbeitsfront?

Dr. Ley begründete diese Maßnahme wie folgt: In dem Betrieb müssen die Menschen erst zusammengeschweißt werden, die sich jahrzehntelang als Feinde gegenübergestanden haben. Der eine nannte den anderen „vaterlandslosen Gesellen", der andere sagte: „Kapitalistenhund". Das Mißtrauen muß einmal weg. Hier muß man sich wieder das Schicksal der letzten 14 Jahre vor Augen halten. Wenn ihr nicht freiwillig wollt, wird euch das Schicksal dazu zwingen. — Es läßt sich nicht narren.

Wenn ihr auch heute noch nicht erkannt habt, daß das Schicksal des Arbeiters von dem des Unternehmers und das des Unternehmers von dem des Arbeiters abhänge, dann geht ihr unter. Vertrauen ist das beste Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Wir von der Arbeitsfront wollen dieses Vertrauen schaffen, und ich glaube, wir haben schon jetzt sehr viel dazu beigetragen.

Dr. Ley führte weiter aus: Wer hingebt und einen Unternehmer- oder Arbeitnehmerverband organisiert, wer den Profitgeist organisiert, der muß fort, das ist ein Todfeind der Nation. Wer Lohndrückerei oder Betriebsverhetzung organisiert, muß augenblicklich vernichtet werden. Man muß Organisationen schaffen, die im Gegenteil die Zerklüftung, die natürlicherweise vorhanden ist, die wir nicht leugnen können und nicht leugnen wollen, mit Klammern und Bändern umgeben und immer mehr umschlingen. Wir werden einen gemeinsamen Renner für die Arbeit an sich finden.

Es wird keinen Unternehmer, Arbeiter und Angestellten mehr geben, es wird den Begriff des Arbeitsmenschen geben, des deutschen Arbeitsmenschen.

Und da wir die Menschen nicht in einen Topf hineinwerfen können, ohne eine Gliederung zu haben, werden wir sie nach Berufsschichten und Verbändengliedern. Verbände der Chemiker, der Aerzte, der Schlosser, der Schreiner usw. Zu dem seelischen Aufbau und der Aufrichtung der weltanschaulichen Fundierung des Menschen werden wir als nächste Hauptaufgabe

die geistige Fortentwicklung im Beruf

nehmen. Das Ziel muß die Fachausbildung sein. **Aus diesem Grunde will ich auch die Gesellenvereine erhalten als Organisation der Fachausbildung. Ich werde versuchen, diese Gesellenvereine neu zu formen.**

Während der ständische Aufbau die neue Wirtschaftsordnung formt, formt die Arbeitsfront die neue Gesellschaftsfront, die heute noch in Schichten und Klassen auseinanderstrebt.

Ueber die Formung des Menschen im ständischen Aufbau führte Dr. Ley aus: **Wir** wollen den Menschen nicht in einem Wohlfahrtsstaat von Wohlfahrt zu Wohlfahrt, von Bettelei zu Bettelei führen; nein, wir wollen ihm erst einmal das organische Wachstum der Welt klar machen und dann sehen, ob sein Charakter in dieses wundervolle Gebilde hineinpaßt. Wir wollen ihm für seinen Lebensweg das notwendige Wissen mitgeben, und dann wollen wir immer überprüfen, ob das, was wir ihm vermittelt haben, erhalten geblieben ist oder im Alltag unterging. Wenn es vom Alltagsdreck schmutzig geworden ist, wollen wir den Dreck wieder wegfegen und den Blick von den Alltagssorgen hinwegnehmen, wollen ihn wiederhinlenken aus das Kostbarste, was er hat, was ihn befähigt, diesen Kampf zu führen, nämlich zu seiner Seele. Das soll die Arbeit der Arbeitsfront sein.

Neuer Erfolg der Arbeitsschlacht.

100 000 weitere Arbeitslosen finden Beschäftigung.

Berlin, 13. Aug. (Eig. Meldg.) Der Reichsverband deutscher Bausparkassen hielt unter der Leitung seines Verbandsratsvorsitzenden, Justizministers Kerrl, eine gemeinsame Vorstands- und Verbandsratstagung ab, in der Minister Kerrl bekannt gab, daß es seinen Bemühungen gelungen sei, **für die Bausparkassen zusätzliche Verteilungsmittel in Höhe von ca. 100 Millionen RM zu sofortiger Begebung bereitgestellt zu erhalten. Hierdurch werden über 10 000 Eigenheime noch in diesem Jahre fertiggestellt werden können und etwa 100 000 Baubandwerker Beschäftigung finden.**

Dr. Brüning geht ins Kloster?

TU. Berlin, 13. August. (Drahtb.) Wie die „Voss. Ztg." hört, trägt sich der frühere Reichskanzler Dr. Brüning mit dem Gedanken, sich für geraume Zeit in ein Kloster zurückzuziehen, um dort wissenschaftlich zu arbeiten. Dr. Brüning wird voraussichtlich in absehbarer Zeit sein Reichstagsmandat niederlegen.

Auch der frühere württembergische Ministerpräsident Dr. Bolz hat sich zu längerem Aufenthalt in ein Kloster zurückgezogen. (Wir geben die vorstehende Meldung, die den Stempel größter Unwahrscheinlichkeit an sich trägt, nur mit Vorbehalt wieder. Um wissenschaftlich arbeiten zu können, braucht man sich nicht in ein Kloster zurückzuziehen. Die Nachricht über Dr. Bolz dürfte schon aus dem Grunde nicht zutreffen, da Bolz verheiratet ist und Familie hat, sich also auch nicht in ein Kloster zurückziehen kann, es sei denn zu Exerzitien. D. R.)

Der mecklenburgische Landesbischof beurlaubt.

Schwerin, 12. Aug. (Drahtb.) Ministerpräsident Engell empfing den **Landesbischof D. Rendtorff.** Er teilte ihm mit, es sei **dem Staatsministerium nicht möglich, mit ihm in dem Vertrauensverhältnis zusammenzuarbeiten,** wie es für die Interessen der Kirche erforderlich wäre und dem Wunsche des Staatsministeriums durchaus entsprechen würde. Der Reichsstatthalter hat den Landesbischof wissen lassen, daß er die Stellungnahme des Staatsministeriums billige. Der Landesbischof hat darauf eine Sitzung des Oberkirchenrates einberufen und **seine Beurlaubung beantragt.** Diesem Antrag wurde **einstimmig stattgegeben** und dem Staatsministerium eine entsprechende Mitteilung gemacht.

Kommunistischer Mörder festgenommen.

Berlin, 13. August. (Drahtb.) Der Geheimen Staatspolizei ist es gelungen, den Mörder des seinerzeit von Kommunisten erstochenen Kunstmalers Prof. Schwarz zu ermitteln. Es handelt sich um den kommunistischen Arbeiter Karl Ackert aus Reinickendorf, der zuletzt im Felseneckprozeß mitangeklagt war und freigesprochen wurde, nachdem das Verfahren auf Grund des Gesetzes über Gewährung von Straffreiheit vom 21. Dezember 1932 eingestellt worden war. Ackert hat ein Geständnis abgelegt, daß er Professor Schwarz erstochen habe. Auch der seit langem in einem Konzentrationslager befindliche kommunistische Rechtsanwalt Litten, der im Felseneckprozeß als Verteidiger aufgetreten war und damals wegen Verdachts der Begünstigung im Laufe des Verfahrens als Verteidiger ausgeschlossen wurde, hat bei erneuter Vernehmung gestanden, bereits vor Beginn des Prozesses **gewußt zu haben, daß Ackert der Mörder des Kunstmalers Schwarz ist.**

Ende des Streiks in Straßburg.

Paris, 13. Aug. (Drahtb.) Die städtischen Arbeiter von Straßburg haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen unter der Bedingung, daß die Forderungen der Bauarbeiter erfüllt werden. Auch die in den Sympathiestreik getretenen Arbeiter der anderen Betriebe wollen wieder zur Arbeit erscheinen. Es scheint, daß eine allgemeine Entspannung im Straßburger Konflikt eingetreten ist.

Bei einem Kraftwagenunfall schwer verletzt.

TU. **Trier**, 12. Aug. (Drahtb.) Am Freitag nachmittag ereignete sich auf der Landstraße bei Ehrang ein Kraftwagenunfall, bei dem der Unterwortführer des Bischöflichen Priesterseminars in Trier, Professor Dr. Lens, schwer verletzt wurde. Ein Lieferwagen, der kurz vor einer Kurve einen kleinen Wagen überholen wollte, prallte in voller Fahrt gegen den entgegenkommenden Wagen des Professors Dr. Lens. Beide Wagen wurden zertrümmert. Während die Insassen des Lieferwagens mit geringen Verletzungen davon kamen, erlitt Prof. Dr. Lens **außer einem Bein- und einem Armbruch schwere innere Verletzungen.** Der Verletzte wurde **in bedenklichem Zustande** in ein Trierer Krankenhaus überführt.

BOCHUMER Mosaik

Ein Leguan mitten in der Großstadt.

Nun ist es also doch so gekommen, wie wir vorhergesagt haben. Als es Samstag regnete, da war es nicht trocken, und als Sonntag die Sonne schien, da war es ganz schön. Aber auch wieder nur relativ genommen. Dem einen war es nämlich zu windig, dem anderen zu wolkig und dem dritten nicht sonnig genug. In solchen Situationen tut man am besten, daß man es mit der Gemütsruhe des Leguan hält, der seit einigen Tagen in einem Lederwarengeschäft auf der Kortumstraße in einer sauberen Glaswohnung mittemang auf dem Bauch liegt und sich seiner Würde Schauobjekt einer Großstadt zu sein, vollauf bewußt ist. Man bedenke: ein Leguan mitten in einer Großstadt, in der man sich so viele Wunderdinge von ihm erzählt hat. Schon in der Schule, als zum ersten Male das Chamäleon zur Sprache kam, hätte man furchtbar gerne mal so ein Fabel gesehen, das sich so im Handumdrehen seiner Umwelt anpassen kann. Nun endlich ist unser Sehnen in Erfüllung gegangen, hier liegt einer der Vertreter dieser großen, doch harmlosen Eidechsenfamilie mitten in Bochum zur Schau und sonnt sich in den erstaunten Blicken der Passanten, die alle in ihrem Hasten einen Moment innehalten, um sich diesen Burschen mal aus der Nähe zu betrachten. Man muß sagen: das Biest hat die Ruhe weg. Als wir es zum ersten Male sahen, lag es lang hingegossen, auf dem aufgebauten dunklen Ast und streckte alle Viere von sich und Samstag lag es nicht anders an derselben Stelle. Wunder auch, wenn man ihm alle Delikatessen so freßgerecht hinsetzt, daß er nur darnach zu langen braucht. Wer weiß noch, daß Leguane, Iguane, Kammeidechsen meist große Tiere sind, mit am Kiefererinnenrande festlich angewachsenen Zähnen? Und daß der gemeine Leguan bis 1,6 Meter lang wird, wovon die Hälfte der Schwanz einnimmt, blattgrün ist, oft mit dunklen Querbinden, unten gelbweiß und des wohlschmeckenden Fleisches wegen eifrig in Amerika gejagt wird? Oder daß der Erdleguan nur 30 Zentimeter mißt, einen drehrunden Schwanz hat ohne Stachelkamm und Kehlsack? Auch der Basilisk gehört hierher, von dem Wundermärchen erzählt werden. Seien wir ehrlich: uns Großstädtern könnte doch ein Gruseln überkommen, wenn sich plötzlich so ein Gruseln auf unserm Bettrand zeigen würde. Nun, da er in einem sicheren Gebäuse liegt, nehmen wir mit sachlicher Ruhe Kenntnis davon, daß seine Haut zu Leder und Portemonnaies und Handtaschen verarbeitet wird.

*

Eine neue Sehenswürdigkeit.

Zu einer ganz anderen Familie gehört der Vierbeiner, der zum Wochenend in unserm Tierpark eingetroffen ist, um dort für Kinder und Kindeskinder den Führer an den Käfigen vorbei zu spielen. Wenn wir uns nicht irren, handelt es sich hier um einen richtiggehenden Maulesel. Zwar behaupten gehässige Zungen, daß von dieser Spielart noch mehr Exemplare in Bochum herumlaufen sollen. Aber die meisten scheinen davon keine Ahnung zu haben, ansonsten dieser Esel nicht eine so große Zugkraft auf die Wochenendspaziergänger ausgeübt haben könnte. Jedenfalls ist der Tierpark um eine Sehenswürdigkeit reicher und die Muttis haben allen Grund dankbar zu sein, daß man sich um Unterhaltung für ihre Kleinen sorgt. Vorläufig hat dieses Reittier nur ein Engagement für den Sommer über, im Herbst, wenn das bekannte Blätterrauschen beginnt, wird es wieder in seinen Stall trotten, um für den nächsten Sommer zu trainieren und sich frisch zu halten. Oder er hat bis dahin soviel eingebracht, daß er käuflich erworben und in den Dauerbesitz des Tierparks übergehen kann. Leider ist auch er wie alle Sommerberufe von dem Wetter mit all seinen üblen Begleiterscheinungen abhängig, weshalb man wünschen möchte, daß Petrus in echt assisischem Geiste schon diesem Esel zuliebe für die noch kommenden Wochenenden sonniges Wetter bereithalten möchte. Es braucht nicht besser zu sein, wie es gestern und vorgestern war. Samstag war es zwar etwas frisch und windbewegt, aber der Sonntag war doch wieder warm und angenehm. Bis zum Mittag hatte sich die dräuende Wolkendecke verflüchtigt und es war wahrgeworden, was der Rundfunk tags vorher verkündet hatte, daß nämlich bis zum Sonntag die Hochdruckwetterlage wieder hergestellt sei.

*

Zwei Opfer des Leichtsinns.

Großes Hallob gab es in Altenbochum und in Brenschede, wo die Bürgerschützen aufmarschierten, buntes Fahnentuch von Schützengeist und Schützenfreude erzählte und die Bevölkerung sich an dem Schaugepränge der Festzüge ergötzte. Aber nicht nur hier, auch in den anderen Stadtteilen hallte der gestrige Sonntag von Festesklängen wieder. Ist doch die Zeit gekommen, wo die Vereine ihre Sommerausflüge und Sommerveranstaltungen unternehmen. Zu einem eindrucksvollen Erlebnis wurde die Gedenkfeier für Gustav Werner in Röblinghausen, der, wie von uns berichtet, von den Franzosen grundlos erschossen worden war. An die 10 000 Teilnehmer zählte der riesige Zug, der sich durch die Gemeinde zu der Mordstelle bewegte, wo der Gedenkstein eingeweiht wurde. Unter ihnen waren die westdeutschen katholischen Gesellenvereine besonders stattlich vertreten. Den Höhepunkt bildete die Massenkundgebung auf dem Sportplatz am Göbelshaus, wo der Opfertod dieses treuen Kolpingsohnes ehrend gewürdigt wurde. Leider verzeichnet das Wochenend auch einen entsetzlichen Verkehrsunfall, dem zwei Frauen zum Opfer fielen. Es waren zwei ältere Damen, die friedlich ihres Weges gingen und an der Ecke Oskar-Hoffmann- und Hattinger Str. von einem Privatwagen, der in rasender Fahrt einbiegen wollte, angefahren wurden. Die eine war sofort tot, während die andere im Beramannsheil mit dem Tode ringt. Die Schuld trifft allein den Fahrer, der betrunken gewesen sein soll.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Montag, 14. August.

Sonnenaufgang 5,09 — Sonnenuntergang 19,59
Mondaufgang 22,44 — Monduntergang 16,00

1840 Der Psychiater Richard Frhr. v. Krafft Elbing in Mannheim geboren (gestorben 1902).
1841 Der Philosoph Johann Friedrich Herbart in Göttingen gestorben (geboren 1776).
1880 Kölner Dom vollendet.

Gleichschaltung in den Männer-Gesangvereinen.

Um Unruhe und Verwirrung innerhalb der Sängerschaft des Ruhrgaues zu vermeiden, macht die Gauleitung des Westfälischen Sängerbundes darauf aufmerksam, daß örtliche Eingriffe in den zum Deutschen Sängerbund gehörenden Vereinen unerwünscht sind. Wo Schwierigkeiten entstehen, müssen die Vorstände sich an die Leitung des Ruhrgaues wenden.

Bundesfremde Vereine, die sich noch nicht zur Aufnahme in den Westfälischen Sängerbund gemeldet haben, werden dazu mit Frist bis zum 1. September aufgefordert. Nach diesem Termin werden bundesfremde Vereine behördlich nicht mehr anerkannt.

Anschrift: Prokurist H. Kröger, Kaiserring 25 in Bochum.

Wahrung von Ordnung und Würde bei Gerichtssitzungen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht einen umfangreichen Erlaß des preußischen Justizministers, in dem darauf hingewiesen wird, daß **die Formen**, die sich **für die Abhaltung der Gerichtssitzungen** herausgebildet haben, vielfach die nötige Würde vermissen lassen. Insbesondere gelte das für die Verhandlungen **vor Zivilgerichten.** Von den Anordnungen, die der Minister trifft, um die Würde der Rechtspflege zu sichern, ist hervorzuheben, daß **alle im Gerichtssaal Anwesenden in Zukunft die eintretenden Richter unter Erheben von den Plätzen mit dem deutschen Gruß zu begrüßen haben, der von den Richtern erwidert wird, sobald sie an ihren Plätzen angelangt sind. In Strafverhandlungen haben sich alle anwesenden Personen, einschließlich des Gerichts, während der Verkündung des entscheidenden Teiles des Urteils von den Plätzen zu erheben.** Um in Zivilprozessen eine Ueberfüllung des Gerichtssaales zu verhindern, wird u. a. empfohlen, daß mit der Verhandlung jeder einzelnen Sache zu einem festgesetzten und nach Möglichkeit genau innezuhaltenden Zeitpunkt begonnen wird.

Schweres Autounglück.

Eine Frau tot – die andere schwer verletzt.

 # Im Stadtteil Ehrenfeld ereignete sich am Samstagabend gegen 11 Uhr ein gräßliches Autounglück. In dieser Zeit kam vom Deutschen Eck die Hattinger Straße entlang eine Taxe in sausender Fahrt. Augenzeugen schätzen die Fahrtgeschwindigkeit auf 60—80 Kilometer. An der Kreuzung der Oskar-Hoffmann-Straße und der Hattinger Straße, wo sich der Fahrer immer noch in dem wahnsinnigen Tempo befand, wurden zwei unverheiratete Frauen, die von einem Besuch kamen und sich direkt am Bordstein befanden, von dem Wagen angefahren und zu Boden geworfen. Eine der Frauen kam unter dem Kühler zu liegen. Sie erlitt derartig schwere innere und äußere Verletzungen, daß sie an der Unfallstelle verstarb. Die zweite Frau wurde lebensgefährlich verletzt dem Beromannsheil zugeführt. Der Autolenker war nach Erklärungen der Tatzeugen schwer betrunken. Durch den Anprall kippte der Wagen um, jedoch kam der Fahrer ohne Verletzungen davon. Das telefonisch herbeigerufene Ueberfallkommando nahm an Ort und Stelle eingehende Ermittlungen auf. Der Autofahrer wurde abgeführt. Der an der Unfallstelle sich eiligst angesammelten Volksmenge bemächtigte sich eine ungeheure Erregung gegen den Autolenker. Der Unfall wird vor Gericht ein schweres Nachspiel erhalten.

*

Wie uns auf Anfrage im Bergmannsheil gestern abend spät bestätigt wurde, lebt die Verunglückte noch, jedoch sind ihre Verletzungen sehr schwerer Art. Es handelt sich um zwei ältere unverheiratete Damen aus der Bülowstraße, die auf dem Heimweg begriffen waren. Die Geschwindigkeit des Wagens war so groß, daß der Fahrer nicht einmal rechtzeitig den Wagen zum Halten bringen konnte. Er wollte in die Oskar-Hoffmann-Straße einbiegen. Der Fahrer war der Besitzer des Wagens selbst, der seinen Privatwagen zu Mietfahrten benutzte. Einwandfrei ist festgestellt worden, daß er betrunken war und den Wagen nicht mehr in der Gewalt hatte. Bisher hat die Polizei nur die Aussagen dieses Mannes, da die Verletzte bisher noch nicht vernehmungsfähig war.

Sturm auf den Bochumer Märkten.

Mit dem Arbeitsamt auf der Razzia gegen Schwarzarbeiter.

Als am Freitag abend 25 Angestellte des Arbeitsamtes Bochum zu einer dringenden Dienstbesprechung gerufen wurden, ahnten einige schon, daß es jetzt Ernst werden würde mit dem gegen die Schwarzarbeiter geplanten Schlag. Sie waren deshalb auch nicht weiter überrascht, als bekanntgegeben wurde, daß am nächsten Morgen in aller Frühe einige bei den Schwarzarbeitern besonders beliebte Arbeitsstellen ausgehoben werden sollten. Pünktlich waren alle um 6 Uhr auf dem Schulhof an der Mühlenstraße versammelt, wo schon zwei SS-Stürme warteten. Die einzelnen Kommandos waren schnell eingeteilt, und kurz nach 6 Uhr rückten die für die Ladestränge auf Bochum-Nord und dem Hauptbahnhof bestimmten Abteilungen ab. Kurz vor 6,30 Uhr folgten die für den Großmarkt und Friedrichsplatz eingeteilten Trupps, die die letzten Strecken im Laufschritt zurücklegten, damit irgend ein an der Ecke herumlungernder Spitzel nicht noch in letzter Minute seine Komplizen warnen könnte. Alle Zufahrtstraßen wurden abgeriegelt, alle Ein- und Ausgänge gleichzeitig besetzt, und um 6,30 Uhr konnte keine Maus mehr entrinnen.

Mitten in der „Arbeit" wurden die meisten überrascht.

Der blasse Schrecken ließ sich bei den meisten Sündern vom Gesicht ablesen, so daß ihre Ueberführung nicht schwer fiel. Bereitwillig rückten sie ihre Stempelkarten heraus und verließen mit schlotternden Knien ihre „Arbeitsstelle". Andere, die genau wußten, daß ihnen kein Pardon mehr gegeben würde, ließen alles stehen und liegen und versuchten, sich zu retten. Ueber Kisten und Kasten ging die wilde Jagd. Weggeworfene Tomatenkisten und auf der Flucht verlorene Südfrüchte bezeichneten ihren Weg. Aber all ihr Rennen und Klettern war umsonst; die SS-Leute waren nicht zum Spazierengehen gekommen. Nur die freiwillige Herausgabe der Stempelkarten oder eine sonstige einwandfreie Feststellungsmöglichkeit seiner Persönlichkeit rettete den Sünder vor dem Abtransport zur Trankgasse. Die auf dem Großmarkt anwesenden Händler halfen noch in vielen Fällen, einige besonders hartnäckige und als Schwarzarbeiter bekannte Burschen aus den verschwiegensten Verstecken herauszuholen.

Um 7 Uhr setzte

dieselbe Aktion auf dem Wilhelmsplatz

ein. Auch hier war auf einen Schlag alles umstellt und mancher Unterstützungsempfänger der bei seiner gewohnten „Arbeit" war und aufsauste, ablud oder Waren anrollte, sah sich ziemlich unsanft gestört und mußte den Gang zum Arbeitsamt antreten. Auch hier setzte ebenso wie auf den Bahnhöfen zunächst eine tolle Jagd ein, ließ doch einer dieser Unterstützungsempfänger, der mit Pferd und Wagen angefahren kam, alles im Stich, und versuchte sich zu retten. Hier — wie überall — alles besetzt. Jedes Entrinnen unmöglich, unsere SS-Leute hatten ganze Arbeit gemacht.

Auf dem Arbeitsamt fanden inzwischen schon die ersten Vernehmungen

der Eingelieferten statt. In vielen Fällen wurde es schnell offenbar, weshalb sich die Delinquenten über Herkunft und Unterstützungsart gar nicht auslassen wollten. Wenn ein Krisenempfänger seit längerer Zeit schon in fester Arbeit steht und immer noch weiter Unterstützung bezieht, dann ist das Vorgehen des Arbeitsamtes, das Anweisung gab, den Fall zur Anzeige zu bringen, nur zu begrüßen. Wenn ein Wohlfahrtsunterstützter seit Monaten das Geschäft für seine erkrankte „Braut" führt, aber es vergißt sich von der Wohlfahrt abzumelden, dann gehört auch dieser Fall vor den Staatsanwalt. Inzwischen laufen von allen Schauplätzen — wie man im Arbeitsamt sagt — die Meldungen ein, daß sich alles reibungslos abspielt. Freilich will der Markt auf dem Friedrichsplatz nicht in Gang kommen, denn die Helfer haben es vorgezogen heute morgen nicht „anzufahren". Es fehlen auffällig viele Leute die früher immer da waren und halfen. Sie besehen sich heute ihre „Arbeit" aus der Ferne. Um 8 Uhr geht von Werne die Meldung ein, daß auch dort die Aktion im besten Fluß ist; 12 Unterstützungsempfänger sind im ersten Ansturm festgestellt. Die Polizei hilft eifrig mit und stellt bei der Gelegenheit auch noch einen fest, der seinen Führerschein vergessen hat.

Die Aktionen in Bochum sind um 8,30 Uhr beendet, so daß die SS-Leute abrücken können. Ein kleineres Kommando bleibt zurück, um die Geschäfte um den Friedrichsplatz zu kontrollieren.

Der Packen der beschlagnahmten Stempelkarten im Arbeitsamt wird immer höher.

Immer neue Meldungen laufen ein, daß von den ohne Stempelkarten festgestellten Personen dieser und jener auch noch Unterstützungsempfänger ist. Um 9 Uhr rechnet man mit 60 erwischten Schwarzarbeitern, um 9,30 Uhr sind es schon 80, und als die einzelnen Truppführer Rapport erstattet haben, sind es schon 100. Das Maß voll machte die in Langendreer-Werne arbeitende Abteilung, die auf der Rückfahrt noch eine Hausreparatur „besichtigte" und dabei 3 Schwarzarbeiter feststellte, von denen einer ziemlich hoch herunter geholt werden mußte, so daß gegen mittag 103 Schwarzarbeiter auf der Strecke geblieben waren.

Der Erfolg ist durchaus zufriedenstellend. Rechnet man nur mit einem monatlichen Unterstützungssatz von 50 Mark, so sind allein

durch diese Razzia monatlich rund 5000 Mark

bei den Fürsorgeausgaben für Staat und Gemeinde in Zukunft eingespart.

Wie wir hören, sollen diese Aktionen systematisch weiter durchgeführt werden. Das Arbeitsamt will diesem Uebel mit allen Mitteln zu Leibe gehen, damit endlich wieder im Erwerbsleben geordnete Verhältnisse Platz greifen. Schon in den nächsten Tagen wird das Arbeitsamt die ersten exemplarischen Bestrafungen in die Wege leiten, da anders dieser Seuche nicht mehr beizukommen ist. Das Arbeitsamt hofft, in diesem Kampfe alle ehrlichen Unternehmer auf seiner Seite zu haben.

Uebersicht über die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen

im Stadtbezirk Bochum.

Stichtag	Hauptunterstützungsempfänger	Ehegatten	Kinder	Zusammen Spalte 3/4
1	2	3	4	5
31. Juli 1933	20 020	13 028	17 912	51 560
15. Juli 1933	20 624	13 042	18 078	51 744

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Ein Radfahrer aus Hagen wurde an der Ecke Allee- und Königstraße von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und wurde einem Krankenhause zugeführt.

*

Eine Radfahrerin wurde an der Ecke Hermannshöhe und Wiemelhauser Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

:: **Tot aufgefunden.** Auf der Harpener Straße wurde am Freitag, gegen 18 Uhr, eine Ehefrau in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht bekannt.

u. **Infolge geistiger Umnachtung in den Tod.** Die in der Mitte der vierziger Jahre stehende Ehefrau R. aus der Eisenbahnersiedlung in der Harpener Str. nahm, nachdem sie sich in Abwesenheit ihres Mannes eingeschlossen hatte, Gift zu sich. Sofort von den Hausbewohnern herbeigeholte ärztliche Hilfe kam zu spät. Es konnte nur noch der Tod der Unglücklichen festgestellt werden, die in einem Anfalle geistiger Umnachtung gehandelt haben dürfte.

× **Adolf-Hitler-Spende.** Vom Sekretariat des Konsumvereins „Wohlfahrt" Bochum wird uns mitgeteilt, daß alle im Betrieb tätige Personen sich an der Adolf-Hitler-Spende beteiligen. Es werden je nach der Höhe des Gehaltes oder Arbeitslohnes 1 bis 3 Prozent an das Finanzamt abgeführt. Für den Monat Juli ergab sich ein Betrag von rd. 500 M. Die Betriebsangehörigen beschlossen, freiwillig auch für die Zukunft die Abzüge in dieser Höhe abzuführen.

× **Fachliche Fleischermeisterkurse** veranstaltet die Handwerkskammer zu Dortmund ab November d. J. Diese Kurse sollen das praktische Können nach der kaufmännischen, rechtlichen und vor allem fachlichen Seite vertiefen. So gehören u. a. zum Unterrichtsgebiet: Die Konservierungsmethoden, die Fleischereimaschinen, die Kalkulation im Fleischerhandwerk, Tierkrankheiten. Der Unterricht findet Sonntags morgens und Mittwochs abends statt. Anmeldungen nimmt die Handwerkskammer Dortmund entgegen die auch bereitwilligst jede Auskunft erteilt.

19. **Hohes Alter.** Der Invalide Wilhelm Budeberg aus der Gustavstraße feierte in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

Schwurgericht. Der Beginn der nächsten Schwurgerichtsperiode am Landgericht Bochum ist auf Dienstag, 19. September, angesetzt worden. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Thedieck.

Verwaltungsheim der Gauleitung der NSDAP für Westfalen-Süd. Die Gauleitung der NSDAP Westfalen-Süd, deren bisherige Räume in der Horst-Wessel-Straße sich als unzulänglich erwiesen, bezieht in der nächsten Woche die oberen Etagen des Verwaltungsgebäudes der Westfalenbank in der Wilhelmstraße zu Bochum, die früher von der Verwaltung der Gewerkschaft Lothringen benutzt worden sind. Dort werden andere Dienststellen der Partei untergebracht, so auch die Betriebszellenleitung für den Gau Westfalen.

Erloschen. Durch Verfügung des Generalstaatsanwaltes beim Landgericht Berlin I vom 12. Mai 1933 ist bekanntlich das Vermögen der ehemaligen Gewerkschaftsorganisationen beschlagnahmt worden, so auch der Gesamtbesitz des früheren Alten Bergarbeiterverbandes (Sitz Bochum). Seitens des Amtsgerichts Bochum ist nunmehr der Leiter des Deutschen Arbeiterverbandes des Bergbaues, Gaubetriebszellenleiter Ernst Stein-Bochum, zum verfügungsberechtigten Pfleger des beschlagnahmten Vermögens des Alten Bergarbeiterverbandes auf iederzeitigen Widerruf bestellt und in das Handelsregister des Amtsgerichtes Bochum eingetragen worden. Damit ist die Verfügungsberechtigung der früheren Inhaber der Firma Hansmann u. Co. Bochum erloschen.

Auffindung historisch wertvoller Bergbau-Schriftwerke durch SA. Bei der Besetzung des Verwaltungsgebäudes des früheren Alten Bergarbeiter-Verbandes waren von ehemaligen Angestellten desselben eine Reihe, dem Verband gehöriger, höchst wertvoller Bergbau-Bücher mitgenommen worden, von denen einige einen hohen Kunstwert besitzen, da sie zum Teil aus dem 15. Jahrhundert stammen und wertvolle Aufschlüsse geben über die in früheren Jahrhunderten betriebenen Bergwerke in Deutschland. Nach der Abschätzung eines Kunsthistorikers hat eins dieser Bücher allein einen Wert von 14 000 Mark. Der Nachrichtendienst der SA-Standarte 17 vermochte nach umfangreichen geheimen Ermittlungen und Haussuchungen die Werke wieder beizutreiben und die Täter festzustellen. Die Bücher werden der Deutschen Arbeitsfront des Bergbaues zur Verfügung gestellt.

Das Strafverfahren gegen Müser-Brauerei eingestellt. Nach eingehender Prüfung der ganzen Sachlage hat die Staatsanwaltschaft gegen alle zehn Personen, über die wir schon berichtet haben, aus tatsächlichen Gründen die Einstellung des Verfahrens beantragt, worauf die Voruntersuchung geschlossen worden ist. Die zu erkennende Große Ferienstrafkammer des Landgerichts Bochum hat die Einstellung des Strafverfahrens verfügt und sämtliche zehn Personen außer Verfolgung gesetzt.

Kampf der Arbeitslosigkeit im Tabakgewerbe.

In Minden-Ravensberg noch 3300 Tabakarbeiter arbeitslos. – Ausmerzung der Doppelverdiener. – Kreis Lübbecke und Amt Rödinghausen (Krs. Herford) arbeitslosenfrei.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen in Dortmund berichtet:

Der Regierungspräsident in Minden hatte im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen die Tabakindustriellen des Bezirks zu einer Besprechung eingeladen, um über Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie zu beraten. An der Sitzung, die unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Freiherrn von Oeynhausen und in Anwesenheit des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen, Dr. Ordemann, im Regierungsgebäude in Minden stattfand, nahmen auch der Leiter der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Reichstagsabgeordnetr Homann, Gauinspekteur Altvater als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront, sowie die Leiter der Arbeitsämter Herford und Minden teil. Der Regierungspräsident Freiherr von Oeynhausen wies in seinen einleitenden Ausführungen auf die Bedeutung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit hin und betonte, daß es notwendig sei, alle Maßnahmen zu ergreifen, um der Arbeitslosigkeit in dem im Bezirk Minden stark vertretenen Tabakgewerbe wirksam zu begegnen.

Regierungs- und Gewerberat Dr. Vogt erläuterte die **Auswirkungen des Gesetzes zur Ersetzung von Maschinenarbeit durch Handarbeit** und wies darauf hin, daß mit der **Neueinstellung von etwa 1000 Arbeitskräften** gerechnet werden könne, falls die infrage kommenden vorhandenen Maschinen stillgelegt würden.

Der Referent des Landesarbeitsamtes Westfalen Dr. Mueller beschäftigte sich sodann mit der Arbeitsmarktlage im Tabakgewerbe. Die von der Reichsregierung seit ihrem Regierungsantritt zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unternommenen Schritte machen sich auch auf dem Minden-Ravensberger Arbeitsmarkt deutlich bemerkbar. Die Zahl der Arbeitsuchenden in den Arbeitsamtsbezirken Herford und Minden ist von 26 600 Ende Februar 1933 auf 16 400 Ende Juni 1933, also um 10 200 zurückgegangen. Die tatsächliche Besserung des Beschäftigungsgrades in den einzelnen Wirtschaftszweigen kommt in diesen Ziffern bei weitem noch nicht hinreichend zum Ausdruck. Die Zahl der Beschäftigten betrug im Arbeitsamtsbezirk Herford Ende Juni 1933 rund 44 000 gegenüber rund 36 000 Ende Februar 1933 und rund 54 000 Ende Juni 1929. Wird dieser günstigste Beschäftigungsstand (Ende Juni 1929 = 100 gesetzt, so beträgt der Beschäftigungsgrad Ende Februar 1933 67 Prozent und Ende Juni 1933 81 Prozent, hat sich also im letzten halben Jahr ganz erheblich gebessert. Aehnlich liegen die Verhältnisse im Arbeitsamtsbezirk Minden, dort ist der Tiefstand Ende Februar mit 63 Prozent erreicht; die Zahl der Beschäftigten ist inzwischen auf rund 34 000 = 77 Prozent gestiegen. Insgesamt konnten im vergangenen Jahre allein im Bezirk dieser beiden Arbeitsämter

rund 14 000 Arbeitskräfte wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert

werden. In dieser Zeit sind also 3800 Arbeitskräfte von der Wirtschaft mehr aufgenommen worden, als aus der Unterstützung ausgeschieden sind. Trotz dieses starken Rückganges der Arbeitslosigkeit und der in diesen Ziffern zum Ausdruck kommenden natürlichen Wirtschaftsbelebung ist die Zahl der arbeitslosen Tabakarbeiter immer noch beträchtlich. Insgesamt sind heute noch **3200 arbeitslose Tabakarbeiter vorhanden** (davon 1853 Frauen), die zum größten Teile aus öffentl[ichen] Mitteln unterstützt werden. Es muß alles geschehen, um diese arbeitslosen Tabakarbeiter und -arbeiterinnen möglichst bald wieder geregelter Beschäftigung zuzuführen. Dazu ist erforderlich, daß die Wirtschaft bei der Einstellung von Arbeitskräften die sozialen und arbeitsmarktlichen Belange weitgehend berücksichtigt, d. h. in erster Linie die langfristig Erwerbslosen, die zugleich die sozial Bedürftigsten sind, einstellt. Das im Bezirk noch stark vertretene Doppelverdienertum muß radikal ausgemerzt werden und die Stellenbesetzungen müssen ausschließlich durch die Arbeitsämter erfolgen, um die Erreichung des gesteckten Zieles sicherzustellen.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen betonte, daß es entscheidend auf eine Senkung des gesamten Niveaus der Arbeitslosigkeit ankomme und daß die Hauptaufgabe darin bestehe, dieses niedrige Niveau auch während der Wintermonate zu halten,

um die Arbeitslosen in der Winterszeit vor Rückschlägen und Enttäuschungen zu bewahren.

Die künstlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, wie Landhilfe, Notstandsarbeit u. a., die unentbehrlich seien, könnten nur wirtschaftlich ankurbelnd wirken, während eine organische Entwicklung aus der freien Wirtschaft selbst heraus erfolgen muß; jede behördlichen Eingriffe in die freie Wirtschaft haben zu unterbleiben und werden unterbleiben.

Reichstagsabgeordneter Homann wies nachdrücklich auf die Gefahren der Schwarzarbeit hin, die unter den heutigen Verhältnissen Verbrechen am Volkskörper darstellt.

Die sich anschließende rege Aussprache ergab eine weitgehende Uebereinstimmung sämtlicher Anwesenden, insbesondere der Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft. Die Wirtschaft wird von sich aus alles tun, um durch eine zweckentsprechende Einstellungspolitik auf organischem Wege zu einem Abbau der sozialen Lasten zu kommen und ist bereit, bei der Ausmerzung der direkten und indirekten Doppelverdiener tatkräftig mitzuwirken.

Im übrigen konnte in der Sitzung mitgeteilt werden, daß der Kreis Lübbecke, in dem etwa 5000 Tabakarbeiter anfällig sind, und das Amt Rödinghausen des Landkreises Herford in engster Zusammenarbeit aller beteiligten Behörden mit Arbeitgebern, Arbeitnehmern und den Dienststellen der NSDAP inzwischen von Arbeitslosen freigemacht werden konnten.

Von den am 31. 7. 1933 im Landkreis Lübbecke noch vorhandenen 600 Arbeitsuchenden konnte inzwischen der überwiegende Teil in der freien Wirtschaft bzw. in Landhelferstellen und bei Notstandsarbeiten untergebracht werden; die übrigen Arbeitsuchenden werden in die durch die Ausmerzung von Doppelverdienern freigewordenen Stellen bzw. in bereitstehende Notstandsarbeiten eingewiesen.

Schützen- und Volksfest in Altenbochum.

Außerordentlich starke Beteiligung. – Starker Besuch aus der Innenstadt.

Kl. Zwei Tage vom großen Schützen- und Volksfest in Altenbochum liegen hinter uns. Diese beiden Festtage nahmen einen erhebenden Verlauf und haben dann bereites Zeugnis abgelegt, daß echter und wahrer Schützengeist hier herrscht. Der Stadtteil selbst zeigte mit vielen Hakenkreuz-, schwarz-weiß-roten und Schützenfahnen ein festliches Gesicht. Zapfenstreich, Paraden und Festmärsche, die im Rahmen des Altenbochumer Schützen- und Volksfestes 1933 am Sonnabend und Sonntag stattfanden, zeigten die Schützensache als vaterländische Angelegenheit.

Den Auftakt nahm das Schützenfest am Samstag abend durch einen großen Zapfenstreich. Gegen 6 Uhr marschierten die einzelnen Kompagnien von ihren Vereinslokalen zum Festzelt an der Wittener Straße und Glockengarten. Dort formierte man sich zu einem Festzug. Unter Vorantritt des Trommlerkorps des Spielleutevereins und der Herbstschen Kapelle marschierte der Zug durch verschiedene Straßen des Stadtteils. Am Kriegerehrenmal am Freigrafendamm fand eine schlichte, aber erhebende Heldengedächtnisfeier statt. Im Kranz von Schützenfahnen sprach Oberst Susslief Worte des Dankes und der Anerkennung für die im Weltkriege gefallenen Helden, insbesondere gedachte er auch der toten Kämpfer, die ihr junges Leben für das neue Deutschland ließen. Mit stolzer Freude gedenke man heute unseres Volkskanzlers Adolf Hitler, der unser Volk aus Verzweiflung und Not gerissen habe. Treueste Gefolgschaft gelobe man ihm und Mitarbeit beim schweren Aufbauwerk. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung heftete Oberst Susslief einen Hakenkreuz-Wimpel an die blau-weiße Schützenfahne. Langsam setzte sich der stattliche Schützenzug wieder in Bewegung. Ueberall, wo er herkam, wurde er freudig begrüßt. Anschließend fand im Festzelt ein großer Festkommers statt, der bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags dauerte und recht harmonisch verlief.

Der Festsonntag wurde mit einem großen Wecken eröffnet. Die Altenbochumer Bürger sind freudig gestimmt. Herzlich war der Empfang der zahlreichen Brudervereine, die an der Jubelfeier nachmittags teilnahmen. Um 3 Uhr formierte sich ein großer Festzug, an dem die geladenen Vereine teilnahmen, durch die Hauptstraßen des Stadtteils. Eine Riesenmenschenmenge bildete Spalier. Die riesige Anteilnahme der Bevölkerung bekundete eindeutig, daß man sich mit den Schützen aufs engste verbunden fühlt. Die Parade am Freigrafendamm nahm stells. Oberst Susslief und Oberst Wickenburg ab. Nachdem der große Zug auf dem Freigrafendamm Aufstellung genommen hatte, entbot Oberst Susslief im Namen des Bürgerschützenvereins den erschienenen auswärtigen Vereinen einen herzlichen Willkommensgruß. In seiner kernigen Ansprache hob er in erster Linie das Zusammengehörigkeitsgefühl im Bürgerschützenverein hervor. Heute im neuen Deutschland herrsche überall wieder das Bestreben sich zu den gesunden und soliden Ansichten, Gebräuchen und Festen unserer Väter und Ahnen wieder zurückzufinden. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied klang die Feier am Freigrafendamm würdevoll aus. Anschließend versammelten sich die Schützen im Festzelt. Eine umfangreiche musikalische Festfolge füllte das weitere Programm aus, das dann mit Deutschem Tanz seinen Abschluß fand.

Das große Schützen- und Volksfest erlebt am Montag seinen Ausklang.

---

15. **Zehn Jahre B. Z. V. „Vorwärts".** Anläßlich seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete der Brieftauben-Züchterverein „Vorwärts" bei Schneider im Jllertal eine gelungene Veranstaltung. Der M. G. V. „Philomele" wartete mit gesanglichen Darbietungen auf. Humoristische und andere Vorführungen wechselten in bunter Folge. Abends schloß sich eine großer Festball an.

Um den Königspokal.

Auch der Stadtteil Brenschede stand gestern im Zeichen der Schützensache. Es war ein doppelter Freudentag, den der Bürger-Schützenverein B.-Brenschede unter inniger Anteilnahme der Bevölkerung, die ihre Häuser reich geflaggt hatten, begehen konnte. Auf dem Schießplatz Kernbola in Weitmar wurde das Vokalschießen ausgetragen. Es ging um den von dem jetzigen Königspaar Hanefeld und Frau Dr. Ostermann gestifteten Wanderpreis, um den je 12 Prozent der ausgewählten Schützen der vier Kompagnien rangen.

Nachmittags fand dann auf dem Sportplatz Ecke Brenscheder- und Marktstraße die Weihe des zur alten Schützenfahne gestifteten nationalen Wimpels statt. Vorsitzender Kersten hielt die Begrüßungsansprache, während Rechtsanwalt Dr. Ostermann die Weihe vornahm. Dann folgte die Besichtigung des Bataillons unter Paradeaufstellung durch den König mit anschließendem Parademarsch und Festzug durch die Gemeinde. Im Lokale Hanefeld nahm dann der König die feierliche Ueberreichung des Wanderpokals an die Siegerkompagnie vor, auch wurden die besten Schützen jeder Kompagnie ausgezeichnet. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an.

Die Sieger.

Bekanntlich feierte am vergangenen Sonntag der Schießverein Diana-Bochum sein 33. Stiftungsfest, über das wir ausführlich berichtet haben. Verbunden mit diesem Fest war ein Preisschießen zugunsten der Bochumer Kriegsblinden. Wegen der regen Beteiligung mußte das Schießen auf zwei Sonntage verteilt werden. Gestern nun konnte der heiße Wettstreit um die wertvollen Ehrenpreise beendet werden. Den Hindenburg-Preis errang der Schießverein Freischütz-Weitmar, den Dr. Göbbels-Preis Diana-Weitmar und den Hitler-Pokal Schützenverein Lottental.

Wallfahrt nach Kevelaer. Am Freitag, dem 18. August d. J., morgens 8 Uhr, zieht wie alljährlich die Bysanger Fußprozession (Pfarre Niederwenigern) vom Limbecker Tor in Essen zur Trösterin der Betrübten" nach Kevelaer. Mögen sich, wie bisher, die Pilger recht zahlreich an dieser Wallfahrt beteiligen.

10. **Im Silberkranz.** Am gestrigen Sonntag feierten die Eheleute Peter Wahle und Ehefrau Sophie, geborene Arendts, wohnhaft B.-Hamme, Amtöstr. 11, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Auf zur goldenen!

Kinderfest auf dem Bienkopp. Wir verweisen nochmals auf das große Kinderfest, das am morgigen Dienstag auf dem Bienkopp stattfindet. Wie aus der Anzeige ersichtlich, sind die Preise so niedrig, daß jede Mutter ihren Kindern den Besuch ermöglichen kann.

10. **Autotour.** In der am Sonntag vormittag im kath. Vereinshaus stattgefundenen Sitzung der Theaterabteilung des Jungmännervereins wurde beschlossen, am Sonntag, 27. August eine Autotour **ins herrliche Sauerland zu machen,** wobei man gleichzeitig den Pfarrer Arens in Büren besuchen will. Die Abfahrt erfolgt am genannten Sonntag morgens 5 Uhr vom Amtsplatz. Anmeldungen hierzu müssen bis spätestens Sonntag, 20. August, 12 Uhr, im Vereinshaus gemacht werden, spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

13. **SA-Fest im Riemker Schrebergarten.** Der SA-Sturm 3/17 veranstaltete am gestrigen Sonntag im Riemker Schrebergarten zwei Militärkonzerte, die sich eines starken Besuches erfreuten. Der Reinertrag war für Zwecke des Sturmes 3/17 bestimmt.

Lichtspielhaus. „Ein Mann mit Herz." Dieses flotte Lustspiel mit Gustav Fröhlich und Maria Solveg in den Hauptrollen hat beim Publikum Gefallen gefunden. — Dazu kommen Fritz Kampers und Camilla Spira in dem Großfilm: „Skandal in der Parkstraße." Täglich ab 3 Uhr.

GOLD · LIEBE UND MYRRHE

Nachdruck verboten.

ROMAN VON ROBERT MAAS

(6. Fortsetzung.)

„Hier wohnt der Kapellmeister, der Doktor Crunus", flüsterte Frau Kopatka. „Er schläft gerne sehr lange, weil er abends bis spät in die Nacht zu tun hat. Und hier, gleich daneben, ist Ihr Zimmer, Fräulein Christel." Dabei öffnete sie die Tür zu einem kleinen Raum, der ein weißes Bett, einen kleinen Tisch, einen Diwan, einen Stuhl und drüben in der Ecke einen sehr kleinen Waschtisch enthielt. Vor dem Bett lag eine abgetretene Fußmatte. „Wir müssen Ihnen das Bett noch überziehen. Der Herr, der bisher hier wohnte, ist vorgestern erst ausgezogen. Ein junger Diplom-Ingenieur. Wurde leider abgebaut. Als ich das erfuhr, hab' ich ihm schnell das Zimmer gekündigt. Man muß heute vorsichtig sein, wissense".

Christel saßen tausend Einwände auf der Zunge. Scheu wandte sie sich um. Die Tür hatte ein richtiges Schloß, aber ein Schlüssel steckte nicht darauf.

„Wohnen noch mehr Damen hier?" fragte sie schüchtern.

Jetzt nicht mehr. Das ist auch zu lästig, wissense. Immer haben die Mädchen besondere Wünsche, dann mal eine Bluse waschen, dann wollense die Brennschere heiß gemacht haben. Nein! Aber bei Ihnen is das ja wat anderes. Sie gehören ja sozusagen zur Familie. Und für den Rudolf tu ich schon was. Als er hier in Berlin studierte, konnt' er sich mit meinem Mann nicht verstehen, sonst hätt' er vielleicht hier sein Studium beendet. Und jetzt, wo ich allein bin . . ."

„Ist ihr Mann gestorben?" warf Christel überrascht ein.

„Ich bin geschieden, unschuldig geschieden", gab Frau Kopatka fast gleichgültig zurück. Dann, als sei ihr dieser Eindruck nicht recht, seufzte sie und sagte: „Ja, ich habe auch schon einen kleinen Roman hinter mir. Hat Ihnen Rudolf noch nichts davon erzählt. Wie lange kennen Sie sich schon?"

Christel wußte nicht, welche Frage dieser Frau sie zuerst beantworten sollte. Sie wußte überhaupt nicht, was sie in dieser Umgebung, die ganz anders war, als sie erwartet hatte, tun und lassen sollte. „Oh, wir kennen uns schon ziemlich lange", gab sie, um etwas zu sagen, zurück.

„Nein, wissense, Sie glauben nicht, wie ich mich gefreut habe, als auf einmal gestern das Telegramm kam: Schicke dir meine Braut in Pension. Sängerin, Gruß Rudolf", begann Frau Kopatka das Gespräch von neuem. Christel merkte, daß nun wohl das Ausforschen beginnen sollte. Und konnte nicht verhindern, daß sie errötete, als das Wort „Braut" fiel. Frau Kopatka nahm es als eine erklärliche Verlegenheit auf und kam wieder auf die Einrichtung des Zimmers zurück. „Sie werden es zu Hause wohl anders gewohnt sein, Fräulein Christel."

„Wie meinen Sie das?" wandte Christel ein.

„Nun man sieht doch gleich, wen man vor sich hat. Unsereins bekommt einen Blick für so etwas. Aber wenn Sie mal Ihre Sachen hier haben, will ich Ihnen das Zimmerchen schon recht gemütlich machen. Ein Paar hübsche Mullgardinchen hab' ich noch im Schrank. Dann einige künstliche Blumen . . ."

„Danke, Frau Kopatka . . ." Christel wollte einwenden, sie schwärme nicht für künstliche Blumen, besann sich aber im Augenblick und wandte sich zur Tür. „Ich will nun erst zum Hotel zurück. Ich habe noch einige Besorgungen zu machen, will mir auch gleich die Gegend etwas ansehen. Sie begreifen, daß man zum ersten Mal neugierig ist, sogleich aus der Kleinstadt nach Berlin!"

„Will ich meinen. Dann sind Sie also zum Mittagessen noch nicht hier?"

„Sie brauchen nicht auf mich zu warten", entschied Christel und wandte sich zur Treppe. Sie mußte an sich halten, um nicht ihre Hast, auf die Straße zu kommen, zu zeigen.

Als sie draußen war, ging sie zuerst bis zur nächsten Straßenecke, blieb dann eine Weile stehen, um einmal frei aufzuatmen. Die Straße war nicht sehr belebt. Ein Lastauto polterte vorbei, ein paar Kinder tummelten sich mit ihrem Roller auf dem Bürgersteig. In der Nähe mußte eine Verkehrsstraße sein. Sie hörte Straßenbahngerassel und lebhaftes Autohupen. Der Nebel hatte sich gelichtet. Feiner Regen rieselte herab.

Da stand sie nun unter ihrem Regenschirm, mitten in der Millionenstadt. Ein Gefühl des Erstickens saß ihr in der Kehle. Sie schluckte gewaltsam, aber die Schwere wich nicht aus dem Halse. Tränen drängten sich ihr in die Augen, so daß Bäume und Häuser in ihrem Blick zu schwimmen begannen. Ein Mann kam näher, stutzerhaft gekleidet, und verlangsamte seine Schritte, als er an ihr vorbei war. Als er sich nach ihr umdrehte, ging Christel weiter.

Nein, zum Weinen war es jetzt nicht Zeit; jetzt heißt es, die Ohren steif gehalten; ging es ihr durch den Sinn. Zunächst einmal zurück ins Hotel, auf ein stilles Zimmer. Das Weitere wird sich dann schon finden.

Nach wenigen Minuten stand sie auf einem großen Platz, auf dem viele Straßenbahnen kreuzten. Kurzentschlossen nahm sie die nächstbeste Taxe und fuhr in ihr Hotel zurück.

In ihrem Zimmer ließ sie Mantel, Hut und Regenschirm auf das Bett fallen und sank wie ermattet auf den harten Diwan. Dann stützte sie die Ellbogen auf die Knie und legte den Kopf in die kaltgewordenen Hände.

Was nun?!

Sie konnte doch unmöglich zu der schlampigen Kopatka ziehen, deren fettige Hand ihr schon im ersten Augenblick Ekel erregt hatte. Und alles andere, der Geruch, die Dunkelheit, die Papierblumen, die Nähe dieses unbekannten Kapellmeisters, — das war doch eine Welt, in der sie ersticken mußte. Dorthinein hatte Rudolf sie geschickt als seine „Braut". Wie eine Lähmung kroch es an ihr hoch, als sie bedachte, was er damit alles gemeint haben könne. Und wie hatte er ihr Berlin ausgemalt! Und die Frau Kopatka! „Vornehme Dame" hatte er gesagt. Besitze ein hübsches, picklauberes Anwesen, fühle sich als Rentnerin vereinsamt. Geld spiele keine Rolle bei ihr . . . Das war ja alles ganz anders!

Aber Rudolf hatte nicht gelogen! Nein! gewiß hatten sich hier die Verhältnisse geändert, wie überall. Daß er „Braut" geschrieben — nun, war das bei seinem Ueberschwang in der Liebe zu verwundern? Was aber tun? Ihm schreiben, daß sie enttäuscht sei? Jetzt die Flügel hängen lassen wie ein Vöglein, das sich verflogen hat? Etwa gar reumütig nach Hause zurückkehren?!

Schon der Gedanke daran trieb ihr das Blut in die Schläfen. Nein, niemals! Lieber Hunger leiden als sich schlagen lassen. Wer A sagt, muß auch B sagen. Sollten sie sich zunächst einmal den Kopf zerbrechen, wohin sie wohl gefahren sei. Vielleicht dämmert es ihnen doch, wie man ein junges Mädchen zu behandeln hat. Nur um Else, um dieses herzensgute Wesen, tat es ihr leid. Vielleicht gelang es, heimlich mit ihr in Briefwechsel zu treten. Aber da-u würde in den kommenden Tagen genug Zeit sein.

Irgendwoher schlug es zwölf Uhr. Sie überlegte, daß ihr vorerst keine andere Wahl bleibe, als das Zimmer bei Frau Kopatka anzunehmen. Wozu auch den Mut sinken lassen? War sie nicht jung und tapfer! Hatte sie nicht noch auf der Herreise an die Menschen gedacht, die als arme Geschöpfe in die Welt hinausgefahren waren, um ihr Glück zu machen. Das alles war etwas plötzlich über sie gekommen, die Flucht und der Zwang und der Trotz. Aber was half jetzt jede brave Ueberlegung? Die Zähne zusammenbeißen! Denen daheim zeigen, was ein Mädchen vermag, wenn es muß! Unwillkürlich dachte sie an den Schreck damals in der Badeanstalt, als sie jemand unversehens von hinten ins Wasser stieß. Damals wäre ihr beinahe der Atem ausgeblieben, aber schwimmen hatte sie von da an gekannt. Ja, man muß den Menschen nur ins Wasser stoßen . . .

Erleichtert stand sie auf, ging an ihren Reisekoffer und wollte anfangen, ihre Toilettesachen einzupacken. Da fiel ihr das helle Theaterkleid in die Hände.

Theater! Richtig, wozu war man in Berlin! Der Nachmittag würde schnell vergehen. Im Hotel zu Mittag essen, das Gepäck in die Keithstraße befördern lassen, durch die Stadt bummeln, Rudolf eine Karte schicken, dann zum Abendessen zu Kopatka und dann ins Theater. Hatte ihr Rudolf nicht den ersten Tag so ausgemalt — und das nötige Geld dazu gegeben?!

Als Christel in ihrem blauen, enganliegenden Wollkleid zum Mittagessen erschien, und allein an einem kleinen Tisch Platz nahm, hefteten sich die Blicke der Gäste an ihre schlanke Gestalt. Nichts lernt sich so leicht wie die Allüren der großen Welt. Man muß nur gut aussehen, gut gekleidet sein und — Geld haben. Christel verfügte über das alles und fühlte sich zum ersten Male in ihrem Leben als das, wovon sie geträumt — als Dame von Welt.

Als sie am Abend dieses ersten Tages in der Großstadt Berlin im Theater saß, gingen ihr die Augen weit, weit auf, dieselben Augen, die am Morgen beinahe geweint hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein großer Bochumer Sieg

Budai Budapest mit 5:3 von Tus.-Germania geschlagen.

Auch Berufsspieler zeigen sich nicht immer als Fußballkünstler, selbst wenn sie es sind. Der ungarische Gast, der am Sonntag in Bochum weilte und gegen eine kombinierte Tus-Germania spielte, zeigte zwar, daß er in seinen Reihen ausgezeichnete Könner hatte, aber vielmehr auch nicht. Im Kopfspiel, Ballbehandlung und Stellungsspiel waren die Gäste zum Teil vorbildlich, aber dieses Plus, das sie gegenüber dem Gastgeber hatten, wirkte sich im Gesamtbild, das sie den etwa 2000 Zuschauern boten, nur wenig merklich aus.

Die Bochumer Kombination war ausgezeichnet zusammengestellt. Zwar fehlte Imhäuser (für ihn spielte Maßmann), das war für die Bochumer ein Nachteil, aber dadurch litt das Zusammenspiel des Gastgebers nicht. Wie schon am Vorsonntag die Städteelf in Bochum einen glänzenden Eindruck hinlassen hat, so zeigte auch gestern die Kombination Germania-TuS ein glänzendes Spiel, das die Zuschauer begeisterte. Jeder Spieler war mit Eifer bei der Sache, so daß der 5:3-Sieg durchaus verdient ist. Wir glauben aber trotzdem nicht, daß die Bochumer unter normalen Verhältnissen in der Lage sein werden, die Ungarn zu schlagen. Man darf nämlich nicht vergessen, daß die Gäste tags zuvor in Hildesheim spielten und erst heute mittag in Bochum angekommen sind. Wie wir hören, ist

für Mittwoch abend ein Revanchespiel angesetzt worden,

da dürfte man höchstwahrscheinlich über das wahre Können der Gäste aufgeklärt werden.

Das Spiel beginnt mit dem Anstoß der Ungarn. Vorerst gibt es verteilten Kampf, daß die Ungarn Berufsspieler sind, tritt kaum in Erscheinung. Nur der Rechtsaußen und die Verteidigung fällt besonders auf. Nach wenigen Minuten erzielen die Ungarn ihr erstes Tor. Der Rechtsaußen hat sich durchgespielt, gibt an den Halbrechten den Ball weiter, der umspielt die Verteidigung, Friedrichs im Bochumer Tor kommt einen Augenblick zu spät und der erste Erfolg der Ungarn wird registriert. Der Kampf bleibt offen. Meistens sieht man Feldspiel. Die Bochumer sind dabei sogar im Vorteil, aber das Kopf- und Stellungsspiel der Gäste ist bedeutend besser als das der Gastgeber. Die Kombinierten haben verschiedentlich Pech im gegnerischen Strafraum. Die schnelle Verteidigung der Ungarn macht immer wieder Luft. Erst Mense gelingt es, aus dem Hinterhalt einen Schuß aufs Tor abzugeben, den der von der Sonne geblendeten Torwart passieren läßt. Die Bochumer bleiben auch in der Folge sehr aktiv. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit kann der Halbrechte Biba im Nachschuß den Bochumern sogar die Führung geben.

Halbzeit 2:1 für die Bochumer.

Nach dem Wiederanstoß geben die offensichtlich ermüdeten Ungarn mehr aus ihrer Reserve heraus. Aber die Bochumer lassen sich nicht zurückdrängen. Es gelingt ihnen sogar durch Menski, die Partie auf 3:1 zu stellen. Nach diesem Erfolg drücken die Ungarn stärker auf das Tempo. Die Bochumer scheinen etwas ermüdet zu sein. Ein blitzschneller Vorstoß der Ungarn und die Partie steht auf 3:2. Das ging so schnell, daß man kaum davon Notiz genommen hatte. Es folgt dann eine Periode, in der die Ungarn zeigen, daß sie wirklich ausgezeichnete Fußballspieler sind. Aber trotzdem sie viele erfolgversprechende Angriffe vortragen, will ihnen nicht mehr als ein drittes Tor, also der Ausgleich gelingen. Es war wieder der famose Rechtsaußen, der mit dem Ball wie ganz selbstverständlich ins Tor dribbelte. Und während man zu dieser Zeit allgemein der Auffassung ist, daß die Ungarn den Kampf knapp für sich entscheiden werden, erzielen die Bochumer in ganz kurzen Abständen zwei Tore. Das erste Mal war es Menski, der einen gut vorgelegten Ball wohl plaziert ins Tor bugsierte, und wenig später war es Gockel (der wieder ausgezeichnet spielte), der im Alleingang in vollem Lauf den fünften Treffer mit Prachtschuß anbrachte. Nach diesen beiden überraschenden Erfolgen der Bochumer, versuchen die Gäste noch einmal, ein für sie günstigeres Resultat zu erzielen, aber Friedrich hielt mit Glück und Geschick eben alles. Noch ein paar Minuten, die Gäste haben sich schon in ihre Niederlage geschickt und dann ist der Kampf aus, der sehr anregend gewesen war.

Am Mittwoch dürfte es den Bochumern kaum gelingen, den Sieg des Sonntags zu wiederholen.

*

Samstag:

SV. Höntrop — Borussia M. Gladbach 3:1.
SV. Hattingen — Westfalia Herne 3:7.
Spvg. Langendreer 04 — SC. Dahlhausen 5:4.
WV. Langendreer 07 — Ver. Preußen 07 1:7.
SV. Bochum-West — SV. Dahlhausen 16 4:8.
Schwarz-Weiß Bochum — SC. Altenbochum 1:5.
SV. Herbede — Sil Witten 3:1.
STV. Werne — VfB. Annen 10:4.
VfL. Sp. Fr. Essen — 3. Bezirk Budapest 0:8.
Dortmund 06 — Schalke 04 3:12.

Sonntag:

VfBV. Linden — SV Höntrop 1:1.
BV Westfalia Bochum — Rasensport Bochum 3:1.
Westfalia Weitmar — Sp. Sp. Stiepel 3:1.
Tura Eppendorf — Spvg. Herne 2:2.
TV. Henrichshütte — SV. Herbede 4:2.
VfL. Wina-Vaak — Spvg. Welper 1:3.
Sp. Sp. Witten 07 — SC. Dahlhausen 2:1.
SC. 26 Werne — Spvg. Langendreer 04 8:1.
Teutonia Riemke — BV. Langendreer 07 1:2.
Hiltrop — Sp. Sp. Gerthe 0:5.
Germania Kaltehardt — LSC. Laer Ref. 2:1.
VfB. Lottrop — STV. Werne 8:1.
Gelsenkirchen 07 - Erle — 3. Bezirk Budapest 5:5.
VfBV. Linden — SV. Höntrop 1:1.
BV. Preußen Essen - Altenessen — Alemannia Dortmund 3:1.
Essen-West 81 — Schwarz-Weiß Essen 2:1.
SC. Hörde — Horst-Emscher 1:0.
Arminia Marten — SV. Rotthausen 4:2.

Berlin. Sonnabend: Hertha-BSC. — München 1860 2:0. VfB Pankow — Fortuna Düsseldorf 2:2. Svandauer BC — Alemannia 3:2. Sonntag: VfB Pankow — München 1860 2:4. Hertha-BSC — Fortuna Düsseldorf 6:0 (1:).

Westdeutschland. VfB Remscheid — VfB Hilden 2:2. SC 08 Elberfeld — SSV Elberfeld 1:4. Duisburg 08 — Hüsten 09 5:2. Meidericher SV — Germania Bochum 4:3.

Norddeutschland. Hannover 96 — Union Gelsenkirchen (Sbd.) 2:1. Komet Bremen — Unton Gelsenkirchen 2:1.

Süddeutschland. Phönix Mannheim — SV Waldhof 1:5. Kickers-VfB Stuttgart — AC Alexandria (Aegypten) 1:3. Rot-Weiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:4.

Scherens und v. Egmond Weltmeister

Richter auf dem dritten Platz. – Möller und Metze im Steher-Endlauf

Auf der Pariser Prinzenparkbahn nahmen am Samstag vor nur wenigen Zuschauern die Radweltmeisterschaften ihren Anfang. Eingeleitet wurden die Kämpfe mit den Vorläufen der Amateur-Flieger, bei denen für Deutschland nur der neue Meister Merkens - Köln und Lorenz - Chemnitz starteten. Unser dritter gemeldeter Vertreter Ungethüm - Dortmund war aus Oslo nicht rechtzeitig nach Paris zurückgekehrt. Merkens hatte seine Mühe, seinen Lauf gegen den Luxemburger Becker zu gewinnen, weniger glücklich war dagegen Lorenz, der sich in einem an Zwischenfällen reichen Zweikampf eine Niederlage durch den Wiener Schaffer gefallen lassen mußte. Infolge eines doppelten Sturzes von Schaffer mußte der Lauf zweimal wiederholt werden. Lorenz hatte sich bei den Zwischenspurts zu stark ausgegeben und wurde um eine Viertellänge geschlagen, nachdem er „nach der Glocke seinen Gegner schon passiert hatte.

Die Vorläufe der Berufsfahrer.

Gleich anschließend wurden die Vorläufe der Berufsfahrer ausgetragen, in denen sich sämtliche Deutschen mit Ausnahme von Steffes durchsetzen konnten. Mathias Engel bezwang den Franzosen Chapalein sehr sicher, und Meister Richter ließ den schon bejahrten Luxemburger Mejerus in der letzten Runde einfach stehen. Etwas überraschend kam die Niederlage von Steffes, der den mit plötzlichem Antritt davongezogenen Holländer Gerrard Leene nicht mehr ganz erreichen konnte. Die schnellste Zeit aller Vorläufe erzielte der Franzose Faucheux mit 12,2 Sekunden.

Richter im Endkampf.

Im weiteren Verlauf der Weltmeisterschaft der Berufsflieger vermochte sich nur der Kölner Richter durchzusetzen. Er gewann den Zwischenlauf gegen den Italiener Linari ganz spielend und ließ beim Kampf um den Eintritt in die Vorentscheidung den Franzosen Faucheux leicht hinter sich. Engel hatte zwar im Zwischenlauf über Arlet triumphiert, traf aber dann unglücklicherweise auf Michard, dem er im Endkampf nicht gewachsen war. Im Hoffnungslauf nutzte Steffes die Chance, sich durchzusetzen, nicht aus.

Bei den Amateurfliegern konnte Merkens den Zwischenlauf gegen den Italiener Rosi gewinnen, im Viertelfinale aber mußte er sich ganz knapp dem Italiener Palo beugen. Lorenz mußte im Hoffnungslauf die Ueberlegenheit des Holländers Leene anerkennen. Einen überraschenden Ausgang nahm der Kampf zwischen dem favorisierten Franzosen Rambelberg und dem Olympiasieger van Egmond-Holland, den der Holländer zu seinen Gunsten entschied.

van Egmond Holland Meister der Amateure.

Den Entscheidungen der Berufs- und Amateurflieger wohnten am Sonntag bei herrlichstem Wetter 30 000 Zuschauer auf der Pariser Prinzenparkbahn bei. Die zuerst abgeschlossenen Meister der Amateure holte sich der holländische Olympiasieger von Los Angeles, van Egmond, der sich in den Vorrennen schon als schnellster Mann erwiesen hatte, und auch mit 11,1 Sek. für 200 Meter die schnellste Zeit aller teilnehmenden Fahrer erzielte, vor dem Franzosen Ulrich. In den Halbfinals waren Ulrich Frankreich über Pola-Italien und van Egmond über den Dänen Anker-Meyer-Andersen erfolgreich. Im Kampf um den dritten Platz war Anker-Meyer-Andersen beide Male gegen den starken Italiener Pola erfolgreich.

Scherens bester Berufsflieger.

Die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg durch den Kölner Albert Richter sind nicht in Erfüllung gegangen. Richters taktische Fähigkeiten reichten nicht aus, um in der Vorentscheidung den Franzosen Michard zu schlagen. Der Deutsche lag zwar in der letzten Kurve noch in Front und wies den ersten Angriff des Franzosen ab. Auf den letzten Metern spielte aber Michard seine große Endgeschwindigkeit aus und ging glatt mit einer halben Länge an den Kölner vorbei. In der anderen Vorentscheidung hatte der Titelverteidiger Scherens in dem Italiener Martinetti nicht viel zu schlagen. Die Entscheidung zwischen Scherens und Michard fiel erst im dritten Lauf. Scherens gewann hier sicher und hat den Titel als wirklich bester Mann als verdient gewonnen. Daß Richter neben Scherens und Michard der beste Flieger ist, bewies er durch seinen überlegenen Sieg über den Italiener Martinetti im Kampf um den dritten Platz. In beiden Läufen kam er niemals in Gefahr, von Martinetti geschlagen zu werden.

Möller und Metze im Endlauf.

Die 14 zugelassenen Dauerfahrer wurden in zwei 100 Km.-Vorläufen zu je sieben Fahrern ausgesteht, und als die drei Besten jeden Vorlaufs qualifizierten sich die Franzosen Paillard und Lacquehay, die Deutschen Metze und Möller, der Schweizer H. Suter und der Italiener Giorgetti für die am Dienstag nachmittag stattfindende Entscheidung. Im ersten Vorlauf, der in der Reihenfolge Möller, Ferrer, Breciani, Lacquehay, De Graaf und Thollembeck gestartet wurde, spielte der Franzose Lacquehay eine überragende Rolle. Schon nach der 17. Runde ging er an den bis dahin führenden Möller ohne Kampf vorbei und vergrößerte bis zum Schluß seinen Vorsprung auf 6 Bahnlängen. Möller und der an dritter Stelle liegende Thollembeck ließen den Franzosen jedesmal leicht vorbei und beschränkten sich nur darauf, ihren Platz zu halten. Allerdings entwickelte dabei der Belgier großes Pech, denn in der letzten Runde erlitte ihn ein Reifenschaden, wodurch er noch den Schweizer Suter passieren lassen mußte und das Recht auf die weitere Teilnahme verlor. Der zweite Vorlauf verlief bedeutend interessanter, obwohl der Titelverteidiger Pollard und Giorgetti ein Rennen für sich führten. Der Kampf um den dritten Platz entbrannte dagegen recht heiß, erst durch einen grandiosen Schlußspurt sicherte sich der deutsche Meister Metze die dritte Position, nachdem er bis dahin von seinem Schrittmacher Saldow in taktisch richtiger Weise auf Warten geführt worden war. Die Reihenfolge war Paillard, Giorgetti, Metze, Grant, Wynsdau.

Bremer-Ilse siegreich.

Bremer-Ilse gewannen den Großen Preis der Stadt Bochum.

Auf der Bochumer Radrennbahn kamen am Sonntag nachmittag Amateurrennen zum Austrag, die eine sehr gute Besetzung erfahren hatten. Trotz der schönen Witterung hatten sich nur 1200 Zuschauer eingefunden, denen aber dafür sehr gute Leistungen geboten wurden. Für die Uebertragung der Ergebnisse hatte man eine besondere Lautsprecheranlage geschaffen, die sehr gut arbeitete und mit ihren lustigen Einlagen großen Anklang fand. Man hätte indessen aber von der Rennleitung aus beim Mannschaftsfahren in gewissen Abständen den Stand des Rennens bekannt geben sollen, dann wären die Mißverständnisse beim Publikum betreffend der Ueberrundungen nicht eingetreten. Bei den zahlreichen Jagden war es unmöglich, festzustellen, wer nun vorne lag, bzw. bereits überrundet war.

Das 3-Stunden-Mannschaftsrennen nahm einen sehr spannenden Verlauf und sah das Bochumer Paar Bremen-Ilse als verdienten Sieger. Sehr stark fuhr Bremer, der sich in den Spurts hervortat und von Ilse gut unterstützt wurde. Ihre stärksten Rivalen hatten sie in der Krefelder Mannschaft Knops-Arndt. In den beiden ersten Stunden des Rennens lagen die Krefelder sehr aussichtsreich im Rennen und hatten sich bereits einen guten Vorsprung an Punkten gesichert. Entscheidend waren dann die verschiedenen 10-Temporunden. Hier zeigten Bremer-Ilse sich von ihrer starken Seite und sicherten sich viele Punkte. Sehr gut fuhren die Dortmunder Süß-Lindemann, die es aber nur auf 30 Punkte bringen konnten. In den ersten drei Wertungen holten sich die Bochumer 8 Punkte, gingen aber in den nächsten drei Wertungen leer aus. Dann war der Schwächepunkt überwunden, und die Bochumer in blendender Fahrt und unschlagbar.

Die beiden Punktefahren sahen in dem einen Rennen Bremer vor dem Dortmunder Schneider erfolgreich, während der Krefelder Arndt das zweite Rennen vor Hölzer-Elberfeld gewann.

Die Ergebnisse:

3-Stunden-Mannschaftsfahren: 1. Bremen-Ilse, Bochum, 54 Punkte, 117,33 Kilometer; 2. Knops-Arndt, Krefeld, 43 Punkte; 3. Lindemann-Süß, Dortmund, 30 Punkte; 4. Wuirmbach-Howes, Bocholt, 13 Punkte; eine Runde zurück: 5. Schmidt-v. d. Ahe, Dortmund, 29 Punkte; 6. Nolte-Reintjes, Bocholt, 7 Punkte.

1. Punktefahren über 500 Meter. 1. Bremer, Bochum, 9 P.; 2. Schneider, Dortmund, 8 P.; 3. Markuse, Herten, 7 P.

2. Punktefahren über 5000 Meter. 1. Arndt, Krefeld, 9 P.; 2. Hölzer, Elberfeld, 6 P.; 3. Süß, Dortmund, 6 P.

Am ersten Tage 12:12,

Schwimmländerkampf Deutschland — Ungarn.

Die Kraftprobe im Schwimmen zwischen Deutschland und Ungarn wurde am Sonntag im Budapester Kaiserbad auf der Margaretheninsel mit fünf Wettbewerben begonnen. Bei herrlichem Wetter wohnten über 5000 Zuschauer der 6. Begegnung beider Nationen bei. An der Ehrenloge sah man den ungarischen Reichsverweser Horthy. Das Ergebnis des ersten Tages ergab mit 12:12 Punkten das erwartete Bild.

Im einleitenden 100 Meter Kraulschwimmen stand der ungarische Sieg von vornherein fest. Der junge Stern Csik schwamm die Strecke in prachtvollem Stil in 1:01,2 herunter und ließ den deutschen Meister Fischer-Bremen in 1:03,8 klar hinter sich. In den folgenden Wettbewerben traten dann die erwarteten deutschen Erfolg ein. Meister Sietas-Hamburg hatte im 200 Meter Brustschwimmen keine Mühe, um in 2:49,8 den Ungarn Hild (2:57,4) klar zu distanzieren. Auch unser Rekordmann Deiters-Köln war im 400 Meter Kraulschwimmen, das er in 5:06,4 gewann, dem erst 18jährigen Ungarn Lengyel haushoch überlegen. Lengyel schlug erst in 5:14 an. Da der Deutsche Meister im Kunstspringen, Wiebahn-Berlin, noch an seiner in Leipzig erlittenen Verletzung laboriert, wurde das Kunstspringen auf Dienstag verschoben und dafür das Turmspringen ausgetragen. Hier zeigte Meister Riebschläger-Leipzig glänzende Leistungen und erhielt für seine großartig gelungenen Sprünge stürmischen Beifall. Mit 115,21 Punkten holte der Deutsche einen sicheren Sieg heraus, während der ungarische Meister Vaida nur auf 103,9 Punkte kam. Den Abschluß des ersten Tages bildete das Wasserballspiel, das von dem bekannten Belgier Dellbave nicht in der gewohnten umsichtigen Weise geleitet wurde. Der Endsieg der Ungarn mit 8:3 (3:2) war in dieser Höhe nicht ganz verdient. Allerdings wurde der Erfolg der Gäste durch eine schlechte zweite Spielhälfte der deutschen Mannschaft erleichtert.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

th. **Einführung.** Im feierlichen Gottesdienst wurden gestern morgen in der evangelischen Kirche durch Pfarrer Höffer die drei ins Presbyterium eingetretenen Gemeindevertreter in ihr Amt eingeführt.

th. **Im Silberkranz.** Am heutigen Montag begehen die Eheleute Robert Hinz, wohnhaft Alfredstraße 1, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest ihres silbernen Ehejubiläums. Auf zur goldenen.

Eine 75jährige.



Bochum-Gerthe.

per. Heute, Montag, den 14. August, feiert die Witwe Agnes Reckendorf, geb. Becker, im Kreise ihrer Lieben ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin verbringt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter, den Eheleuten O. Schulte, B.-Gerthe, Sedinger Str. 6 wohnhaft. Sie ist geistig noch sehr rüstig und nimmt an allen Tagesgeschehnissen noch regen Anteil. Auch unseren herzlichen Glückwunsch!

*

ba. **Sterbekasse „Selbsthilfe" Bochum-Gerthe.** In der Vorstandssitzung unter Hinzuziehung der Vertrauensleute und der Vertretung der Generalversammlung wurden für die „Lotterie für Arbeitsbeschaffung" 50 Mark, zur „Förderung der nationalen Arbeit" 50 Mark, für „Opfer der Arbeit" 50 Mark und für die Spende „Brüder in Not" 50 Mark bewilligt. Die Beträge werden der Kommunalbank in Gerthe überwiesen.

Beisetzung des Bürgermeisters i. R. Franz Falke.

Linden-Dahlhausen.

b. Samstag nachmittag wurde von Bürgermeister i. R. Franz Falke das, was an ihm sterblich war, zu Grabe geleitet. Der Verstorbene war in der Kapelle des Kommunalfriedhofes in Dahlhausen, der ja unter seiner Amtstätigkeit bezw. auf seine Initiative hin angelegt wurde, aufgebahrt, umgeben von Blumen und Kranzspenden, unter denen besonders je ein großer Kranz des Verbandswasserwerkes und der Beamten und Angestellten des früheren Amtes Linden-Dahlhausen, neben solchen der Feuerwehren Dahlhausen, Linden und Hattingen, wie des Männergesangvereins „Eintracht" Dahlhausen von der Liebe und Verehrung zeugten, deren sich der Verstorbene erfreute.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten eröffnete Pfarrer Fischer mit Gebet und Einsegnung des Sarges in der Kapelle. Inzwischen waren auf dem Friedhof — der während der Trauerfeierlichkeiten polizeilich gesperrt war — die Vereine des Amtskrieger-Verbandes mit ihren Fahnen unter Führung des Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Wolff, die Freiwillige Sanitätskolonne unter ihrem Führer, Polizeikommissar i. R. Steinbach, der Männergesangverein „Eintracht" Dahlhausen, Die Freiwilligen Feuerwehren Dahlhausen und Linden sowie eine Vertretung der Bürgerfeuerwehr Hattingen aufmarschiert. Von Mitgliedern der Freiwilligen Sanitätskolonne wurde der Sarg aus der Kapelle getragen, wo der Männergesangverein „Eintracht" die sterbliche Hülle seines Protektors mit dem Trauerliede „Ruhe ist des Todes Schlummer" begrüßte. Dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung. In seinem Gefolge bemerkte man neben den Angehörigen eine große Anzahl Beamter und Angestellter des früheren Amtes Linden-Dahlhausen, den stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Dr. Laarmann, den früheren ehrenamtlichen Beigeordneten des Amtes, Eisenbahningenieur Kraus, den letzten Bürgermeister des Amtes, Nawa, den Superintendenten Neuhaus sowie eine große Anzahl von Behörden und Privatpersonen. Unter den Klängen des von der Krigervereinskapelle gespielten Liedes „Herr, gib Frieden dieser Seele" langte man am Grabe an, wo Pfarrer Fischer die Einsegnung des Grabes und unter den Trauergebeten der kath. Kirche die kirchliche Bestattung vornahm. Der Männergesangverein „Eintracht" sang zum Abschied „Dort unten ist Friede" und unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" senkten sich die Fahnen zum letzten Gruß. Nun ruht Bürgermeister Falke an der Seite seiner Gattin in einer Gruft in der Mitte des Kommunalfriedhofes seiner liebgewordenen alten Gemeinde L.-Dahlhausen. Möge ihm der Herr über Leben und Tod die ewige Ruhe geben.

*

f. **Wochenmarkt.** Trotz der freundlichen Witterung am Samstag war der Verkehr am Wochenmarkt in Bochum-Linden ruhig. Der Höhepunkt des Angebots an Frischobst und Gemüse überschritten. Schnittbohnen und Einmachgurken wurden gut gehandelt, ebenso Pflanzen aller Art. Die Preise waren folgende: Blumenkohl 25—40 Pfg., Rotkohl 10, Weißkohl 10, Wirsing 10, Möhren 10, Kopfsalat 2 Stück 15, Zwiebeln 10, Petersiliebeln 20, Einmachgurken 10—22, Grüne Bohnen 10, Schlangengurken 10—25, Wachsbohnen 15—20, Stangenbohnen 18—20, Porree 3—5, Aepfel 15—35, Birnen 10—30, Pflaumen 20 bis 30, Pfirsiche 20—35, Aprikosen 80, Waldbeeren 25, Preiselbeeren 18—23, Johannisbeeren 22, Tomaten 15—25, Bananen 25, Sauerkirschen 85, Oldenburger Süßrahmbutter 142, Landbutter 120—125, Eier, 10 Stück, 90—100, Holländer Käse 80—100, Tilsiter Käse 70, Emmentaler Käse 100, Schweizer Käse 95—100, Weiß-Käse 25—60, Rindfleisch 60—70, Schweinefleisch 80—90, Kalbfleisch 70—80, Blutwurst 50—80, Leberwurst 50—80, Mettwurst 70—100, Plockwurst 90—185, Bierwurst 80, Heringe, 20 Stück, 100 Pfg. Pflanzen: Grünkohl, 100 Stück, 50—60 Pfg., Wirsingpflanzen, 100 Stück, 70—80, Weißkohlpflanzen, 100 Stück, 75 bis 80, Selleriepflanzen, 100 Stück, 70—80, Porreepflanzen, 100 Stück, 80—90, Butterkohlpflanzen, 100 Stück, 80, Rote Beetepflanzen, 100 Stück, 70—80, Blumenkohlpflanzen, 100 Stück, 80 Pfg.

ft. **Unfall beim Baden.** Am Freitag erlitt ein etwa 12jähriges Mädchen beim Baden infolge eines Sturzes eine Armverletzung. Der zu Rate gezogene Arzt stellte einen Achselbruch fest und ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an.

Bochum-Stiepel.

Wallfahrtskirche Stiepel. Am Dienstag, dem 15. August (Mariä Himmelfahrt), ist 10 Uhr in der Wallfahrtskirche ein Levitenamt, 14 Uhr Vesper und 16 Uhr Andacht mit Predigt, die ein fremder Pater halten wird. — Auch in der vergangenen Woche war der Besuch der Kirche ein sehr guter; meist kam man geschlossen im Autobus; dann waren viele Kinder hier. Auch in diesem Falle ist es gut, wenn man sich vorher anmeldet; es ist dann ausgeschlossen, daß die Wallfahrtskirche zu klein ist, wie man daß oft hören muß, wenn plötzlich noch eine große Schar Kinder zu den Erwachsenen kommen.

Dem Andenken Gustav Werners.

Wanne-Eickel.

rb. Ein Denkmal dauernder denn Erz hat man gestern dem im Ruhrkampf für Deutschland gefallenen Gustav Werner in einer Kundgebung gesetzt, wie es sein Heimatort Röhlinghausen noch nie gesehen hat. Alle Vereine des Stadtbezirks nahmen an dieser unvergeßlichen Kundgebung teil. Als früheres Mitglied und Mitbegründer des Gesellenvereins Röhlinghausen waren die westdeutschen Gesellenvereine in überaus starker Anzahl vertreten. Ferner beteiligte sich die gesamte NSDAP der Stadt Wanne-Eickel mit ihren sämtlichen Formationen an dieser Kundgebung, so die SA, die SS, die NSBO-Gruppen sämtlicher Betriebe, die Kriegervereine, Turn- und Sportvereine, die Schützengilden, so daß man insgesamt etwa 200 Fahnen und Wimpel zählen konnte. Der Stadtteil Röhlinghausen wies reichen Flaggenschmuck auf, so daß auch die Bevölkerung stärksten Anteil an dieser Ehrung für Gustav Werner nahm.

Die Gedenkfeier begann mit einem Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche. Im katholischen Gottesdienst waren alle Fahnenformationen des Röhlinghauser Stadtteils stark anwesend, so die SA mit ihren Fahnen, die NSBO mit ihren Abzeichen und besonders stark natürlich die Fahnendeputationen der katholischen Gesellenvereine. Seiner Festpredigt hatte Vikar Weyer das Bibelwort zugrunde gelegt: Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, das größte aber ist die Liebe. Am Nachmittage traten in den einzelnen Stadtteilen die einzelnen Teilnehmergruppen zum Umzug durch den Stadtteil Röhlinghausen und zur Teilnahme an der Gedenkfeier zusammen. Gegen drei Uhr hatten sich die Teilnehmer, etwa 10 000 an der Zahl, an der Stelle zusammengefunden, wo vor zehn Jahren Gustav Werner von einer französischen Kugel niedergeschossen worden war. Diese Stelle ziert heute ein schlichter Naturstein, dessen Enthüllung gestern feierlich erfolgte. Es waren bei dem Weiheakt anwesend die Witwe des erschossenen Werner, seine zwölfjährige Tochter, seine hochbetagte, leidgeprüfte Mutter und alle andere Familienangehörigen und Verwandten der Familie Werner, ferner waren vertreten die Stadtverwaltung durch Oberbürgermeister Dr. Wulf, Bürgermeister Bönnebruch-Althoff, und zahlreiche andere Ehrengäste. Der Oberbürgermeister der Nachbarstadt Herne, Meister, nahm nach einer musikalischen Einleitung den feierlichen Weiheakt vor. Darauf übergab er dem Oberbürgermeister der Stadt Wanne-Eickel das Denkmal in die Obhut der Stadt, während von der SA-Kapelle das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" angestimmt wurde. Oberbürgermeister Dr. Wulf versprach, das Denkmal in den Schutz der Stadt zu nehmen, worauf eine feierliche Kranzniederlegung erfolgte, so der Gesamtverband der katholischen Gesellenvereine, die Stadtverwaltung, die SA und andere. Hierauf setzte sich der endlose Zug in Bewegung zum Grabe des erschossenen Werner, wo man gleichfalls noch einen Lorbeerkranz niederlegte. Als Abschluß der Kundgebung fand auf dem Sportplatz am Goethehaus eine eindrucksvolle Feier statt. Der große Sportplatz mit Tausende und Abertausende auf, als die Feier ihren Anfang nahm. Durch zwei Lautsprecher wurden die Reden über den ganzen Platz übertragen. Mit einem Gesangsvortrag der beiden Röhlinghauser Männergesangvereine „Heiterkeit" und die Sängervereinigung wurden stimmungsvolle Chöre zum Vortrag gebracht, worauf als Vertreter des Generalpräsidiums der Gesellenvereine das Präsidialmitglied Hötte das Wort zu seiner rhetorisch schönen Rede das Wort ergriff. Unter einem einige Meter großen Kreuze saßen die Anwesenden des verstorbenen Gustav Werner, als Hötte-Köln das Wort ergriff. Auch Gustav Werner sei ein deutscher Held zu nennen, der wie die 17 000 gefallenen Kolpingsöhne auch für das deutsche Vaterland gestorben sei. Auch ihn werde man daher nicht vergessen, wie man auch die zwei Millionen der gefallenen Deutschen deutschen Heldensöhne niemals vergessen werde. Gustav Werner habe von dem großen Kolping gelernt, ein echter Christ und ein guter Deutscher zu sein. Der Sinn der großen Gedenkfeier für den erschossenen Werner sei die große deutsche Volksgemeinschaft, der sich heute niemand mehr ausschließen dürfe, wenn er nicht als Schuft und Verräter am deutschen Vaterlande und am deutschen Volke gelten wolle. Daher gelte es, heute mitzuarbeiten am Aufbau des deutschen Vaterlandes im Sinne des Volkskanzlers Adolf Hitler. Von Vater Kolping habe man wie Gustav Werner nicht nur charakteristische Eigenschaften zu lernen, sondern auch ganz besonders die berufliche Tüchtigkeit, die künftig allein der Lohntarif nur noch darstellen werde. Nicht darauf komme es mehr an, wie man gekleidet sei, sondern nur noch einzig und allein darauf, was man leisten könne, wie Dr. Ley erst noch am Samstag in Bernau erklärt habe. Der glänzende Redner schloß seine eindrucksvolle Rede mit dem Dichterwort „Wollen sein ein einig Volk von Brüdern, uns niemals trennen in Gefahr und Not." Wirkungsvolle Männerchöre erschollen dann zum blauen Sommerhimmel. Ortsgruppenleiter Siebert von der NSDAP unterstrich dann in kurzen Worten noch die Wichtigkeit der Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft, um Deutschland wieder zu Freiheit und Ehre zu bringen. Mit dem Horst-Wessel-Liede schloß die Feier.

Bezirkstreffen der katholischen Sturmscharen.

Wanne-Eickel.

fr. Die Sturmschargruppe von Wanne-Eickel und Herne eröffneten ihre erste Bezirkstagung am Sonntag durch eine von dem Ortspräses Vikar Wandt zelebrierte Gemeinschaftsmesse mit Kommunion der Sturmschärler in der Eickeler St. Marienkirche. Nach gemeinsamem Kaffeestunden ließ der Bezirksführer Anton Kiwit die Sturmscharen antreten und wünschte dem Treffen guten Erfolg. Herzliche Begrüßungsworte richtete er besonders an Diözesanführer Legge-Bochum. Dann gruppierten sich die Arbeitskreise der Jungenschaft und Jungmannschaft. Im Mittelpunkt der Erörterungen der Jungenschaft stand ein Vortrag des Diözesanführers über: „Führer und Gefolgschaft", der in den Vordergrund seiner tiefschürfenden Ausführung Christus als den idealen Führer stellte. Im zweiten Arbeitskreis behandelte der Bezirksführer, jungmannschaftliche Aufgaben, ausgehend von der Bedeutung der Jugendzeit für die Klärung des Charakteraufbaues. Er trat ein für Laienapostolat und Tatkatholizismus und forderten Kampf gegen Un- und Uberkultur und gegen den volkszersetzenden Internationalismus. Nach Zusammenfassung der aus der Aussprache sich entwickelnden Leitgedanken widmete der Bezirksführer dem Mitbruder im Gesellenverein, Gustav Werner, den vor 10 Jahren die französische Kugel traf, ein ernstes Gedenken und die Sturmschärler verweilten einige Minuten in stummer Andacht. Nach gemeinsamem Mittagessen wurde dann im Jungenschaftskreise das vom 26. August bis 4. September in der Kirchhellener Heide geplante Zeltlager besprochen, anschließend übte man in der Singstunde neue Wanderlieder. Bei der Neuorganisation der Bezirksführung wurden Anton Kiwit zum Führer des neuen Bezirks, der rund 900 Sturmschärler umfaßt, Karl Müller zum Vertrauensmann für Herne, Alfons Brößkamp zum Jungenschaftsführer ernannt. Der Bezirksführer wurde vom Diözesanführer feierlich verpflichtet und versprach, sich mit ganzer Kraft für den Ausbau des Bezirks einzusetzen. Die Schlußandacht in der Eickeler Krankenhauskapelle gab der Tagung einen erhebenden Ausklang.

*

fr. **Ein feiger Ueberfall auf einen SA-Mann.** Von ehemaligen Rotfrontkämpfern wurde der SA-Mann Kociolek in der Nähe der Baracken an der Dornsburg überfallen und furchtbar mißhandelt. Die Horde fiel mit 8 Mann über den SA-Mann her, wobei der Kommunist Quandt mit einem schweren Hammer, der Kommunist Rohl mit einer Zaufhank den Ueberfallenen auf den Kopf schlug, während die Mittäter mit Latten und Fäusten über ihn herfielen. Mit zerbrochener Schädeldecke wurde der SA-Mann in fast hoffnungslosem Zustande dem evgl. Krankenhaus Eickel zugeführt. Die Haupttäter sind bereits festgenommen und dem Richter vorgeführt worden.

rb. **Ferienausflug der Schulkinder.** Im Laufe dieser Woche findet in den einzelnen Pfarreien der Stadt der zweite Ferienausflug für die heimgebliebenen Schulkinder statt. So wandern die Kinder der St. Marienpfarrei am Donnerstag zum Bueter Stadtwald, die Kinder der St. Laurentiuspfarrei am Dienstag nach Schloß Berge und am Donnerstag nach Werden an der Ruhr, die der St. Josephspfarrei am Mittwoch zum Holtener Staufee, die der St. Barbarapfarrei nach Stiepel. Da alle Ausflüge Ganztagstouren sind, nehmen die Kinder für einen Halbtag Proviant mit, der Rest wird gestellt.

rb. **Kundgebung des Reichsverbandes der deutschen Arbeitsopfer.** Die hiesige Ortsgruppe des Reichsverbandes der deutschen Arbeitsopfer veranstaltete am Freitag abend in den Räumen des Wanner Stadtgartensaales eine große Kundgebung. Der Geschäftsführer Lochthofen-Essen sprach über das aktuelle Thema „Sozialversicherung und Reichsknappschaft". Er gab einen Ueberblick über die Entwicklung und die Entstehung der Sozialversicherung. Durch Adolf Hitler sei endlich alle Uneinigkeit auch bei den Arbeitsopfern gebannt worden und als die dritte große Säule in der Deutschen Arbeitsfront seien die Arbeitsopfer anerkannt worden, so daß sich jedes Opfer der Arbeit heute in diese Front einreihen müsse. Mit einem Sieg-Heil auf den Reichskanzler Adolf Hitler wurde die Versammlung geschlossen.

rb. **Waffenfund im Kornfeld.** Ein Waffenfund wurde durch einen hiesigen Landwirt gemacht, als er mit dem Mähen seines Getreides auf seinem Grundstück in der Nähe des früheren Flugplatzes beschäftigt war. So wurden drei Handgranaten, einige Pistolen, Zünder und Patronen aufgefunden. Die Waffen stammen vermutlich aus Besitz von Kommunisten, die das Ackerfeld für ein gutes Waffenversteck gehalten haben.

Unbekannte männliche Leiche geborgen.

Am Samstag sprang ein bisher unbekannter Mann in selbstmörderischer Absicht von der Brücke an der Strünkeder Straße in den Rhein-Herne-Kanal. Nach einiger Zeit wurde von Schiffern, die den Vorfall bemerkt hatten, der Mann als Leiche geborgen. Die Persönlichkeit des Toten hat sich bis jetzt noch nicht feststellen lassen.

Beschreibung: Ungefähr 30 Jahre alt, 1,72 Meter groß, kräftig, dunkelblondes, linksgescheiteltes Haar, bartlos, länglich-volles Gesicht, hellbraune, bogenförmige Augenbrauen, große, gradlinige Nase, große Ohren, vollständige Zähne, am rechten Zeigefinger fehlt der Nagel, auf dem rechten Arm ist F. K. eintätowiert

Bekleidung: Abgetragener, heller Rock, dunkelblaue Kammgarnhose, gelbes Makohemd mit offenem Sportkragen, Marke „Tipp Topp", Nr. 6, braune Baumwollsocken mit blauen Strumpfhaltern, Abgetragene, schwarze Lackhalbschuhe Nr. 43, hellbrauner Sportgürtel mit Weiß-Metallschnalle. In der Tasche des Toten befand sich ein Spiegel von der Firma Höhlborn, Personen, die sachdienliche Angaben über die Person des Toten machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei Herne, Zimmer 222, oder bei der nächsten Polizei- oder Landjägereidienststelle zu melden.

Herne.

Beim Baden im Kanal ertrunken. Am Freitag badeten verschiedene junge Leute an verbotener Stelle im Rhein-Herne-Kanal etwa 200 Meter westlich der Brücke an der Strünkederstraße. Ein junger Mann, der im Schwimmen noch nicht ganz sicher war, versuchte quer über den Kanal zu schwimmen. Als er etwa in der Mitte des Kanals war, müßten ihn seine Kräfte verlassen haben; denn er sank mehrmals unter und rief um Hilfe. Obwohl andere junge Leute sofort Rettungsversuche unternahmen, gelang es nicht, den Ertrinkenden im Wasser versunken zu retten. Er wurde nach etwa 3 Stunden als Leiche geborgen. Es handelt sich um den 20jährigen Karl W. aus Recklinghausen. In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Baden im freien Kanal verboten und äußerst gefährlich ist.

Castrop-Rauxel.

Festgenommen wurden zwei Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

Wattenscheid.

Gefaßter Täter. Im Juni dieses Jahres wurden in Wattenscheid mehrere Schmuckdiebstähle ausgeführt. Dem Täter fielen verschiedene wertvolle Schmuckgegenstände in die Finger. Inzwischen ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Täter in einem polnischen Flüchtling ausfindig zu machen. Ihm werden auch verschiedene Fahrraddiebstähle zur Last gelegt. Geschädigte verschiedener Sachen konnten bisher noch nicht ermittelt werden, so von einem Damenrad, einer Holzkette, einer Brosche, einer Busennadel und anderen Gegenständen mehr. Die Geschädigten wollen sich bei der Kriminalpolizei Wattenscheid melden.

Schweres Autounglück.

Werl. Auf der Provinzialstraße zwischen Holtum und Hemmerde ereignete sich am Freitag nachmittag ein schweres Autounglück. Ein Sportauto fuhr beim Ueberholen eines mit Korn beladenen Wagens in einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Wagen vollkommen zertrümmert wurden. Der Bürogehilfe Bergemann aus Essen, der in dem Sportwagen saß, wurde so schwer verletzt, daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Die übrigen Insassen des Sportwagens trugen leichtere Verletzungen davon. Die Insassen des anderen Wagens wurden in hohem Bogen auf die Straße geschleudert und leicht verletzt.

Wieder sechs kommunistische Hetzer verhaftet.

Recklinghausen. Immer wieder machen kommunistische Funktionäre den törichten und erfolglosen Versuch, die KPD in den verschiedensten Orten neu zu beleben. In Selm wurde ein gewisser Kasperek aus Dortmund von einem Oberlandjäger bei seiner verbrecherischen Tätigkeit im Sinne einer Neubelebung des kommunistischen Irrwahns überrascht und festgenommen und der Staatspolizeistelle Recklinghausen übergeben. Bei dem Verhafteten wurde eine größere Menge hochverräterischen Schriftenmaterials gefunden. Im Zusammenhang damit wurde noch ein anderer Kommunist aus Waltrop von der Staatspolizeistelle festgenommen. Weiter hat die Staatspolizeistelle vier andere Kommunisten aus Waltrop wegen Vorbereitung zum Hochverrat hinter Schloß und Riegel gesetzt, darunter den Parteifunktionär August Merschjohann, der eine lebhafte Propaganda mit einer in einer Geheimdruckerei hergestellten Julinummer der „Roten Fahne" getrieben hat. Diese illegale Hetzschrift enthält eine Unmenge Lügenmeldungen über das neue Deutschland und die unglaublichsten Angriffe gegen die Reichsregierung. Die Hochverräter werden schwere Strafen zu erwarten haben.

Von ihrem Mann in den Tod geprügelt.

Westerholt. Am Donnerstag wurde, wie schon gemeldet, auf der Bahnstrecke Hamm—Osterfeld eine junge Frau mit ihrem kleinen Kinde vom Zuge überfahren tot aufgefunden. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei handelt es sich um eine 21jährige Frau aus Langenbochum, die von ihrem brutalen Manne buchstäblich in den Tod geprügelt worden ist. Schon seit ihrer Verheiratung wurde die Frau dauernd mißhandelt. In ihrer Verzweiflung hat sich die Frau mit ihrem vier Monate alten Kinde das Leben genommen.

Neuer Präsident der Westfälischen Landwirtschaftskammer.

Münster. Der Landesobmann für bäuerliche Selbstverwaltung der Provinz Westfalen, Dipl.-Landwirt Kost, hat mit Wirkung vom 4. August den Bauern Heinrich Göckenjan (Sollen bei Burgsteinfurt) MdR. und landwirtschaftlicher Gaufachberater des Agrarpolitischen Apparates des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP. zum Hauptabteilungsleiter des Landesbauernstandes Westfalen, also zum Präsidenten der Westfälischen Landwirtschaftskammer ernannt.

33 000 RM unterschlagen.

Bocholt. Wie die Untersuchung bisher ergeben hat, soll die Summe der vom Rendanten der Krankenkasse Bocholt, Wischermann, unterschlagenen Gelder sich auf 33 000 RM erhöht haben. Wischermann wurde auf Veranlassung der Bocholter Polizei in Düsseldorf verhaftet und nach Bocholt gebracht, wo er im Polizeigefängnis inhaftiert wurde.

Mutter und Tochter vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.

Hagen. In der Schlacht badeten am Freitagmorgen Mutter und Tochter. Plötzlich versank das junge Mädchen und drohte zu ertrinken. Die Mutter, die zu Hilfe kommen wollte, geriet nun ebenfalls in Gefahr. Ein junger Mann aus Hagen, der auf den Vorfall aufmerksam wurde, sprang kurz entschlossen ins Wasser, rettete erst die Tochter und dann auch noch die Mutter.

Die „schwarze Hand" festgenommen.

Ahlen. Seit mehreren Monaten machte eine berüchtigte Einbrecher- und Diebesbande, die unter dem Namen die „schwarze Hand" bekannt war, in Ahlen und Umgegend von sich reden. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es jetzt, zwei Bergleute von Ahlen festzunehmen. Durch diese Festnahme konnten die Mitglieder der Bande einwandfrei festgestellt werden. Gleichzeitig fand eine Anzahl Einbruchsdiebstähle, die von der „schwarzen Hand" verübt wurden, ihre Aufklärung. Es handelt sich um die Einbrüche bei der bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft, bei dem Sägewerk Küper in Vorhelm, dem Zementwerk Rosenberg in Vorhelm, zwei Einbrüche bei der hiesigen Konsumanstalt Wohlfahrt, ein Einbruch bei dem Kaufmann Otto Meß, ein Diebstahl aus einem Kraftwagen, mehrere Einbrüche in hiesige Wirtschaften, zwei Schaufenstereinbrüche und zwei Diebstähle bei einem Bäcker. Außerdem ist durch die Festnahme dieser zwei Täter der Raubüberfall auf einen Kaufmann in Wadersloh Anfang dieses Jahres, der ebenfalls durch die „schwarze Hand" erfolgte, geklärt worden. Die Beschuldigten wurden dem Amtsgericht zugeführt wo auch die übrigen Mitglieder der Bande bereits in Untersuchungshaft sitzen. Durch ihre Einbrüche und Diebstähle hatte die Bande Waren und Geldbeträge in Höhe von mehreren tausend Mark zusammengestohlen. — Gleichzeitig gelang es der Kriminalpolizei, 16 Fahrraddiebstähle aufzuklären und zwei Personen als Täter zu überführen. Auch diese beiden wurden verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Aus Westdeutschland.

120 Teilnehmer an der Tagung der Car Romana verehren den hl. Rock

Trier. 120 Teilnehmer der in Luxemburg stattgefundenen Tagung der Vereinigung Car Romana trafen am Freitag zur Verehrung des heiligen Rockes in Trier ein. Es waren Studierende und Geistliche aus England, der Schweiz, Italien, Holland, Jugoslawien, Bulgarien, Irland, Frankreich, Belgien und der Tschechoslowakei. Nach dem Besuch des Domes begab sich eine Abordnung von 40 Teilnehmern zum Regierungspräsidenten Dr. Naassen, der sie begrüßte und darauf hinwies, daß die alte Stadt Trier als lebendiges Glied in der Familie der deutschen Städte gewertet sein wolle. Uebergehend zu den Tagesfragen, fuhr der Regierungspräsident fort, Reichskanzler Hitler meine es ernst mit seinem Wort, daß das neue Reich aufgebaut sein solle auf den Grundsätzen der christlichen Weltanschauung. „Möge Ihr heutiger Besuch", so schloß Dr. Saassen, „dazu beitragen, daß die im Ausland verbreiteten falschen Gerüchte über Deutschland verschwinden." — Im Anschluß an diesen Empfang begab sich die Delegation zu Bischof Dr. Bornewasser, der ihnen seine Freude über die Arbeit der Vereinigung im Sinne des Friedens aussprach. Den französischen Vertretern gegenüber betonte der Bischof, daß der Friede zwischen Deutschland und Frankreich den Weltfrieden bedeute. Auf die Ansprachen erwiderte der Generalsekretär der Car Romana, Professor Gremaud von der Universität Freiburg in der Schweiz. Er betonte, alle Teilnehmer empfänden ein starkes Gefühl der Dankbarkeit für die deutsche Regierung, da diese der Arbeit der Vereinigung für den Welt- und sozialen Frieden ein so großes Verständnis entgegenbringe.

Jugendliche Fahrraddiebe und Erpresser gefaßt.

Duisburg-Hamborn. In Hamborn gelang es der Polizei, eine fünfköpfige Bande von Fahrraddieben festzunehmen, die in der letzten Zeit in Hamborn, Sterkrade, Oberhausen, Bocholt und Wesel nicht weniger als etwa 50 Fahrräder gestohlen hat. Die gestohlenen Räder wurden von den Dieben weiter veräußert. Bei den Verhafteten handelt es sich um zwei Fürsorgezöglinge, einen Friseur, einen Metzger und eine Haustochter. Zwei der Festgenommenen waren u. a. in ein Mädchenpensionat in Bocholt eingebrochen, wo sie allein vier Damenräder stahlen. Außerdem erpreßten sie unter Drohungen von einem Metzgerlehrling nach und nach 500 Mark, die dieser aus der Ladenkasse seines Vaters entwendete.

Arbeitsbeschaffung. — Immer weiter vorwärts.

Düsseldorf. In einer Pressebesprechung gab Landrat Tapolski das umfangreiche Arbeitsbeschaffungsprogramm des Landkreises Düsseldorf-Mettmann bekannt. Von den rund 12 000 Arbeitslosen werden rund 6000 wieder in eine Arbeitsstelle gebracht werden, und zwar voraussichtlich bis März 1934. Die Pflichtarbeit soll ausgebaut werden. Für jeden eingestellten Unterstützungsempfänger wird die Kreisverwaltung eine monatliche Beihilfe von 30 RM aus der eingesparten Unterstützung zuschießen.

Die Deutsche Reichspost schafft Aufträge und Arbeit für den Bezirk der Oberpostdirektion Düsseldorf.

Düsseldorf. Die Oberpostdirektion Düsseldorf ist nach den bisherigen Entscheidungen des Reichspostministeriums am Arbeitsbeschaffungsprogramm mit rund 1,3 Millionen M. beteiligt, wovon 900 000 M. auf Verbesserung und Vermehrung der fernmeldetechnischen Anlagen entfallen. 700 000 Mark sind für Kabellieferungen bestimmt und 165 000 M. kommen Tiefbauunternehmungen zugute.

Explosion in einer Bäckerei.

Düsseldorf. Auf der Kopernikusstraße ereignete sich Freitag nachmittag in einer Bäckerei eine Explosion in einem Gasbackofen, durch die der Betriebsinhaber eine schwere Kopfverletzung erlitt. Die Explosion war so stark, daß die Fenster aus den Rahmen herausgerissen wurden, ebenso gingen die straßenwärts gelegenen Schaufenster durch den Luftdruck in Trümmer. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

Wesels neuer Bürgermeister.

Wesel. Der seit Ende Mai 1933 beurlaubte Bürgermeister Rohl hat jetzt seine Pensionierung erhalten. In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag mußte daher ein neuer Bürgermeister gewählt werden. Der bisherige 1. Bürgermeister Borgers, der im 39. Lebensjahr steht und früher als Obersekretär beim Kreisausschuß tätig war, wurde zum Leiter der Stadt bestimmt.

Bravo! Kali-Chemie.

Hönnigen. Von großem sozialem Empfinden zeugte eine Maßnahme der Kali-Chemie in Hönningen a. Rh.. Die Werksleitung hat den Bewohnern der Werkswohnungen mitteilen lassen, daß die Mietsrückstände des vergangenen Jahres und des Jahres 1933 bis 1. Mai gestrichen sind. Es handelt sich dabei um den Erlaß eines Betrages von 15 000 Mark.

Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf. auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Die Ansicht der

Stimm

Führerstaat.

Unter diesem Titel
fen-Courier" (Nr
zu der vom Reichskan
tagung in Berchtesgad

„Wie sichert dieser
den Kräften, durch
folgendes aus:

„Die Antwort des
„unabhängig von Perso
sozialistischen) Bewegu
Das Mittel dazu ist e
aus die Führung imm
ziert und ergänzt.
Führungshierar
der ältesten, bewährte
nehen.

Dies ist in der T
blem, dessen Lös
land aufgegeben ist.
lese" umfaßt es nu

Noch ist der Ausg
Staatsmacht. Führer
Noch stehen neben den
gen des alten Staates
Verfassung nur tatsäch
ihren Teilen ersetzt.
Staates sind gelegt,
mächst in die Höhe;
den Staat.

Der Staat, für
festes, aber spri
macht, als Selbstzw
den Leben des Volke
mit Erstarrung.
quelle alles staatliche
tionalismus, ist wan
des harten Staatsger
die Wandelbarkeit an
tradition, und d

Bis zum vollendet
läufigen Ueberwindung
werden, die der Ueber
klärtellung der Befug
zwischen Staats- und
waltung und Rechtspre
Verfassung des

Diese Verfassung n
folk, Staat und Part
rerstaat sein . . .

Das Ende des Par
gewendet: die Mitarb
lose der politisch lebe
kleinen Kreises aus
obersten Führers aus
Sinn des „Sena

Arbeitsstreckun
Stunden-Wo

Der Beschluß der
eine Verteilung
Zahl von Arbeitne
kung, und zwar i
40-Stunden-Woche für
planmäßige Ar
westfälischen Industrie
der „Bolkischen Zeitu
folgende Beurteilung:

„Der Beschluß von
weise an einzelnen
die 40-Stunden-Woch
mensverminderungen
schäftigten Arbeiter
mir hören, im Einver
amt gefaßt worden.
Großindustrie im ge
gen auslöst, die den A
läßt sich nicht klar ü
schnittliche Beschäftig
nauen Angaben vo
glaubt man, daß wo
kleineren Betriebe he
dare Unterstützung de
warteten organischen
kann. In der Großei
Krisenjahren bis in
liche Beschäftigung
dings, ähnlich wie im

Die Kontrolle üb
wiedergegebenen Bes
geberverbänden über
und betriebswirtschaf
bei allerdings mitwa
Rüstungswesen weiß
der Kundschaft sehr
Lieferfristen ge
auch für verschiedene
Ausland, der eine
Weltmarktpolitik ohn
hoffen, daß mit der
weitere wirtschaftliche
bilität des Beschäfti
teilung der Aufträ
heitsmarktes beitrage

Der „Berliner B
Angelegenheit:

„Die Aktion wird
wenn es gelingt, jed
Arbeitsstreckung zu
finden, die eine elast
Betriebserfordernisse
hat im Interesse ei
Arbeitslosigkeit die d
ken zurückgestellt.
die Durchführung d
erwartenden Maßna
nen Ortsverbänden

Durch die Arbeit
tragen, daß vor alle
sionsmäßig sonst
die Beschaffungsmaß
auswirken und ein
durch unterbleibt."

s Autounglück.

r Provinzialstraße zwischen
mmerde ereignete sich am
ein schweres Autounglück. Ein
n Ueberholen eines mit Korn
in einen aus entgegengesetz-
enden Wagen. Der Zusam-
tig, daß beide Wagen voll-
ümmeert wurden. Der
mann aus Essen, der in
ß, wurde so schwer verletzt,
rankenhaus zugeführt werden
Insassen des Sportwagens
etzungen davon. Die Insassen
s wurden in hohem Bogen
leudert und leicht verletzt.

unistische Hetzer verhaftet.

mmer wieder machen kommu-
den törichten und erfolglosen
den verschiedensten Orten neu
wurde ein gewisser Kaspa-
von einem Oberlandjäger bei
Tätigkeit im Sinne einer
munistischen Irrwahns über-
men und der Staatspolizei
übergeben. Bei dem Ver-
größere Menge hochverräteri-
als gefunden. Im Zusam-
e noch ein anderer Kommu-
der Staatspolizeistelle fest-
at die Staatspolizeistelle vier
aus Waltrop wegen Vorbe-
at hinter Schloß und Riegel
Parteifunktionär August
er eine lebhafte Propaganda
Geheimdruckerei hergestellten
ten Fahne" getrieben hat.
ft enthält eine Unmenge
n über das neue Deutsch-
blichsten Angriffe gegen die
Hochverräter werden schwer
haben.

in den Tod geprügelt.

onnerstag wurde, wie schon
ahnstrecke Hamm—Osterfeld
ihrem kleinen Kinde vom
angefunden. Nach den
minalpolizei handelt es sich
n aus Langendreer, die
Manne buchstäblich in den
ist. Schon seit ihrer Ver-
Frau dauernd miß-
Verzweiflung hat sich die
Monate alten Kinde das

Westfälischen Landwirt-skammer.

besabmann für bäuerliche
Provinz Westfalen. Dipl.
eit Wirkung vom 4. August
Göckenjan (Sollen bei
und landwirtschaftliche
arpolitischen Apparates des
der NSDAP. zum Haupt-
Landesbauernstands West-
fidenten der Westfälisch
ernannt.

unterschlagen.

nterjuchung bisher ergeben
vom Rendanten der Kran-
ermann, unterschlagenen
M erhöht haben. Wächter-
ssung der Bocholter Polizei
und nach Bocholt gebracht.
is inhaftiert wurde.

dem Tode des Ertrinkens ettet.

acht badeten am Freitag-
chter. Plötzlich versank das
drohte zu ertrinken. Die
mmen wollte, geriet nun
junger Mann aus Hagen.
merksam wurde, sprang
Wasser, rettete erst die
noch die Mutter.

nd" festgenommen.

en Monaten machte eine
und Diebesbande, die
„Schwarze Hand" be-
und Umgegend von sich
rimipalpolizei gelang es
von Ahlen festzunehmen.
nnten die Mitglieder der
stellt werden. Gleichzeitig
ruchsdiebstähle, die von
erübt wurden, ihre Auf-
h um die Einbrüche bei
gs- und Absatz-
twerk Rosenberg in
bei der hiesigen Konsum-
einbruch bei dem Kauf-
Diebstahl aus einem
bbrüche in hiesige Wirt-
stereinbrüche und zwei
ker. Außerdem ist durch
i Täter der Raubüber-
in Wadersloh Anfang
alls durch die „schwarze
worden. Die Beschuldig-
richt zugeführt wo auch
r Bande bereits in Un-
rch ihre Einbrüche und
nde Waren und Geld-
reren tausend Mark zu-
eichzeitig gelang es der
rraddiebstähle aufzuklä-
s Täter zu überführen.
verhaftet und dem Un-
führt.

ßen Tagen . .

kung der Chlorodont-
ierten Chlorodont-Mund-
pfunden. Gepflegte weiße
eralt und zu jeder Zeit eine
50 Pf., große Tube 80 Pf.
ülich.

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse zu politischen Tagesfragen.

Führerstaat.

Unter diesem Titel führt der „Berliner Börsen-Courier" (Nr. 371 vom 11. August 1933) zu der vom Reichskanzler Hitler bei der Führertagung in Berchtesgaden aufgeworfenen Frage:

„Wie sichert dieser Staat seinen Fortbestand aus den Kräften, durch die er geworden ist?

folgendes aus:

„Die Antwort des Kanzlers lautet: indem er, „unabhängig von Personen," die Macht der (nationalsozialistischen) Bewegung für alle Zukunft festigt. Das Mittel dazu ist eine Organisation, aus der heraus die Führung immer wieder von selbst sich erneuert und ergänzt. Die Partei werde „sich ihre Führungshierarchie aufbauen in einem Senat der ältesten, bewährtesten und treuesten Parteigenossen.

Dies ist in der Tat das wesentliche Problem, dessen Lösung dem neuen Deutschland aufgegeben ist. Der Begriff „Führerauslese" umfaßt es nur zu einem Teil...

Noch ist der Ausgleich zwischen Volksgesamtheit, Staatsmacht, Führertum und Partei im Werden. Noch stehen neben den Neuschöpfungen die Einrichtungen des alten Staates. Noch ist sogar die Weimarer Verfassung nur tatsächlich umgeformt, nicht in allen ihren Teilen ersetzt. Die Fundamente des neuen Staates sind gelegt, und auch der Baum auf ihm wächst in die Höhe; aber es geht nicht nur um den Staat.

Der Staat, für sich allein betrachtet, ist ein festes, aber sprödes Gebilde; seine Allmacht, als Selbstzweck, losgelöst von dem quellenden Leben des Volkes, wäre gleichbedeutend mit Erstarrung. Das Volk, Grund und Urquelle alles staatlichen Lebens gerade für den Nationalismus, ist wandelbar; es bedarf nicht nur des harten Staatsgerüstes, sondern auch der gegen die Wandelbarkeit ankämpfenden Gesinnungstradition, und das ist die Partei.

Bis zum vollendeten Ausgleich muß an der vorläufigen Ueberwindung der Schwierigkeiten gearbeitet werden, die der Uebergang mit sich bringt; an der Klarstellung der Befugnisse, der genauen Abgrenzung zwischen Staats- und Parteiinstanzen, zwischen Verwaltung und Rechtsprechung. Das Ziel ist: die neue Verfassung des Deutschen Reiches.

Diese Verfassung wird die Verbundenheit sein von Volk, Staat und Partei. Dies Reich wird der Führerstaat sein . . .

Das Ende des Parlamentarismus bedeutet, positiv gewendet: die Mitarbeit des Volkes durch die Auslese der politisch lebendigsten Schicht, Auslese eines kleinen Kreises aus dieser Schicht, Auslese des obersten Führers aus diesem Kreis. Das ist der Sinn des „Senats"."

*

Arbeitsstreckung durch die 40-Stunden-Woche.

Der Beschluß der Arbeitsgruppe Nordwest, durch eine Verteilung der Arbeit auf eine größere Zahl von Arbeitnehmern durch Arbeitsstreckung, und zwar in Gestalt der Einführung der 40-Stunden-Woche für Arbeiter und Angestellte, eine planmäßige Arbeitsbeschaffung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet durchzuführen, findet in der **„Vossischen Zeitung"** (Nr. 381 vom 11. August) folgende Beurteilung:

„Der Beschluß von Arbeit Nordwest, der möglicherweise an einzelnen Stellen, an denen heute bereits die 40-Stunden-Woche überschritten wird, Einkommensverminderungen zu Gunsten der bis jetzt unbeschäftigten Arbeiter zur Folge haben kann, ist, wie wir hören, im Einvernehmen mit dem Landesarbeitsamt gefaßt worden. Ob diese Regelung in bezug auf Großindustrie im gegenwärtigen Zeitpunkt Wirkungen auslöst, die den Arbeitsmarkt wesentlich entlasten, läßt sich nicht klar übersehen, weil über die durchschnittliche Beschäftigung der Belegschaften keine genauen Angaben vorliegen. In beteiligten Kreisen glaubt man, daß von der Seite der mittleren und kleineren Betriebe her in dieser Beziehung eine spürbare Unterstützung der vom Landesarbeitsamt befürworteten organischen Arbeitsmarktpolitik erfolgen kann. In der Großeisen-Industrie lag in den letzten Krisenjahren bis in die jüngste Zeit die durchschnittliche Beschäftigung unter 40 Wochenstunden, allerdings, ähnlich wie im Bergbau, mit Unterschieden.

Die Kontrolle über die Durchführung des oben wiedergegebenen Beschlusses soll den örtlichen Arbeitgeberverbänden übertragen werden. Betriebstechnische und betriebswirtschaftliche Ueberlegungen werden dabei allerdings mitwalten müssen. Aus manchen Industriegebieten weiß man, daß die Auftragsverteilung der Kundschaft sehr häufig an ungewöhnlich kurze Lieferfristen gebunden ist. Zum Teil gilt das auch für verschiedene Zweige der Eisenindustrie, ein Umstand, der eine planvolle Unterstützung der Arbeitsmarktpolitik ohne Zweifel erschwert. Es ist zu hoffen, daß mit der Rückkehr des Vertrauens in die weitere wirtschaftliche Entwicklung eine bessere Stabilität des Beschäftigungsgrades durch bessere Verteilung der Aufträge auch zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen wird.

Der **„Berliner Börsen-Courier"** sagt zu derselben Angelegenheit:

„Die Aktion wird ohne Zweifel den Erfolg haben, wenn es gelingt, jede schematische Durchführung der Arbeitsstreckung zu vermeiden und eine Regelung zu finden, die eine elastische Anpassung an die jeweiligen Betriebserfordernisse gewährleistet. Arbeit Nordwest hat im Interesse einer wirksamen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die da und dort auftauchenden Bedenken zurückgestellt. Der Verband ist auch entschlossen, die Durchführung der im Rahmen dieser Aktion zu erwartenden Maßnahmen im Einverständnis mit seinen Ortsverbänden zu überwachen.

Durch die Arbeitsstreckung wird dafür Sorge getragen, daß vor allem im Herbst und Winter, wenn saisonmäßig sonst Arbeitskräfte freigesetzt werden, die Beschaffungsmaßnahmen der Regierung sich voll auswirken und ein Rückgang der Beschäftigung dadurch unterbleibt."

„Die Wirtschaft vertraut auf die Reichsgewalt."

Unter dieser Ueberschrift führt die **„Frankfurter Zeitung"** (Nr. 587 vom 9. August 1933) zur Auflösung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand aus:

„Wenn jetzt auch der nationalsozialistische Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand aufgelöst worden ist, so kann dies nur bedeuten, daß mit der Amtsübernahme des nationalsozialistischen Reichswirtschaftsministers Schmidt kein Raum für die Ansicht besteht, die Interessen des gewerblichen Mittelstandes und des Handwerks bedürften einer besonderen Kampforganisation, um sich durchzusetzen. Was der Reichskanzler gesagt hat, nimmt hier zum Teil Gestalt an: „Mit Wirtschaftskommissionen, Organisationen, Konstruktionen und Theorien werden wir die Arbeitslosigkeit nicht beseitigen ... Unsere Aufgabe heißt Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit!" Je mehr sich der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand von seinem ursprünglichen Propagandazweck entfernte, je mehr er in das Gefüge des deutschen Verbands- und Innungswesen einzugreifen und die Leitung des ständischen Aufbaus vor vollendete Tatsachen zu stellen suchte, umsomehr wurde die Kurzsichtigkeit solchen Handelns offenbar und verbreitete Unruhe gerade in den Wirtschaftskreisen, auf deren Initiative und Vertrauen es heute mehr als je ankommt ..."

„Es ist leider ein Korn Wahrheit in dem, was der stellvertretende Reichsführer des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Stabsleiter Sohns-in Braunschweig dieser Tage sagte: Man müsse mit Beschämung feststellen, daß die Wirtschaft und der deutsche Mensch noch himmelweit davon entfernt seien, die geistigen, seelischen und moralischen Voraussetzungen für den berufsständischen Neubau zu erfüllen. Viele glaubten, daß bei der Neuordnung der Wirtschaft jeder Konkurrenzkampf ausgeschaltet werden würde. Aber der freie Wettkampf des Besseren gegen das Schlechte dürfe in der Wirtschaft niemals unterbunden werden.

*

Ueber die Aufgaben der NSBO.

und was sie heute sind, schreibt Hans Biallas im Mitteilungsblatt der NSBO-Pressestelle (Nr. 29 v. 12. August) folgendes:

„Einst waren die Betriebe die Hochburgen des Marxismus. Dem opferwilligen und planmäßigen Aufklärungsfeldzuge, den die nationalsozialistischen Betriebspioniere in fast dreijähriger Arbeit durchführten, war es zu verdanken, daß dieses Bollwerk erschüttert wurde. Wir können heute wohl sagen, daß ohne den, keinen Terror und keine Entlassung scheuenden Kampfesmut der NSBO-Mitglieder niemals der 2. Mai möglich gewesen wäre, denn so wie die SA die Straßen erobert hat, so hat die NSBO die Betriebe gestürmt. Aus der NSBO wurden die neuen Führer der geeinten deutschen Arbeiter- und Angestelltenverbände entnommen, und sie ist auch weiterhin das große Rekrutendepot für die deutsche Arbeitsfront.

Eine rücksichtslos durchführende Säuberungsaktion wird demnächst die Reihen der NSBO nochmals aufs schärfste sieben, damit sie als kleine, aber schlagfertige Truppe weiterhin ein scharfes Schwert in der Hand ihrer Führer darstellt.

Damit ist auch die Zukunftsaufgabe der NSBO umrissen: sie soll das Kontrollorgan der nationalsozialistischen Bewegung für die Deutsche Arbeitsfront sein und darüber wachen, daß überall die nationalsozialistische Linie — in Betrieben und Verbänden — gewahrt bleibt. Die NSBO wird solange bestehen, bis der große nationalsozialistische Staatsaufbau vollendet ist, wie er im Programm der NSDAP aufgezeichnet ist. Auch für die Aufgabe, die sich die NSBO damit gestellt hat, gilt das, was in den Satzungen der NSDAP von ihrem Parteiprogramm gesagt ist:

„Dieses Programm ist unabänderlich. Es findet seine Erledigung nur durch seine Erfüllung."

*

Wir und die Türkei.

Im „Völkischen Beobachter" (222. Ausgabe vom 10. August 1933) heißt es am Schlusse einer längeren Ausführung über dieses Thema:

„Die alten kulturellen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland, das ersterem in vollkommener Selbstlosigkeit gegenübersteht, machten es berufen, auch am kulturellen Aufbau mitzuhelfen. Wir sehen deutsche Wissenschaftler in allen Fächern mitarbeiten. Pa. Professor Eckehard Unger arbeitet mit an der Reorganisation und Aufstellung der archäologischen Museen in Ankara und Istanbul, Professor Josef Marx ist Berater der türkischen Regierung in Musikangelegenheiten, Professor Falke wurde als Rektor an die Landwirtschaftliche Hochschule nach Ankara berufen, Architekt Holzmeister berät beim architektonischen Aufbau der Hauptstadt. Ueberall treffen wir deutsche Ingenieure und Werkleute Hand in Hand mit türkischen Kollegen zusammenarbeiten. Ueberall finden wir deutsches Material und deutsche Maschinen von kundigen türkischen Händen gelenkt und verwendet.

So sehen wir den Wiederaufstieg des türkischen Volkes sich vollziehen, der in der gleichen Not begonnen hat wie der des jungen Deutschland. Es ist die Tat jenes einzigen Mannes, der mit eisernem Wollen und unverminderter Zielstrebigkeit sein Volk zur Unabhängigkeit führt: Gazi Mustafa Kemal Pascha."

Der Smaragd der Buckligen.

Seltsamer Roman eines indischen Fürstengeschenks.

Liverpool, 12. August (Drahtb.).

GB. In einer der bekanntesten Pfandleihe von Liverpool erschien im vergangenen Sommer eine bucklige, ältere Frau, die mit großer Umständlichkeit ein Paar Damen-Ueberziehschuhe aus Zeitungspapier wickelte. Da die Gummischuhe fast neue waren, wurden sie als Pfand angenommen und die Bucklige erhielt einen Pfandschein, der auf den Namen Mary Blunt ausgestellt war, sowie einige Schillinge. Sie verließ dann den Laden und man hörte lange Zeit nichts mehr von ihr.

Ein Jahr verging; das Pfand war inzwischen verfallen und sollte nun versteigert werden. Der Inhaber des Leihgeschäfts besichtigte die verfallenen Pfänder, deren Ausrufspreis festgesetzt werden sollte und nahm hierbei auch die beiden Gummischuhe in die Hand. Die Gehilfin, die bei dieser Besichtigung zugegen war, zeigte Interesse für die Ueberschuhe und probierte sie an. In dem Augenblick, als sie den rechten Ueberschuh anziehen wollte, verspürte sie einen merkwürdigen Druck. Sie untersuchte das Innere des Gummischuhes und zog einen kleinen Wattekäuel hervor. Neugierig wickelte der Chef den Knäuel auf

und entdeckte darin einen prachtvollen, geschliffenen Smaragd von seltener Größe.

Der Pfandleiher wollte seinen Augen nicht trauen: dieser Stein mußte, gering gerechnet, seine 1500 Pfund wert sein! Vorsichtshalber suchte er mit dem Stein noch einen befreundeten Juwelier auf, der ihm die Echtheit und den hohen Wert des Fundes bestätigte. Dabei gab er seiner Meinung Ausdruck, daß der Smaragd aus dem Besitz eines indischen Fürsten stammen dürfte, da Steine von diesem Schliff meistens im Familienschatz der indischen Herrscher zu finden wären.

Der Besitzer der Pfandleihe teilte der Polizei seine Entdeckung mit und übergab ihr auch den gefundenen Stein. Eine Beschreibung des Smaragds wurde in der Tagespresse veröffentlicht

und tags darauf meldete sich bereits die rechtmäßige Eigentümerin des Steins.

Es war dies die Gattin eines ehemaligen Kolonialbeamten, Lydia Summerville, die der Polizei mitteilte, daß der Stein vor vielen Jahren ihrem Gatten von einem indischen Maharadscha zum Geschenk gemacht worden sei. Sie selbst habe das Schmuckstück jedoch weder getragen, noch es überhaupt fassen lassen, da sie für derlei Dinge kein Interesse empfand. Der Stein habe jahrelang in einer unverschlossenen Kassette in ihrer Wohnung gelegen und sie sei auf sein Verschwinden erst durch die Veröffentlichung in der Zeitung aufmerksam geworden.

Der Zufall als rächende Gerechtigkeit.

„Kennen Sie eine gewisse Mary Blunt" fragte der Polizeibeamte Frau Summerville.

„Natürlich kenne ich sie. Sie war Jahre hindurch meine Hausschneiderin gewesen. Eine etwas schrullige und durch ihr Gebrechen verbitterte Person, die sonst aber gutmütig und zuverlässig ist."

„Haben Sie Mary Blunt etwa einmal in Ihrer Wohnung allein gelassen?"

„Ich pflegte sie niemals zu überwachen, da sie mein volles Vertrauen genoß."

Dem Polizeibeamten schienen nun die Zusammenhänge klar. Er entsandte sofort einen Detektiv in die Wohnung der Mary Blunt, doch kam dieser mit dem Bescheid zurück, daß die bucklige Schneiderin

vor einigen Wochen tödlich verunglückt

sei. Sie wurde von einem Kraftwagen überfahren.

Die weiteren Zusammenhänge ließen sich ohne Schwierigkeit konstruieren. Mary Blunt hatte in einem unbeachteten Augenblick den Stein entwendet und da sie befürchten mußte, daß man im Falle einer Entdeckung bei ihr eine Haussuchung vornehmen würde, dachte sie sich ein originelles Versteck aus. Sie verband den Smaragd in einem der Gummischuhe und deponierte diese auf der Pfandleihe. Sie wollte nach einiger Zeit offenbar das Pfand auslösen und den Stein verkaufen, ohne freilich dabei zu bedenken, daß sie auch bei dieser Gelegenheit Gefahr lief, als Diebin entlarvt zu werden.

Die seltsamste Feststellung ergab sich jedoch, als man erfuhr,

an welcher Stelle Mary Blunt von ihrem Unfall ereilt worden war.

Es war dies in der Nähe der Pfandleihe und zwar auf einem Weg, der unmittelbar von ihrer Wohnung zu dem Laden führte. Das rächende Schicksal traf sie wahrscheinlich gerade in dem Augenblick, als sie die kostbare Beute aus dem sicheren Versteck holen wollte . . .

Verunglückte Bergsteiger nach 27 Jahren aufgefunden.

Innsbruck, 13. Aug. (Drahtber.) Am Fuße des Lisenser Ferners im Sellraintal fanden ein Bergführer und zwei Bauern zwei männliche Leichen, die von dem Gletscherbach angeschwemmt worden waren. Man vermutet, daß es sich um die Leichen **von zwei Innsbrucker Magistratsangestellten handelt, die vor 27 Jahren am 17. August 1906 von einer Tour auf dem Fernerkogel in den Stubaier Alpen nicht mehr zurückkehrten und spurlos verschwunden waren.** Sie dürften damals in eine Gletscherspalte eingebrochen sein.

Sieben Todesopfer bei einem Fährunglück.

Lissabon, 13. Aug. (Drahtber.) Eine Fähre, die den Dienst zwischen Monte Novo und Cariasqueira versah, ist gekunken. Sieben Personen ertranken. Nur ein Mann von 70 Jahren konnte gerettet werden.

Ein Großgut in Ostpreußen niedergebrannt.

Labiau, 13. Aug. Durch Unvorsichtigkeit eines elfjährigen Knaben, der mit Streichhölzern gespielt hatte, brach auf Gut Bendisen Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und sämtliche Wirtschaftsgebäude, Scheunen und Ställe in Asche legte. Die erheblichen Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen, auch sind große Viehbestände umgekommen. Zwölf Wirtschaftsgebäude sind niedergebrannt.

Wasserflugzeug abgestürzt.

Die Besatzung gerettet, aber verletzt.

Paris, 12. Aug. (Drahtb.) Havas meldet aus Valencia: Das italienische Wasserflugzeug Rata stürzte gestern abend bei dem Badeort Nazareth ab. Die siebenköpfige Besatzung, darunter der italienische



General Valle, der italienische Generalstabschef.

Generalstabschef Valle, ist verletzt worden. Das Flugzeug kam von Lissabon, wohin es dem Balbo-Geschwader entgegengeflogen war. Sämtliche Mitglieder der Besatzung des Apparats konnten an Land gebracht werden.

Feuersbrunst zerstört 320 Häuser.

Athen, 14. Aug. (Funkspr.) Der Flüchtlingsort Anastasios in der Nähe des Piräus ist von einer furchtbaren Katastrophe heimgesucht worden. Bei orkanartigem Wind brach in einem der Holzhäuser ein Feuer aus, das sich schnell auf die anliegenden Gebäude ausdehnte. Die Feuerwehr stand dem Brand machtlos gegenüber. Im ganzen wurden 320 Häuser zerstört. Das Unglück ist besonders tragisch, weil die gesamte Einrichtung der Bevölkerung unversichert ist. Auf dem Ruinenfeld laufen die Bewohner umher und suchen nach ihrer Habe, die vielleicht noch unter dem Schutt unversehrt liegen könnte.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 116269
14 Gewinne zu 5000 M. 42832 135053 212024
231670 282520 287159 293120
24 Gewinne zu 3000 M. 38221 52267 69611 72375 151316 179488 219120 266015 277727 287652 324924 398075
52 Gewinne zu 2000 M. 3765 8068 13852 24958 30105 48449 52172 71523 78915 81583 109725 125103 140208 182665 205021 210649 232650 233465 269230 272895 281403 336647 340058 361409 388369 396621
110 Gewinne zu 1000 M. 7683 9705 20712 24480 26476 29041 31350 33109 40902 44372 45148 53115 56676 75447 78441 80711 84961 85012 92595 94378 99121 103485 104178 110436 135543 147907 160862 161606 165709 171509 183191 194119 201667 207993 214946 222514 233354 241312 243069 243359 250574 260354 269376 318770 327666 333633 344336 345562 356471 369361 369648 378234 381038 391408 396017
190 Gewinne zu 500 M. 929 12645 12915 16564 17006 27999 40708 40832 47705 47856 54624 56233 63086 67336 76578 78601 85148 93886 95349 96947 99562 100421 100424 101295 101970 118351 121068 131885 133212 137004 139653 144340 161722 162067 162340 163602 173969 175041 176231 176712 184731 185086 186108 211909 217785 218519 219266 223140 225030 227405 229926 230972 233344 239634 244394 246360 251393 256187 256802 258142 266691 272117 278536 286215 293540 295240 298642 301546 303728 305600 308958 314832 315505 319032 334977 336908 337628 340397 344711 348491 354530 364561 371135 369629 385095 387423 372944 374939 378868 382442 395695 396260 391075 392030 399122

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 231519
6 Gewinne zu 5000 M. 64159 204390 338300
34 Gewinne zu 3000 M. 693 8288 32701 33578 45290 46435 55023 61869 89118 93827 96608 122109 125354 176354 225810 285090 360254
48 Gewinne zu 2000 M. 9194 13380 13821 31600 33410 36797 47584 71264 74152 80585 87334 140975 177988 180972 209981 231715 278779 295889 321816 323937 358935 375754 379149 394100
108 Gewinne zu 1000 M. 10114 16388 21354 30158 37239 41068 42323 62277 62517 78797 92201 103434 104143 110650 120044 135620 138681 168970 189104 194769 212126 215131 221118 226947 240488 244723 257957 260669 262440 268318 269924 276346 289515 291206 297580 305012 306407 317444 322208 327613 329440 335109 336240 339779 342778 349287 358872 361052 371945 372130 372262 384702 390723 398532
194 Gewinne zu 500 M. 3979 4691 5113 11063 18857 18923 27065 28776 38161 39155 43878 46997 58807 60765 62545 66439 68139 71516 73110 92812 93013 93100 94247 94611 97674 103982 106413 107226 115157 116852 124739 125350 132164 133776 134024 157343 174869 175019 181868 186542 190594 216235 221019 225792 232050 234831 243250 244982 256033 259049 259613 261689 261965 262268 266833 270273 277837 280840 282773 287546 287736 287792 290577 291638 293700 306026 307149 310159 311287 312578 313800 314041 318003 321137 321956 324527 327656 329411 329918 332289 337478 344133 349529 351439 351935 358470 361717 366769 379816 385591 387509 388799 390733 392321 392854 396043 396948

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 10000, 6 zu je 7500, 10 zu je 5000, 30 zu je 25000, 172 zu je 10000, 458 zu je 5000, 844 zu je 3000, 2540 zu je 2000, 5168 zu je 1000, 8480 zu je 500, 25468 zu je 400 M.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 9.30 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Josef Simon

Elisabeth geb. Birkhölzer

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche, ergeben in Gottes heil. Willen, im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Röthen, Witten, Freisenbruch und Berlin, den 12. August 1933.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 15. Aug. 1933, morgens 9 Uhr vom Sterbehause, An der Maarbrücke 40.

Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7.30 Uhr in der St. Anna-Kirche Bochum-West.

Statt Kranzspenden wolle man des kath. Schwesternhauses Bochum-Hamme gedenken.

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Ein sanfter Tod erlöste heute früh 3 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Witwe Josef Carl

Katharina geb. Henneken

Sie starb im Alter von fast 89 Jahren, nach öfterem Empfang der heil. Sakramente, in göttlicher Ergebung.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Fritz Carl.

Bochum, den 13. August 1933.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 16. August, morgens 8 Uhr, vom Sterbehause, Hubertusstraße 3, aus zur Familiengruft in Bochum-Weitmar.

Das Seelenamt ist nach der Beerdigung in der Pfarrkirche zu Bochum-Weitmar.

Tretet hin, ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr
Hilfe kannt' ich nicht mehr finden,
Meine Leiden war'n zu schwer.
Jetzt nun ziehe ich von dannen,
Haltet einig treu zusammen,
Gönnet mir die ewige Ruh.

Nach Gottes hl. Willen entschlief Samstag morgen 5.15 Uhr mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Neffe und Vetter, der

Jüngling

Heini Drewes

nach 3tägiger schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 18½ Jahren.

Um ein stilles Gebet für den Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Altenbochum, den Haag, den 12. August 1933.

Das Seelenamt ist am Dienstag, dem 15. August, morgens 7.45 Uhr, in der Christ-Königs-Kirche, daran anschließend findet die Beerdigung vom Sterbehause, Nordstraße 23, aus statt.

Trauer-Drucksachen
in bester Ausführung bei kürzester Frist liefert
Danksagungs-Karten
Trauerbriefe
Totenzettel
etc.
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstr. 12-14, Fernruf 64740

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich ein durchaus tüchtiges
Mädchen
welch. zu Hause schlafen kann. **Frau Meyer,** Jaegerstr. 5, I. Etg.

Gemachter, flinker, saub. Junge kann als
Bäckerlehrling
eintreten. Ehe. sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Erstklassige
4-Zimmer-Neubau-Wohnung
Altenbochum, Wittener Straße zum 1. Oktober preiswert zu vermieten. Besichtigung nachmitt. von 3—6 Uhr.
Zu erfragen Dorra, Altenbochum, Wittener Straße 148a, Telefon 667 90.

Privat-Mittagtisch
für Damen u. Herren
50 und 70 Pfg.
Bochum, Südring 7a

5 Nähmaschinen
gut erhalten, Stück für 15 Mk. zu verkaufen.
Langohr, Bochum, Krummestr. 49, 2. Etg.

Aupolieren
u. Beizen von Möbeln und Pianos sehr billig und sauber. Angeb. unter B. Q. 6887 a. d. Brsch.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro, Bochum,
Mühlenstr. 16
Nähe Rathaus
Telephon 61484

Itabo-Blutreinigungstee
wirkt entgiftend, gegen Flechte, Verdauung, Verstopfung, unreines Blut, Geschwüre und Pickeln.
Geradezu überraschende Erfolge. Paket 0,90 Mk.
J. Knelder, Drogerie, Bochum, Große Beckstraße 11.

Weide-Tafelbutter
Postversand, in 6—9 Pfd.-Postpaketen, garantiert 1,08 Mk. pro Pfd. Nachn. Bolletarife 65 Pfg. ab hier gegen Nachnahme.
P. Engel, Obelin b. Gr. Friedrichsdorf (Ostpr.).

Jedem der an
Rheumatismus Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückp. erbet.
Müller, Oberstabsfeldw. a. D., Dresden 69, Wolfgangstr. 9 IV

Ich nehme hiermit die gegen Herrn Alfred Weiß zu Bochum-Dahlhausen, Scharpenseelstr. 176 ausgesprochene Beleidigung in Bedauern zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Paul Stratmann
Bochum-Dahlhausen, Scharpenseelstr. 180a

Mütter
kommt morgen mit Euren Kindern zum
Kinder-Fest
auf dem
Wienkopp
Kinder 10 Pfg. — Erwachsene 20 Pfg.
Anfang 15.30 Uhr.

II. Gesellschaftsfahrt unserer Zeitung
nach Trier
(Ausstellung des hl. Rocks)
am Donnerstag/Freitag, dem 31. Aug. u. 1. Sept. 1933
Abfahrt 31. Aug. morgens 5 Uhr Bochum, Mühlenhof 12 5.30 Uhr Hattingen, Bahnhofstr. 12. (Volkszeitung für Ennepe-Ruhr)

Fahrtprogramm:
Bochum - Hattingen - Vohwinkel - Köln-Bonn-Godesberg (Frühstückspause), Remagen-Andernach-Koblenz-Moseltal - Cochem (Mittagspause) - Alf - Wittlich - Trier. — 1. Sept.: Trier - Bitburg - Euskirchen-Köln-Düsseldorf-Bochum.

Preis Mk. **13.50** Hin- u. Rückfahrt.

Für diese Veranstaltung finden nur erstklassige Omnibusse Verwendung. Unterkunft in Trier besorgen wir. Auf Wunsch vermitteln wir auch preiswerten Mittagstisch etc. Für die Teilnehmer wird die Beschaffung der Pilgerabzeichen und -Büchlein durch uns zu Originalpreisen vorgenommen. Interessenten werden gebeten, sich in unserer Geschäftsstelle recht bald zu melden. (Anzahlung Mk. 7.00) damit wir alles weitere früh genug veranlassen können.

Gegen Unfall sind die Teilnehmer entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen durch das Transportunternehmen versichert. **Der Verlag.**

Horhausen (Westerwald)
bei Rengsdorf, Postautoverb. ab Neuwied
Gasthof und Pension Heinz.
Sommergäste, erholungsbedürftige Mädchen find. frdl. Aufnahme. Preis wöchentlich 15 M.
Anton Mensing
Hopsten
Kreis Tecklenburg

Landaufenthalt
Sommergäste, erholungsbedürftige Mädchen find. frdl. Aufnahme. Preis wöchentlich 15 M.
Anton Mensing
Hopsten
Kreis Tecklenburg

Nadel- und Buchenwälder, Liegew., sonnige Zimmer, Bad, vorzügl. Verpflegung. Eigene Metzgerei. Pens. **Mk. 3.— - 3.50.** Manchest. m. Frühstück einschl. aller Nebenk. **Tel 41**

Sommerfrischler
finden freundliche Aufnahme in waldreicher Gegend. Preis 2,50 M.
Joh. Mühlenhoff
Münnenberg Kr. Büren

Sommerfrischler
finden gute Aufnahme, beste Verpflg., 4 Mahl., ruhig gelegen, im schön. Rothaargau. Nähe Weiler. Gr. Liegewiese, Anlagen, Liegestühle, Bad 6, Waller. Pensionsgeneral August 3,— Mk. Sept. 2,50 Mk. Keine Nebenk.
Pension Kirchhof
vorm. Schlüter
Anmeldungen b. Hörster, Weiler, Tel. Ottberg 31

Schöner Landaufenthalt
finden Erholungsuchende, am liebsten Ehepaar od. 2 Damen, bei der
Gartenwirtschaft Mag. Schnittemper, Werkküchen bei Warendorf. Ruhige, staubfreie Lage, direkt a. Walde. Eigene Landwirtschaft. Schöne Halle. Liegewiese. Gute Verpflg. Pensionspreis 2,70 M.

Sommergäste
finden freil. Aufn. in ruhig waldr. Gegend in der Nähe Bad Driburg und **Bad Hermannsborn**, bei guter Verpflegung, pro Tag 3 Mk.
Frau Alex Nidder, Mertelheim i. W., Post Himmighausen, Kreis Höxter.

Fremdenheim Wenck
Solbad Carlshafen, Oberweser.
Ruh. an Wasser und Wald gelegen, bietet bei vorzügl. Verpflegung Erholung u. Ruhe. Park - Liegewiese, gr. mod. Zimmer u. Aufenthaltsräume. Pens.-Preis RM. 4.50.

Sommergäste finden angenehmen
Landaufenthalt
bei bester Verpfl. im Forst, Wald- und Gebirgsgegend. Nähe der Weser. Höxter, Corvey u. Karlshafen. Pens. p. 2,50 Mk.
J. Vogt, Amelungen 9, Höxter.

Sommerfrischler
finden **Landaufenthalt** im Ith. **Günninghausen** mit seiner idyllisch. Waldr. Umgebung. 5-Uhr-Tee, sonnige Zimmer und Veranda. Eingeb. Pension 2,50 Mk. Bei mehr. Personen Vergünst. Milch. gratis
Pension Höwekamp Günninghausen Lkde. Land.

Vergebung von Kanalbauarbeiten.
Die Ausführung von ca. 230 lfdm Steinzeugrohrkanal in der Hiltroper Landwehr, Karl-Erwin-Straße und im Wiesental, ungefähr der Hiltroper Landwehr soll in 2 Losen vergeben werden. Es kommen nur Firmen in Frage, welche Erfahrungen in Stadtkanalisation nachweisen können.

Verdingungsunterlagen sind bei der Kanalbauabteilung, Rathaus, Zimmer Nr. 313, solange der Vorrat reicht, erhältlich. Zusendung durch die Post erfolgt nicht. Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Samstag, den 19. August ds. Js., vormittags 10 Uhr, an die Kanalbauabteilung des Hochbauamtes einzureichen, wo selbst die Öffnung der Angebote im Beisein erschienener Bieter stattfindet. Ungenügend ausgefüllte oder verspätet eingehende Angebote kommen nicht zur Verlesung und werden nicht berücksichtigt.

Bochum, den 14. August 1933.

Der Magistrat

Moderner Reise-Omnibus
fährt Samstag, den 19. d. M. nach Amsterdam-den Haag-Scheveningen (Holland), Rückfahrt erfolgt Montag, 21. d. M. Der Fahrpreis beträgt für Hin- u. Rückfahrt 16.- Mk. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei **G. Keuper, Herne,** Schaeferstr. 73 und **Meyer,** Bahnhofstr. 32

Moderner Reise-Omnibusse
fahren jede Woche zweimal nach Trier zum hl. Rock. 1. Fahrt: Montags morgen 7 Uhr, Rückfahrt von Trier Mittwochs. — 2. Fahrt: Mittwochs morgens 7 Uhr, Rückf. von Trier Freitags. Fahrpreis betr. Mk. 10.- für Hin- und Rückfahrt. Die Fahrt führt den Rhein und die Mosel entlang. Auskunft erteilt: **G. Keuper, Herne,** Schaeferstraße 73

Legenden vom Hl. Trier
Gesammelt und neugefaßt von **N. Lackas.**
120 Seiten, 21 Bilder
Preis **1.00 Mk.**
60 der schönsten Legenden vom hl. Rock, von der hl. Kaiserin Helena, dem Dom, St. Paul, St. Matthias usw.
Erhältlich in unserer Geschäftsstelle.



Röl Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze

Volksversicherungen der Victoria
(einschl. der Versicherungen nach Tarif O. U. u. L. U.) **werden aufgewertet,** wenn sie am 14. Februar 1924 noch in Kraft waren, oder wenn die bis dahin fällig gewesenen Versicherungsansprüche überhaupt noch nicht oder in der Zeit vom 15. Juni 1923 bis 14. Februar 1924 gezahlt worden sind.

Die aus solchen Versicherungen berechtigten Personen der

Provinz Westfalen

werden gebeten, ihre Policen mit dem Kennwort

„Westfalen"

der Aufwertungsstelle bei der Victoria zu Berlin
Berlin SW 68, Lindenstraße 20-25

im Laufe der Monate Juli und August unter Angabe der Anschrift einzureichen. Wir bitten, sich die Nummern der eingereichten Policen aufzuschreiben.

Nach der Verordnung vom 20. Dez. 1932 (R. G. Bl. 1932 Teil I Nr. 84) wären wir an sich berechtigt, die Zahlungen bis zum 31. Dezember 1934 hinauszuschieben, gleichwohl werden wir aber die Anmeldungen mit größter Beschleunigung erledigen und Zahlungen leisten, ohne damit die Fälligkeit der Forderung anzuerkennen. Da viele Tausende von Briefen erwartet werden, ist eine sofortige Erledigung nicht möglich. Erinnerungen vor Ablauf von 2 Monaten stören nur die Erledigung und sind zwecklos.

Ansprüche, die vor dem 15. Juni 1922 entstanden und noch nicht reguliert sind, müssen zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum 31. März 1934 bei unserer Aufwertungsstelle unter Einsendung der Policen angemeldet werden.

Berlin, den 20. Juli 1933.

Victoria zu Berlin
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft
W. Seemann. ppa. Römer.



in einer Dose
Naschkatze
Molkerei Waren — Waren in Flocki.
Rein deutsches Unternehmen

Rundfunk

Montag, den 14. August.

6.00 **Morgenruf**
1. Choral: Gelobt sei Jesus Christus. 2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert,** 1. Teil
1. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing. 2. Drittes Walzer-Potpourri von Robrecht. 3. Zwei Volkslieder: a) Es stieß ein Jäger wohl in sein Horn; b) Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus. 4. Stunden-Walzer aus dem „Coppelia-Ballett" von Delibes. 5. Noch sind die Tage der Rosen, Lied von Baumgarten. 6. Asiatische Wachtparade, Charakterstück und Marsch von Sommerfeld. 7. Marsch aus Petersburg, Armeemarsch 2, 113.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: Aus Düsseldorf
Morgenkonzert (2. Teil)
SA.-Standartenkapelle 39 „Schlageter", Leitung MA.-Führer Oswald Ulbricht
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.03 **10 Minuten für die Frau**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.05 **Ferienmusik auf Schallplatten**
10.30 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
Richard Heinemeyer: „Was brachte der Sportsonntag?" — Hans Müller-Schlösser: „Diese Trabanten!" (Das Kind in der niederrheinischen Volkssprache) — Horst Siefing: „Schlagbäume rings" (Von der Kleinstaaterei in Deutschland)
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
11.58 Uebertragung vor dem Rathaus in Düsseldorf **Wir marschieren weiter**
12.10 **Unterhaltungskonzert:** Die fröhlichen Fünf
12.50 Erster Mittagsbericht
13.00 (von 13.30 bis 14.00 auch für Frankfurt) Uebertragung aus dem neuen Kurhaus Bad Aachen:
Mittagskonzert des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker Aachen. Leitung: Joseph Kreiß
1. Cäsaren-Marsch von Heinecke. 2. Wo die Zitronen blühen, Walzer von Strauß. 3. Fantasie aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner. 4. Wilde Nacht von Leoncavallo. 5. Musikalische Trümpfe, Potpourri von Rood. 6. Gaukler im Orient von Lindemann. 7. Deutschland erwache, Marsch von Stahl.
14.00 **Zweiter Mittagsbericht**
14.30 **Schlachtviehmarktberichte**
15.00 **Kinderstunde: Fröhliche Musik für unser Jungvolk**
15.30 **Wirtschaftsbericht und Zeitangabe**
15.50 **Jugendfunk:** Wir und das Buch
16.30 **Ungedruckte Dichter.** Hilde Heitinger: „Omenich", eine Geschichte aus dem Münsterland
16.50 **Stimme der Bewegung**
17.00 **Gar lustig ist die Jägerei, Schallplatten**
17.30 **Elternstunde,** Mütteraufgaben in den Ferien Hertzke — Bornewasser
18.00 **Feierabendkonzert,** Leitung: Enfeldt
1. Fest-Ouvertüre von Laffen. 2. a) Menuett von Beethoven; b) Impromptu As-dur von Schubert. 3. Ungarische Rhapsodie Nr. 14 von Liszt. 4. Kinna-Kanna, Valse betreute von Michell. 5. Deutschlands Heldensöhne Marsch von Derffen.
18.45 **Meldungen: Wetter, Sport, Wirtschaft**
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation**
Aus Breslau: **Schlesische Komponisten.** Leitung Franz Marszalek. Mitglieder des Funkorchesters und des NS.-Sinfonie-Orchester
1. Fantasie über den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott". 2. Scherzo aus der 1. Sinfonie von Buchal. 3. Serenade für Streichorchester von Scyula. 4. Oberschlesische Tanzsuite von Strecke
20.00 **Erste Abendmeldungen**
20.05 Das Mikrophon im Hörsal: **Eine Vorlesung des Staatsrechtslehrers Prof. Dr. K. Schmitt** (auch über den Deutschlandsender): **Durchgefallene Musik. Ausgepfiffene Meisterwerke und kluge Zeitgenossen stellen sich vor.** Nach einem Entwurf von Hermann Unger. Zusammengestellt von Adolf Raskin
Beethoven wird abgelehnt — Eine Katze gefährdet Raffinis Ruhm — Skandal um Tannhäuser — Intrigen gegen Mozart — Puccini im Sturm des Publikums — Brahms hofft auf bessere Zeiten — und so weiter (Schallplatten)
22.00 **Stippvisite**
22.15 **Spätberichte**
22.30 **Nachtmusik und Tanz:** Leitung: Enfeldt

Dienstag, den 15. August.

6.00 **Morgenruf**
1. Choral: Wunderschön prächtige, Kirchenlied von Goller. 2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert,** 1. Teil
1. Ouvertüre zur Oper „Donna Diana" von Reznicek. 2. Loreley-Rhein-Klänge, Walzer von Joh. Strauß (Vater). 3. Ich bin der arme Jonathan, aus der Operette „Der arme Jonathan" von Millöcker. 4. Fantasie über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag" von Schmalstich. 5. Zwei elsässische Bauerntänze von Merkling. 6. Fischerkelscher Zapfenstreich Nachts. 7. Torgauer Marsch, Armeemarsch 2, 210, Friedrich der Große.
6.40 **Wiederholung des Spätberichte**
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs**
Anschließend: Aus Bad Pyrmont:
Morgenkonzert, 2. Teil
Das Dresdner Philharmonische Orchester, Leitung: Musikdirektor Curt John
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
8.03 **10 Minuten für die Frau**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
meldungen
10.05 **Kindergarten**

ksversicherungen
der Victoria
der Versicherungen nach Tarif O. U.
werden aufgewertet, wenn sie am
ar 1924 noch in Kraft waren, oder
e bis dahin fällig gewesenen Ver-
gsansprüche überhaupt noch nicht
der Zeit vom 15. Juni 1923 bis 14. Fe-
4 gezahlt worden sind.
us solchen Versicherungen berech-
rsonen der
Provinz Westfalen
ebeten, ihre Policen mit dem Kenn-
„Westfalen"
rtragsstelle bei der Victoria zu Berlin
SW 68, Lindenstraße 20-25
der Monate Juli und August unter
er Anschrift einzureichen. Wir bitten,
Nummern der eingereichten Policen
eiben.
der Verordnung vom 20. Dez. 1932
1933 Teil I Nr. 80) wären wir an
chtigt, die Zahlungen bis zum 31. De-
1934 hinauszuschieben, gleichwohl
r aber die Anmeldungen mit größter
eitung erledigen und Zahlungen
ohne damit die Fälligkeit der
e anzuerkennen. Da viele Tausende
en erwartet werden, ist eine so-
rledigung nicht möglich. Erinne-
or Ablauf von 2 Monaten ihren
rledigung und sind zwecklos.
liche, die vor dem 15. Juni 1922 ent-
nd noch nicht reguliert sind, müssen
eidung des Ausschlusses spätestens
. März 1934 bei unserer Anstal-
s unter Einsendung der Policen
t werden.
den 20. Juli 1933.
oria zu Berlin
e Versicherungs-Actien-Gesell-
schaft
emann. ppa. Römer.
oviel
Voll-
milch
in einer Dose
schkatze
Waren Waren in Flecht.
utsches Unternehmen
gerei, Schallplatten
ufgaben in den Ferien
ung: Eysoldt
Fassen. 2. a) Menuett
Impromptu As-dur von
Rhapsodie Nr. 14 von
a. Walze berceuse von
s Heldensöhne Marsch
port, Wirtschaft
der Natign
che Komponisten. Lei-
Mitglieder des Funk-
Sinfonie-Orchester
Choral „Ein feste Burg
bezgo aus der 1. Sin-
Serenade für Streich-
Oberschlesische Tanz-
rial: Eine Vorlesung
Prof. Dr. K. Schmitt
chlandsender): Durch-
ervorragende Meisterwerke
stellen sich vor. Nach
ermann Unger. Zu-
f Raskin
mt — Eine Kaye ge-
— Skandal um Tann-
en Mozart — Puccini
rms — Brahms-Hoff-
nd so weiter (Schall-
Leitung: Eysoldt
August.
n prächtige. Kirchen-
ch des Tages
„Donna Diana" von
Rhein-Klänge, Walzer
. R. Ich bin der arme
rette „Der arme Jo-
4. Fantasie über das
kern Sonntag" von
fälische Bauernlänze
lesischer Zapfenstreich
arsch. Armeemarsch 2.
richte
Leibesübungen
eitungsabe
nrufe
Vormont:
nische Orchester. Lei-
John
rvorhersage, Zeitan-
dungen
k für Frauen

SPORT·SPIEL·TURNEN

Leichtathletik-Rekordmeisterschaften in Köln.

Sievert dreifacher Meister, Borchmeyer Doppelmeister. / Neue deutsche Rekorde im Hammerwerfen, Diskuswerfen, Weitsprung und Steinstoßen. / Jonath und Körnig mußten wegen Verletzung aufgeben. / Preußen Krefeld Staffelsieger vor T.u.S. Bochum.

(Eigener Bericht.)
F. J. L. **Köln**, 13. August.

Die Großereignisse, die in letzter Zeit in Köln stattgefunden haben, scheinen das Publikum so verwöhnt zu haben, daß es nicht einmal für deutsche Meisterschaften etwas übrig hat. Der Besuch war, gemessen an der Bedeutung der Veranstaltung, recht kläglich. Am Samstag nachmittag waren es höchstens 3000 und am Sonntag 6000 Zuschauer, die sich von Herzen an den großartigen Sport[illegible] deutsche Rekorde und in vielen Fällen die Leistungen, die die alten Rekorde zeigen, und oft genug waren sie nur um ein Geringes von den Rekordmarken entfernt. Wenn auch hier und da ein Teilnehmer mit bekanntem Namen fehlte, wenn drei unserer besten Sprinter Jonath, Körnig und Geerling wegen Verletzungen aufgeben mußten oder nicht mitmachen konnten, so tat das der Veranstaltung kaum einen Abbruch. Sie hat gezeigt, daß wir auch in diesem Jahr weitere Fortschritte gemacht haben und manches Unerfreuliche der letzten Monate ausgewischt. Indessen ist nicht zu verkennen, daß uns zu Weltleistungen in den meisten Uebungen noch viel fehlt. Die Meisterschaft 1933 ist jedenfalls ein Lichtblick. Das Auftauchen neuer junger Kräfte hat gezeigt, daß wir Material für das Olympia 1936 zur Verfügung haben. Sie müssen nur geschult und kampfhart gemacht werden.

Drei Rekordleistungen am ersten Tag

Diskus: Sievert 49,32; Hammerwerfen: Seeger 47,49; Weitsprung: Long 7,65 Meter.

Vor nur geringem Besuch, zumeist Fachinteressenten, nahmen die Wettbewerbe mit den ersten Uebungen des Zehnkampfes ihren Beginn. In diesem Wettbewerb fehlten von Platzanwärtern der Stuttgarter Demetz und der Zweite von 1931, Fritsch-Berlin. Sievert setzte sich mit der Bestleistung über 100 m, 11,2 Sek., an die Spitze, die er dann auch nicht mehr abgab. In den Vorläufen über 110 m-Hürden siegten die Favoriten Welscher und Wegner in Abwesenheit des leider verletzten Duisburger Wienecke, der ihnen schwer zu schaffen gemacht hätte. Im Stabhochsprung qualifizierten sich die beiden Bochumer Dzwiza (TuS.) und Born (Polizei-S. B.) für die Entscheidung. Der vorjährige Zweite im Diskuswerfen, Kilo-Gießen, konnte sich ebenso wie Altmeister Hänchen für die Entscheidung nicht qualifizieren. Nicht am Start war der Turner Lingman.

Die erste große Ueberraschung gab es im ersten 10 000 m Vorlauf, in dem der schon verletzt an den Start gegangene Titelverteidiger Jonath (TuS. Bochum) humpelnd das Ziel als Dritter erreichte



Erich Borchmeyer (TuS. Bochum), deutscher Meister über 100 und 200 Meter.

und daraufhin auf den Zwischenlauf verzichtete und aufgab. Alle Favoriten setzten sich in den Vorläufen durch.

Sehr gute Leistungen gab es in den Vorkämpfen zum Weitsprung, wo der Turnfestsieger Leichum (Stettin) mit 7,40 m. vor Long-Leipzig (7,38) das Feld anführte. Ueber 800 m vermißte man so aussichtsreiche Leute wie Engelhardt (Berlin), Müller (Zehlendorf), Dahlmann (Hamburg), Kaufmann (Hannover) und Pochat (Oldesloe). Trotzdem gab es zwei hart umstrittene Vorläufe, in denen die Westdeutschen Lefeber (Düsseldorf), Bach (Barmen), Glagowski (Hörde) und Schulte (DJK. Dortmund) auf der Strecke blieben. In den 400 m-Vorläufen schieden die Endlaufteilnehmer des Vorjahres, Neyh (Nastatt), Dr. Münzinger (Stuttgart), ferner Dielefeld (ASV. Köln) und Bergmann (Duisburg 99) aus, während der Platzanwärter Pöschke (BSC. Berlin) in der Zielgraden sich durch einen Sturz schwer verletzte. Das Kugelstoßen sah keine besonderen Leistungen. Sievert führte mit 15,31 m vor Hirschfeld (15,17 m) das Sechserfeld für die Entscheidung an. Der Kölner Debus kam hier nicht ganz mit und schied aus.

Zwei Vorläufe gab es über viermal 100 m. Den ersten gewann der TuS. Bochum auch mit dem verletzten Jonath in 42,6 Sek. vor dem Titelverteidiger Eintracht Frankfurt, den zweiten Preußen Krefeld in 42,8 vor dem SC. Charlottenburg, dessen Schlußmann Körnig verletzt war und, obwohl mit großem Vorsprung führend, den Krefelder Hendrix passieren lassen mußte. Der KBC. Köln und Eimsbüttel konnten sich nicht für die Entscheidung qualifizieren. Ueber 1500 m fehlte ebenfalls wegen Verletzung der Vorjahrssieger Wichmann (SC. Charlottenburg). In zwei bummeligen Vorläufen waren der alte Boltze (Hamburg) und Froitzheim (Köln) unter den Leidtragenden, die ausscheiden mußten. Zum Abschluß des Tages gab es noch

einen neuen deutschen Rekord im Hammerwerfen,

den Seeger (Oswei) im Vorkampf mit 47,49 m aufstellte.

Im Zehnkampf lag Sievert nach fünf Uebungen mit 4330,74 Punkten 90,27 Punkte über seinem Weltrekord und fast 500 Punkte vor dem Zweiten und Titelverteidiger Eberle (BSC. Berlin). Sieverts Leistungen waren: 100 m: 11,2, 400 m: 53,8 Sek., Weitsprung: 6,78 m, Kugelstoßen: 15,31 m und Hochsprung 1,85 m).

Rekorde leiteten den Nachmittag ein. Nachdem 63 Marathonläufer mit einer Ansprache des Reichssportführers von Tschammer und Osten auf die lange Strecke von 42,2 km geschickt worden waren, folgten die Ereignisse Schlag auf Schlag.

Im Diskuswerfen verbesserten fast sämtliche Teilnehmer die Leistungen des Vorkampfes. Sievert kam der Rekordmarke näher und bei seinem wohlangesetzten dritten Wurf

flog unter dem großen Jubel der 3000 Zuschauer die Scheibe über die Marke hinaus.

49,32 m war die Weite und der neue Rekord. Den alten hielt Hoffmeister mit 48,77 m. Kaum war der Beifall für diese Leistung verhallt, erhob sich ein neuer Beifallssturm, der junge Leipziger

Long hat im Weitsprung mit 7,65 m den bisherigen Rekord Dobermanns um 1 cm überboten

und damit den schon als Meister angesehenen Leichner auf den zweiten Platz verwiesen. Mit 7,37 m kam Biebach dicht an diese Leistung heran. Im übrigen blieb auch noch der Sechste, Heeresmeister Bäumle (Ulm) mit 7,04 über der 7 m-Grenze, was in der deutschen Meisterschaft noch nie dagewesen ist.

Zu den 100 m-Zwischenläufen trat Körnig wegen seiner Verletzung und Heithoff aus unbekannten Gründen nicht an, so daß, Jonath hinzugenommen, drei aussichtsreiche Bewerber fehlten. In diesen drei Läufen blieben Eldracher (Gießen), Vert und zur allgemeinen Ueberraschung auch der süddeutsche Meister Mährlein (Frankfurt) hängen. In die Entscheidung kamen die beiden Bochumer Borchmeyer und Buthe-Pieper, ferner Lammers (Oldenburg),



Sievert (Eimsbüttel), Weltrekordmann im Zehnkampf, deutscher Meister im Zehnkampf, Kugelstoßen und Diskuswerfen.

Pfing (SCC.), Hendrix (Krefeld) und Scheln (OSV. Hamburg).

Im Endlauf über 100 m

kam das Feld nach erst vier Fehlstarts glücklich ab. Borchmeyer auf der Innenbahn lag sofort in Führung und hatte bis 70 m einen klaren Vorsprung, dann kam Hendrix mit einem großartigen Endspurt heran, aber

der Bochumer behauptete seinen Vorsprung im Ziel mit mehr als Brustbreite.

Ganz knapp hinter Hendrix lag der ganz außen aufgekommene Schein, der Buthe-Pieper den fast sicher habenden dritten Platz entriß. Fünfter war Lammers und letzter Pflug. Die Zeit Borchmeyers mit 10,3 ist trotz des Rückenwindes ganz großartig. Für die beiden nächsten wurden 10,4 und für Buthe-Pieper 10,5 Sekunden gestoppt.

Die Teilnehmer des Hammerwerfens konnten ihre Vorkampfleistungen nicht überbieten, und so wurde Seeger mit seiner Rekordleistung von 47,49 m neuer Meister vor dem Titelverteidiger Grimm-Paderborn und Niemeier-Dresden, der sich gut entwickelt hat.

Aehnlich war es auch im Kugelstoßen, wo Sievert mit 15,31 m seine zweite Meisterschaft an sich brachte, wieder vor dem Vorjahrsmeister Hirschfeld mit 15,17 m. Die Leistungen der übrigen waren lange nicht so gut wie die des Vorjahres, wo 5 Mann über 15 m gestoßen hatten.

Erwartungsgemäß fiel der Titel im 10 000 m-Lauf wieder an den Turnfestsieger Syring. Fast das ganze Rennen hindurch führte der BSCer Bree, der dann in der Schlußrunde Syring kampflos davonziehen lassen und zum Schluß seinen Landsmann Kolm mächtig aufkommen lassen mußte. Der Rest der Teilnehmer lag ziemlich zurück. Der westdeutsche Meister Kelm-Unna hatte nach 6 km, nachdem er bisher das Tempo ziemlich durchgehalten, aufgegeben. Syrings Zeit von 31:38 Min. ist 17 Sek. schlechter als sein Rekord.

Einen packenden Kampf brachte der 400 m-Endlauf

zwischen den beiden Favoriten Voigt und Metzner. Letzterer legte auf den ersten 200 m eine sehr schnelle Fahrt vor. Voigt zog erst in der Kurve an und beide kämpften die Gerade hinunter Brust an Brust. Der jüngere Berliner hatte auf den letzten 15 Metern noch etwas zuzusetzen und verschaffte sich einen klaren Vorsprung. 48,8 und 49,1 Sek. waren die nicht schlechten Zeiten. Den dritten Platz verteidigte der Chemnitzer Merten tapfer gegen den Turnfestsieger Siegle. Der fünfte Platz des Recklinghäusers Geldhausen (früher Herne) ist beachtenswert.

Die Stabhochspringer hatten sehr unter dem starken Wind zu leiden. Die beiden Bochumer Dzwiza und Born gehörten zu dem Quartett, das 3,74 Meter bewältigte, dann aber



Bornhöfft (ATV. Limbach), deutscher Meister 1932/33 und Rekordmann im Hochsprung, übersprang 1,94 Meter.

schieden sie aus, da der Berliner Schulz 3,84 und Wegner-Halle 3,94 Meter übersprang.

Im Stichkampf um den dritten Platz war Dzwiza der Glücklichere.

Born belegte also wie im Vorjahr nur den vierten Platz. Er war direkt vom Dienst gekommen, was zu berücksichtigen ist.

Die 4 mal 1500-Meter-Staffel brachte eine große Ueberraschung, denn die Stuttgarter Kickers siegten recht unerwartet gegen unseren Favoriten BSC. Berlin durch die drei Schlußleute Kettner, Dessecker und Paul in achtbarer Zeit. Der große Tip Viktoria Hamburg wurde nur Dritter vor Hannover 78, Duisburg 99 und dem westdeutschen Meister VfB Remscheid.

Nach fünf Uebungen im

Zehnkampf

lag Sievert mit 4337,4 90,27 Punkten über seinen Weltrekord, in Führung vor Eberle, 3682,69 P., Ladewig-Berlin, 3626,73. Bonnet-

Großartige Rudermeisterschaften.

Glanzleistungen des Nachwuchses in Breslau.

Favoritensiege in den Vorrennen.

Bei prächtigem, schon etwas zu heißem Sommerwetter nahmen am Samstag vormittag die 22. Deutschen Rudermeisterschaften ihren Anfang. An den Ufern der idyllisch gelegenen Regattastrecke am Flutkanal hatten sich bereits zu den Vorrennen am frühen Morgen über 1000 Zuschauer eingefunden. In dem mit elf Booten am stärksten besetzten Achter zogen Germania-Königsberg und das zweite Boot des Schlesischen Regattavereins je ein Freilos, während aus den drei Vorläufen die Renngemeinschaft der Hamburger RG Gerania RC Hambura, die Gießener RG 1887 und der Berliner RC als Sieger hervorgingen. Von den westdeutschen Teilnehmern schied der Kölner Klub für Wassersport aus. Im Vierer „ohne" waren Sturmvogel Spindlersfeld und Amicitia Mannheim die beiden Vorlaufsieger. Im Vierer „mit" lieferte Etuf Essen dem in 6:52,2 siegenden Berliner RC einen harten Kampf und blieb nur um knappe zwei Sekunden geschlagen, während Mainz-Kastel weit zurück endete. Amicitia Mannheim gab im zweiten Vorrennen in 6:52 dem „Kaiser-Vierer" des Berliner RC das Nachsehen. Im Zweier „ohne" gab es insofern eine Ueberraschung, als die favorisierten Stange-Hilden (Bayern Leverkusen) gegen Amicitia Mannheim ausschieden. In den beiden Vorläufen des Doppelzweiers siegten erwartungsgemäß die Gebr. Arenz (WSV Godesberg) und Rosmann-Wöllert (Frankfurt-Oder RC 1882). Ebenso glatt verliefen die beiden Rennen im Einer. Deutsch-Tangermünde zeigte sich Krakau-Magdeburg überlegen, und Meister Dohme-Guben kam gegen Paul-Sachsenhausen nie ernstlich in Gefahr.

Der Hauptkampftag des 22. Meisterschaftsruderns des Deutschen Ruderverbandes stand unter einem günstigen Stern. Bei kühlem Wetter, aber Sonnenschein, umsäumten Zehntausende von Zuschauern die idyllische Regattastrecke am Flutkanal.

Im ersten Teil der Wettbewerbe herrschte ein starker Gegenwind und dadurch hervorgerufener hoher Wellengang, der den Mannschaften viel zu schaffen machte. Zum Glück legte sich später der Wind und die restlichen Prüfungen konnten bei ruhigem Wasser ausgetragen werden.

Im Einer verteidigte Meister Willy Dohme (Guben) erwartungsgemäß seinen Titel erfolgreich. Nach dem Start der drei Boote zog zunächst der Junior Hans Deutsch (Tangermünde) mit hoher Schlagzahl davon und führte bald mit einer Länge. Aber schon bei 500 Meter war Dohme nah heran, übernahm die Spitze und in ruhigem und elegantem Stil steuerte er unbeirrt als sicherer Sieger dem Ziele zu. Paul (Sachsenhausen) war schon nach 500 Meter zurückgefallen und gab dann das für ihn aussichtslose Rennen auf.

Einen wundervollen Endkampf gab es im Vierer o. St., in dem Sturmvogel Spindlersfeld den Titel an Amicitia Mannheim abtreten mußte. Bei 500 Meter lagen Amicitia, Sturmvogel und Mainz-Kastel noch auf gleicher Höhe. Dann schoben sich die Mannheimer in Front. Die Berliner konnten aber nicht verhindern, daß die Mannheimer klares Wasser zwischen beiden Booten legten. Nur eine Länge zurück kam Mainz-Kastel als drittes Boot ein.

Noch faszinierender war das Rennen um den Sieg im Meisterschaftsvierer m. St. Nach gutem Start lag zunächst der Berliner Rudervlub in Front, wurde aber nach hartem Bord-an-Bord-Kampf von Amicitia Mannheim von der Spitze verdrängt. Ganz allmählich kommen die Berliner wieder heran und auf den letzten 500 Metern entspinnt sich zwischen beiden Booten ein verzweifeltes Ringen, aus dem der Berliner MC. mit einer halben Länge als verdienter Sieger vor Amicitia und den sich brav haltenden Etuf-Essen hervorgeht.

Fast noch packender war der Endkampf im Doppelzweier. Dem Godesberger Meisterschaftspaar Gebr. Arenz erwachsen in den Märkern Rosmann und Möllert (Frankfurt-Oder) zwei sieghafte Gegner, die bis zum letzten Schlag die Favoriten arg bedrängten. Näher und näher kamen sie den verzweifelt rudernden Godesbergern, die sich gerade noch mit einer mehr als knappen Luftkastenlänge in das Ziel retten konnten.

Im Zweier o. St. war Amicitia Mannheim (Günter-Bender) mit der Führung abgegangen. Berlins Wickinder Braun und Möller lagen aber bei 1000 Meter schon auf gleicher Höhe, gingen bei 1500 Meter glatt vorbei und siegten unangefochten.

Die Krönung der Meisterschaftsprüfungen war aber der Endlauf im Achter.

Hier erlitt der Berliner Rudelklub eine schwere Niederlage, die aber erklärlich ist, da die Reichshauptstädter noch am Vormittag einen letzten Zwischenlauf gegen die Hamburger Renngemeinschaft (Klub Germania) bei sehr starkem Gegenwind zu bestehen hatte, der die Kräfte der Mannschaft aufrieb. Ein besonderes Verdienst gebührt der Mannschaft des Ruderklubs Germania Königsberg, die dem neuen Meister Würzburger RV. von 1875 einen Kampf auf Biegen und Brechen lieferte und denkbar ehrenvoll unterlag. Mit wenigen Zentimetern rissen die Süddeutschen ihr Boot zuerst durch das Ziel, während knapp ½ Länge zurück die tapferen Königsberger einkamen. Die Berliner waren total erschöpft und lagen 1¼ Längen zurück.

Berlin 3615,74, Knop-Nürnberg, 3608 und Stechemesser-Münster, 3592,70 in Führung.

Brauch Marathonsieger.

Im

Marathonlauf,

zu dem 63 Bewerber starteten, setzte sich schon nach wenigen Minuten der Vorjahrssieger Brauch-Berlin an die Spitze vor seinem Vereinskameraden Boß und dem aus Amerika gekommenen de Bruyn. Nach 15 Kilometer führte Brauch mit 200 Meter und am Wendepunkt mit 1 Minute vor de Bruyn. Eine weitere Minute zurück folgte Boß. Auf dem Rückweg kam der Münchener Heilhofer stark auf, der vom 16. Platz aus alle Leute bis auf den Sieger Brauch überlief und als Zweiter hinter dem in 2:35,46 Std. liegenden Brauch in 2:37,45 eintraf. Es folgten de Bruyn als Dritter und weiter Brauchs Klubkameraden Boß, Bräsecke und Kersing, die damit die erstmalig ausgetragene Vereinsmeisterschaft mit beträchtlichem Vorsprung gewannen. Siebenter wurde der Charlottenburger Geißler vor Köhnel und den beiden Westdeutschen Borkfen-Köln und Billing-Bielefeld.

Reichssportführer v. Tschammer und Osten ließ es sich nicht nehmen, jeden einlaufenden Teilnehmer, insgesamt 49, besonders zu beglückwünschen.

Die Siegerliste:

Zehnkampf (Stand nach 5 Wettbewerben, 100 m, Weitsprung, Kugelstoßen, Hochspringen, 400-m-Lauf): 1. Sievert (Eimsbüttel) 4390,74 P. 2. Eberle (Berlin) 3682,99 P. 3. Ladewig (Berlin) 3626,78 P. 4. Bonnet (Berlin) 3615,74 P. 5. Knop (Nürnberg) 3608,06 P. 6. Stechemesser (Münster) 3592,70 P. 7. Deutschbein (Duskirchen) 3590,37 P. 8. Dr. Dinkler (Heidelberg) 3445,21 P. 9. Fur (Breslau) 3368,68 P. 10. Schulz (Berlin) 3302,59 P. 11. Pusik (Breslau) 3296,10 P. 12. Hibo (Witten) 3235,97 P. 13. Grabe (Insidau) 3177,29 P. 14. Reipke (Elbing) 3177,16 P. 15. Grube (Witten) 3510,21 P. 16. Dornseiffer (Kassel) 3020,16 P. 17. Arco (Duskirchen) 2715,42 P. 18. Richter (Berlin) 2568,78 P.

Diskuswerfen: 1. und Deutscher Meister 1933: Hans Heinrich Sievert (Eimsbüttel) 49,52 Meter (neuer deutscher Rekord — alter Rekord Hoffmeister 44,77 Meter); 2. Emil Hirschfeld (Allenstein) 44,68 Meter; 3. Lampert (Karlsruhe) 43,86 Meter; 4. Hoffmeister (Münster) 43,59 Meter; 5. Pfaff (Königsberg) 43,41 Meter; 6. Bider (TV. Limmer) 43,47 Meter.

Weitsprung: 1. und Deutscher Meister 1933: Lora (Leipzig) 6,65 Meter (neuer deutscher Rekord — alter Rekord Dobermann 7,64 Meter); 2. Leibum (Reichswehr Stettin) 7,40 Meter; 3. Biebach (Halle) 7,37 Meter; 4. Grahlen (Hamburg) 7,11 Meter; 5. Mölle (Kölner BC.) 7,06 Meter; 6. Bäumle (Reichswehr Stuttgart) 7,05 Meter.

Hammerwerfen: 1. und Deutscher Meister 1933: Seeger (Cottweil) 47,49 Meter (neuer deutscher Rekord — alter Rekord Seeger 46,62 Meter); 2. Grimm (Paderborn) 45,50 Meter; 3. Riemeyer (Dresden) 45,22 Meter; 4. Maier (Frankfurt) 44,14 Meter; 5. Mang (Regensburg) 43,42 Meter; 6. Reiser (Mannheim) 36,44 Meter.

Kugelstoßen: 1. und Deutscher Meister 1933: Hans Heinrich Sievert (Eimsbüttel) 15,81 Meter; 2. Hirschfeld (Allenstein) 15,17 Meter; 3. Berg (Frankfurt) 14,82 Meter; 4. Reymann (Rendsburg) 14,46 Meter; 5. Wersing (Gronau) 14,28 Meter; 6. Pfaff (Königsberg) 14,25 Meter.

10 000-Meter-Lauf: 1. und Deutscher Meister: Suring (KTV. Wittenberg) 31:38 Minuten; 2. Brez (Berliner SC.) 31:44 Minuten; 3. Kohn (Polizei Berlin) 31:46,2 Minuten; 4. Berg (Kölner BC.) 32:17,3 Minuten; 5. Kirstein (Königsberg) 32:45,2 Minuten; 6. Knop (München) 33 Minuten.

100-Meter-Lauf: 1. und Deutscher Meister 1933: Borchmeyer (TuS. Bochum) 10,3 Sekunden; 2. Hendrix (Preußen Krefeld) 10,4 Sekunden; 3. Schein (Hamburger SV.) 10,4 Sekunden; 4. Buthe-Pieper (TuS. Bochum) 10,5 Sekunden; 5. Sommerfeld (Sport Oldenburg) 10,8 Sekunden; 6. Pflug (SCC.) 11 Sekunden.

400-m-Lauf: 1. und Deutscher Meister Voigt (Berlin) 48,8 Sek. 2. Wegner (Frankfurt) 49,1 Sek. 3. Merten (Chemnitz) 50,2 Sek. 4. Simon (Eßlingen) 50,6 Sek. 5. Goldhausen (Westlimbarien) 50,8 Sek. 6. Benecke (Hamburg 51,3 Sek.

Stabhochsprung: 1. Wagner (Halle) 3,94 m. 2. Schulz (Berlin) 3,84 m. 3. Dziuba (TuS. Bochum) 3,74 m. 4. Born (Pol.-SV. Bochum) 3,74 m (durch Stechen). 5. Behrend (Berlin) 3,64 m. 6. Lobe (Berlin) 3,54 m.

4mal 1500-m-Staffel: 1. Stuttgarter Kickers 16:31,2. 2. Berlin SC. 16:36,2. 3. Viktoria Hamburg 16:41,2. 4. Hannover 78 16:55,4. 5. Duisburg 99 16:56,2. 6. BSV. Remscheid 17:06,4.

10 000-m-Lauf: 1. Suring (Wittenberg) 31:38,0 Min. 2. Brez (Berlin) 31:44,5 Min. 3. Kohn (Berlin) 31:46,2 Min. 4. Berrsch (Stuttgart) 32:17,3 Min. 5. Kirstein (Königsberg) 32:45,2 Min. 6. Knapp (München) 33:00,0 Min.

Marathon-Lauf: 1. Brauch (Cstram-Berlin) 2 Std. 35:46,0 Min. 2. Zellhofer (München) 2 Std. 37:45,0 Min. 3. de Bruyn (Berlin) 2 Std. 39:56,6 Min. 4. Boß (Cstram-Berlin) 2 Std. 40:44,2 Min. 5. Brüle (Cstram-Berlin) 2 Std. 49:06,8 Min. 6. Hersting (Cstram-Berlin) 2 Std. 49:57,8 Min. 7. Geißler (Charlottenburg) 2 Std. 51:49,6 Min. 9. Köhnel (Charlottenburg) 2 Std. 52:34,7 Min. 9. Borkfen (Köln) 2 Std. 53:55,4 Min. 10. Billing (Bielefeld) 2 Std. 55:47,2 Min. 11. Eberle (Dortmund) 2 Std. 56:52,7 Min. 12. Berger (München) 2 Std. 59:09,2 Min. 13. Ulrich (Chemnitz) 3 Std. 00:02,8 Min. 14. Steinmender (Berlin) 3 Std. 00:40,2 Min. 15. Gerhardt (Gießen) 3 Std. 00:55,1 Min. 16 Gierlinski, Duisburg. 17. Schrankel, Dieß-Lahn. 18. Rid. 19. Herrmann, Kassel. 20. Meyer, Berlin. 21. Gehmert, Mannheim. 22. Rell, München. 23. Hiendl, Bielefeld. 24. Müßl, Breslau. 25. Bachmann, Leipzig. 26. Müller, Leipzig. 27. Rößle, Essen. 28. Berndt, Niederlahnstein. 29. Schoebel, Potsdam. 30. Vetlinen, Krefeld. 31. Weckesser, Pforzheim. 32. Krüger, Köln. 33. Bruhne, Güterloh. 35. Siedke, S. A. Graz. E. R. Nordmark. 35. Rannebed, S. A. 1/15. 36. Jung, Köln. 37. Schröder, Plankenele. 38. Schmieden, Eimsbüttel. 39. Krell, Potsdam. 40. v. d. Planitz, Potsdam. 41. Planeter, Freimann. 42. Engel, Köln. 43. Flöche, Remscheid. 44 p. d. Osten, Zehlendorf. 45. Schumann, München. 46. Siedke, S. A. Graz. Nordmark. 47. Windeisen, Köln. 48. Heinrichs, Hermülheim (Eifel). 49. Roe, Köln.

Das Speerwerfen war selbstverständlich eine sichere Angelegenheit von Meister Weimann, der allerdings mit 69,25 m die 70 m-Grenze nicht ganz erreichte. Ganz vorzüglich ist auch die Leistung des Zweiten, Stahl-SCC. mit 65,94 m. Auch der Dritte, Steingroß-Oppeln, kam über 60 m.

Ein ziemlich offenes Rennen waren die 1500 m mit seinen vielen Favoriten, von denen der Hannoveraner Kaufmann das auf ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigte. Der kleine Schilgen führte zwei Runden lang, dann ging Wegwahl nach vorn, den in der letzten Kurve Kaufmann ablöste. Zwar drangen der Heeresmeister Bürker-Magdeburg und auch Schilgen zum Schluß wieder auf ihn ein, doch konnte sich der Hannoveraner behaupten. Schilgen wäre im Ziel fast noch von dem Westdeutschen Göttmann abgelangen worden, für den dieselbe Zeit genommen wurde.

Der TuS. Bochum hat kein Glück mit seiner

viermal 100 m-Staffel.

Das ganze Jahr hindurch blieb er ungeschlagen, und jetzt, wo es darauf ankam, muß er mit einem verletzten Jonath laufend den Krefelder Preußen die Meistertrone überlassen. Der TuS. hatte umgestellt und Jonath anlaufen lassen, die weitere Reihenfolge war Vent, Borchmeyer und Buthe-Pieper. Erst beim vierten Schuß gelang der Staffel der 6 Mannschaften. Jonath hielt sich, wenn auch humpelnd, garnicht so schlecht, der Wechsel war allerdings nicht gut.

Borchmeyer holte zwar einen Vorsprung heraus, von dem aber Buthe-Pieper gegen den guten Hendrix nicht ganz zehren konnte. 10 Meter vor dem Ziel ging Hendrix an dem führenden Bochumer vorbei und siegte knapp mit 41,4, während der TuS. 41,6 lief. Hinter den Bochumern kam der Titelverteidiger Eintracht Frankfurt als Dritter ein vor dem Polizei-SV. und KSV. Köln. Letzterer hatte sich nicht für den Endkampf qualifiziert, sprang aber für den SCC. ein, der wegen Verletzung Königs nicht antrat.

Der letzte Wettbewerb, die 4 mal 400-Meter-Staffel, brachte noch einmal, wie schon so oft in den beiden Tagen, eine Niederlage des Meisters und Favoriten, des Polizei-SV. Berlin, der seinen Titel an den Meister von 1930 und 1931, HSV. Hamburg, wieder abgeben mußte. Die Hamburger führten fast das ganze Rennen hindurch und gewannen recht sicher. Im Spurt mußten die Berliner sogar noch den ASV. Köln vorbeilassen.

Der feierliche Abschluß.

Nach Schluß der Wettkämpfe zogen sämtliche Teilnehmer der diesjährigen deutschen Leichtathletikmeisterschaften unter Vorantritt einer Musikkapelle in den Innenraum des Stadions ein, angeführt von Fahnenschwenkern mit den schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzflaggen und einer Gruppe von Sportlerinnen. Den Zuschauern, die mit den erzielten Leistungen voll und ganz zufrieden gestellt worden waren, bot sich ein imposantes Bild, als die Teilnehmer unter Führung von Sievert, Stock und Hirschfeld in das Stadion einzogen und nach einem Rundgang vor der Tribüne Aufstellung nahmen. Der Führer der DSB., Ritter von Halt, begrüßte und beglückwünschte die Sieger und Plazierten zu ihren Erfolgen. Er führte aus, daß die diesjährigen Meisterschaften ganz hervorragende Ergebnisse gezeitigt haben und daß die deutsche Jugend wieder marschiere und eine Zukunft habe. Darauf erhielten die Sieger und Plazierten vom Reichssportführer die Plaketten. Jedesmal gab es stürmischen Beifall, der sich zum Orkan steigerte, als der Marathonsieger Brauch vortrat.

Anschließend wurde die deutsche Mannschaft bekanntgegeben, die am kommenden Sonntag gegen England die deutschen Farben vertritt.

Ritter von Halt überreichte dann dem Reichssportführer, von Tschammer und Osten, die Meisterschaftsplakette. Darauf hielt der Reichssportführer eine

kurze Ansprache

an die Athleten, wobei er etwa folgendes ausführte: Es sei ihm eine ganz besondere Freude gewesen, daß er Samstag und Sonntag den Kämpfen um die deutsche Leichtathletikmeisterschaften beigewohnt habe. Dann ermahnte er die Jugend zum kämpferischen Einsatz, denn sie sei in den nächsten Jahren dazu berufen, das neue Deutschland sowohl im Inlande als auch im Auslande zu repräsentieren. „In Ritter von Halt habe er als alten Soldaten einen treuen Kameraden gefunden, der nicht nur seine Pflicht tue, sondern auch ein guter Berater sei. Er selbst sei der Führer der deutschen Leichtathletik, aber er werde auch ein guter Ritter und Wahrer sein. Turner und Sportler gebe es nicht mehr, sondern nur noch Deutsche! Die Ausführungen des Reichssportführers, die mehrmals von Beifall unterbrochen wurden, klangen aus in dem Deutschland- und Horst-Wessellied. Mit dem Abmarsch der Teilnehmer fanden die deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1933 ihren Abschluß.

Die Siegerliste:

110 Meter Hürdenlauf: 1. Wegner-TSV Schöneberg 14,8 Sek., 2. Pollmanns-Sportfr. Neuß 15,4 Sek., 3. Schwethelm-SV Wiesbaden 15,5 Sek., 5. Foertner-Berlin 16,2 Sek., 5. Kopp-Wiesbaden 16,2 Sek., Welscher gestürzt.

Schleuderballwurf: Groß-Zenzels-BSV Berlin 65,74 Meter, 2. Brunken-ATV Köln-Mungen Jena 64,70 Meter, 3. Reymann-SV Rendsburg 62,21 Meter, 4. Heiberg-Schwarz-Weiß Essen 60 Meter, 5. Hirschfeld-Allenstein 59,64 Meter, 6. Deppendrock-BSV Darmstadt 58,12 Meter.

Steinstoßen: 1. Blask-Königsberg 11,07 Meter, 2. Debus-Köln 11,06 Meter, 3. Bulik-Breslau 9,96 Meter, 4. Reymann-Rendsburg 9,89 Meter, 5. Triebel-Lunder TV 9,84 Meter, 6. Wittmann-Würzburg 9,58 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. König-Hamburg 1:55,2 Min., 2. Paul-Stuttgart 1:55,5 Min., 3. Mertens-Wittenberg 1,56,4 Min., 4. Rothbart-Wittenberg 1:56,4 Min., 5. Danz-Hessel 1:56,6 Min., 6. Dr. Pelzer-Stettin 1:56,9 Min.

Zehnkampf: 1. Sievert-Eimsbüttel 8435,30 Punkte, 2. Eberle-Berlin 7898,725 Punkte, 3. Bonnet-Berlin 7469,86 Punkte, 4. Stechemesser-Münster 7173,57 P., 5. Dr. Dinkler-Heidelberg 6999,365 Punkte, 6. Knop-Wiesbaden 6867,1 Punkte, 1. Fur-Breslau 6681,58 P., 8. Bulik-Breslau 6339,55 Punkte, 9. Reipke-Elbing 6208,36 Punkte, 10. Deutschbein-Duskirchen 6136,58 Punkte. — Einzelleistungen von Sievert und Eberle: Sievert: 100 Meter 11,2 Sek., Weitsprung 6,78 Meter, Kugelstoßen 15,81 Meter, Hochsprung 1,85 Mtr., 400 Meter 58,8 Sek., 110 Meter Hürden 15,8 Sek., Diskus 45,75 Meter, Stabhoch 3,30 Meter, Speer 58,92 Meter, 1500 Meter 5:06 Min. — Eberle: 100 Meter 11,5 Sek., Weitsprung 6,51 Meter, Kugel 13,28 Meter, Hochsprung 1,90 Meter, 400 Meter 52,8 Sek., 110 Meter Hürden 16,5 Sek., Diskus 43,48 Meter, Stabhoch 3,40 Meter, Speer 50,41 Meter, 1500 Meter 4:36,8 Min.

Hochsprung: 1. Bornhöfft-Limbach 1,94 Meter (neuer deutscher Rekord), 2. Martens-Kiel 1,87 Meter, 3. Steinkop-Saxonia Münster 1,87 Meter (durch Stechen entschieden), 4. Ladewig-Berlin 1,85 Meter, 5. Boening-Magdeburg 1,80 Meter, 6. Busch-Köln 1,80 Meter (durch Stechen entschieden).

5000-Meter-Lauf: 1. Gebhardt-Chemnitz 15:03,5 Min., 2. Suring-Wittenberg 15:04,4 Min., 3. Hollfeld-Weener 15:07,8 Min., 4. Mohrmann-Bohlfeld 15:18,1 Min., 5. Helber 1-Stuttgart 15:18,1 Min., 6. Kellinna 15:20,2 Min.

200-Meter-Lauf: 1. Borchmeyer-TuS Bochum 21,4 Sek., 2. Schein-Hamburg 21,4 Sek., Handbr. gut., 3. Pflug-SCC 21,6 Sek., 4. Küsters-Preuß. Krefeld 22,1 Sek., 5. Buthe-Pieper-TuS Bochum 22,2 Sek. 6. Vent-TuS Bochum 23,8 Sek., nicht mehr ausgelaufen.

Dreisprung: 1. Sälzer-Sportfr. Hamm e. V. Sieg 13,80 Meter. 2. Lehmann-Arminia Hannover 13,68 Meter, 3. Drechsel-TV Thalheim 13,67 Meter, 4. de Lambon-Hamm Polizei SV. 13,64 Meter, 5. Hafner-Reichswehr 13,44 Meter, 6. Pörner-Berlin 13,41 Meter.

400 Meter Hürdenlauf: 1. Rothbrock-Köln 54,8 Sek., 2. Scheele Polizei Altona 54,8 Sek., 3. Bockmann Fc Nürnberg 57,3 Sek., 4. Erbs-Freiburg 57,4 Sek., 5. Kopp-SV Wiesbaden 58,4 Sek.

Speerwerfen: 1. Weimann-Wacker Leipzig 69,25 Meter, 2. Stock-SC Charlottenburg 65,94 Meter, 3. Steingroß-Polizei Oppeln 62,55 Meter, 4. Stoschek-ATV Ratibor 62,33 Meter, 5. Vogelin-Münster 57,37 Meter, 6. Bender-Duisburg 56,21 Meter.

1500-Meter-Lauf: 1. Kaufmann-Hann. 78 4:00,1 Min., 2. Bürker-Olymp. Magdeburg 4:00,5 Min., 3. Schilgen-Darmstadt 4:00,8 Min., 4. Göttmann 4:00,8 Min., Handbr. gut., 5. Gottschalk-Berlin 4:01,6 Min., 6. von Kusikowski-Danzig 4:02,7 Min.

4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Preußen Krefeld (Heithoff, Hoffmann, Küsters, Hendrix) 41,5 Sek. 2. TuS Bochum (Jonath, Vent, Borchmeyer, Buthe-Pieper) 41,6 Sek., 3. Eintracht Frankfurt 42,1 Sek., 4. Cstp Oldenburg 43,2 Sek., 5. Polizei Köln 43,3 Sek., 6. Kölner B. C. 43,4 Sek.

4 mal 400 Meter-Staffel: 1. Hamburger SV 3:19,8 Min., 2. ASV Köln 3:21,1 Min., 3. Polizei Berlin 3:22,1 Min., 4. Schlesien Breslau 3:23,6 Min., 5. Kickers-Stuttgart 3:24 Min.

Der zweite Tag: Ein Rekord und Rekordleistungen

Steinstoßen: Blask 11,09 Meter. – Hochsprung: Bornhöfft 1,94 Meter

Aus den Leistungen der Vorkämpfe des Sonntags ragte besonders hervor der Hochsprung des Meisters Bornhöfft, der 1,94 Meter bewältigte, ferner die von Blask-Königsberg im Steinstoßen mit 10,566 Meter.

Aeußerst eindrucksvoll gestaltete sich am Nachmittag vor 7000 Zuschauern der Einmarsch aller Teilnehmer, die der DSB.-Führer Ritter von Halt in die Kampfbahn leitete. Der neue deutsche 100-Meter-Meister Borchmeyer und Altmeister Hirschfeld trugen die deutschen Fahnen voran. Der herrliche Flug nahm in der Mitte des Platzes Aufstellung und entbot zur Ehrentribüne hin, auf der Reichssportführer v. Tschamer-Osten mit seinem Stabe und vielen Vertreter des öffentlichen Lebens Platz genommen hatten, den Hitlergruß.

Durch den Hürdenlauf (15,8 Sek.) verbesserte Sievert nach 6 Uebungen seine Rekordleistung ganz um 128,17 P., die er dann aber im Stabhochsprung und Speerwerfen, wo er es auf 3,50 bezw. 56,52 Meter zum Teil wieder einbüßte, so daß der letzte Wettbewerb am Nachmittag die 1500 Meter, den Ausschlag geben mußte. Eine Zeit von 5 Minuten war erforderlich, sollte der Rekord gebrochen werden, aber Sievert benötigte trotz Führung und eines guten Endspurts 5:06 Minuten, so daß er mit 8435,36 P. knapp unter seiner Weltbestleistung blieb. Den zweiten Platz hinter ihm belegte mit fast 600 Punkten Rückstand der Vorjahrssieger Eberle vor Bonnet und dem westdeutschen Meister Stechemesser.

Im Endlauf über 110 Meter Hürden lagen der Titelverteidiger Wegner und Welscher bis zur 4. Runde dicht zusammen, dann stürzte — wie auch vor zwei Jahren und in Los Angeles der Frankfurter — und Wegner lief sein Rennen mit immer größer werdendem Vorsprung in der alten Rekordzeit von 14,8 Sek. vor dem Neußer Vollmanns nach Hause.

Das Schleuderballwerfen fiel mit der ganz vorzüglichen Leistung von 65,74 Meter an den Berliner Groß-Zenzels. Brunken-Jena verwies mit 64,70 Meter den Vorjahrssieger Reymann auf den dritten Platz.

Der 800-Meter-Lauf brachte wieder ein äußerst spannendes Rennen

mit knappem Ausgang. Der Stettiner Rotbart führte das Feld in schnellem Tempo über die erste Runde. Dr. Pelzer war bis 600 Meter vor dem Ziel an letzter Stelle. Als die Spitze das Tempo verschärfte, versuchte Pelzer, Anschluß zu finden, aber es gelang nicht und sein Spurt in der Zielgeraden kam zu spät. Vorn tobte ein heftiger Kampf, mal führte Rotbart, mal Paul und Mertens, aber der Hamburger König hatte die meisten Reserven; er verwies Paul-Stuttgart und den Wittenberger Mertens auf den dritten Platz in 1:55,2 Min. Rotbart wurde Vierter vor Danz und Dr. Pelzer, für den 1:56,9 Min. gestoppt wurden. Durch richtige Taktik wurde der Mann, der 11 Jahre hindurch Meisterschaften hielt, von der Jugend bezwungen.

Auch am Nachmittag gab es im Steinstoßen Rekorde.

Blask überstieß seinen Vormittagsrekord um 8 und Debus um 6 Zentimeter, also 11,07 und 11,06 Meter für die ersten beiden. Dritter war **der Zehnkämpfer Bulik-Breslau vor Reymann.**

In der Hochsprung-Entscheidung standen 7 Leute. Ihre Vorkampfleistungen überboten jedoch nur der Turner Martens-Kiel und der Jugendkraftler Weinkopf-Münster mit 1,87 höfft wurde somit bei 1,94 Meter Meister. Im Stichkampf belegte dann der Turner vor dem Jugendkraftler den zweiten Platz.

Der 5000-Meter-Lauf war ein großartiges Rennen. Nach anfänglicher Führung von Kohn und Paswahl (Hamburg) ging der kleine Chemnitzer Gebhardt an die Spitze. Zu ihm hielt sich nun der Friese Holthuis. Die Führung wechselte zwischen den beiden verschiedentlich. In der vorletzten Runde lag Gebhardt einige Meter vor Holthuis und dieser wieder 15 Meter vor dem Titelverteidiger

Suring, der wohl die Spurtgeschwindigkeit von Gebhardt unterschätzt hatte, dann erreichte den Chemnitzer nicht mehr.

So blieb auch hier der Vorjahrssieger geschlagen, in 15:03,5 um 0,9 Sek. Holthuis hatte den dritten Platz sicher vor Mohrmann-Bohlfeld, Helber-Stuttgart und dem Westdeutschen Kelm-Unna.

Im 200-Meter-Lauf

war bei den Vorläufen am Vormittag eine ganze Reihe von Teilnehmern nicht am Start. So fehlten Hendrix, Jonath, Körnig und Geerling-Frankfurt. In diesen Vorläufen gab es insofern eine Ueberraschung, als der süddeutsche Meister Kurz-Offenbach ausgeschaltet wurde. In die Entscheidung kamen allein drei Bochumer, Borchmeyer, Buthe-Pieper und Vent, Schein, der Dritte des 100-Meter-Laufes Küsters-Krefeld und Pflug-SCC. Diesmal klappte der Start ausgezeichnet. Borchmeyer auf der recht weichen Innenbahn hatte schon Mitte der Kurve die Führung und behielt diese auch bis zum Schluß bei, allerdings mußte er sich mächtig strecken, um mit Handbreite vor dem stark aufgekommenen Hamburger zu gewinnen. Für beide wurde die gleiche gute Zeit, 21,4 Sek., gemessen. Pflug lief auf der Außenbahn ein gutes Rennen und wurde Dritter vor Küsters, der die beiden Bochumer. Buthe-Pieper allerdings erst auf den letzten Metern, halten konnte.

Damit hat Borchmeyer für das Jahr 1933/34 die Nachfolgeschaft seines Klubkameraden Jonath angetreten. Die Erfolge sind ihm um so eher zu gönnen, als er seit sieben Jahren vergeblich nach der Meisterschaft gegriffen hat. Jetzt ist dem nunmehr Achtundzwanzigjährigen der große Wurf gelungen, gleich Doppelmeister zu werden. Mit ihm freut sich die gesamte westdeutsche Sportgemeinde, besonders natürlich die Bochumer, über den verdienten Erfolg.

Im Dreisprung hatte der Vorkampf nur schwache Leistungen gezeitigt, und so blieb es auch in der Entscheidung. Der in den letzten Jahren in den Meisterschaften stets placiert gewesene Sälzer (Hamm-Sieg) nahm diesmal dem Meister der beiden letzten Jahre, Drechsel-TV. Thalheim) den Titel, und zwar mit einer Leistung von nur 13,80 m. Den zweiten Platz vor Drechsel belegte der Hannoveraner Lehmann (früher Bückeburg) mit 13,68 m.

v. Cramm und Frl. Krahwinkel Einzel- und Doppelsieger.

Den Beginn des Samstags bei den internationalen Tennismeisterschaften in Hamburg bildete die Schlußrunde im Dameneinzel zwischen der Essenerin Hilde Krahwinkel und der Französin Frau Henrotin. Die deutsche Spitzenspielerin besiegte ihre Gegnerin unerwartet glatt 6:2, 6:1.

Für die Schlußrunde im Herrendoppel haben sich die Japaner Satoh-Nunoi und die Engländer Tucker-Tinkler qualifiziert. Sato-Nunoi gaben Kourney-Eichner ziemlich leicht mit 6:1, 6:3, 6:4 das Nachsehen, während sich Dr. Dessart-Frens von den Engländern erst in einem erbittert durchgeführten Fünfsatzkampf 6:4, 6:0, 2:6, 4:6, 6:4 schlagen ließen.

Im Gemischten Doppel stehen die Finalisten ebenfalls fest. Frl. Pavot-Satoh hatten keine Mühe, sich über die Engländer Frl. Stammers-Tinkler 6:4, 6:3 hinwegzusetzen, während Hilde Krahwinkel-Gottfried v. Cramm die englische Kombination Dearman-Ritchie 6:3, 7:5 ausschalteten.

Im Damendoppel kam die Niederlage von Frl. Pavot-Frl. Adamoff gegen die Engländerinnen Frau Pittman-Frl. Stammers mit 2:6, 6:2, 4:6 überraschend. Frl. Adamoff war recht schwach und machte einen stark überspielten Eindruck. Das zweite Paar der Schlußrunde wurde erst am Sonntag vormittag ermittelt.

Bei herrlichem Wetter hatten sich zum Schlußtage der deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg zahlreiche Zuschauer eingefunden. Im ersten Spiel des Tages, der Entscheidung des Herren-Doppels, trafen die japanischen Davispokalspieler Satoh-Nunoi auf die englischen Konkurrenten Tucker-Tinkler. Trotzdem die Engländer sich alle Mühe gaben, hatten die Vertreter Japans den Sieg stets sicher und siegten leicht 6:2, 6:2, 6:3.

Einen ganz großen Kampf, einer deutschen Meisterschaft würdig, gab es im Endkampf um die Herrenmeisterschaft. Gottfried von Cramm gewann schließlich nach einem überaus schweren Fünfsatzkampf 7:5, 2:6, 4:6, 6:3, 6:4 gegen Roderich Menzel und holte sich wiederum den Meistertitel. Der Sieg wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen. aber auch Menzel fand für seinen tapferen Widerstand viel Lob.

Hilde Krahwinkel-v. Cramm Meister im gemischten Doppel.

Einen dramatischen Abschluß nahmen die internationalen Tennismeisterschaften mit der Schlußrunde im gemischten Doppel, die von dem deutschen Paar Hilde Krahwinkel-von Cramm nach spannendem Kampf gegen Pavot-Satoh 2:6, 6:1, 11:9 gewonnen wurde, während die ausländische Kombination verhältnismäßig glatt den ersten Satz gewann. Da die Deutschen sich nicht recht fanden, ging der zweite Satz sehr glatt nach überlegenem Spiel in dem vor allem v. Cramm glänzte, an unsere Vertreter. Dann aber allerdings kam es im dritten und entscheidenen Satz zu einem mörderischen Ringen. Den entscheidenden Ball buchte Hilde Krahwinkel aus fast aussichtsloser Lage heraus.

Das Herren-Doppel holte sich Japan durch Satoh-Nunoi gegen die Engländer Tucker-Tinkler in drei glatten Sätzen und im Damendoppel waren die Engländerinnen unter sich. Auch hier war das Paar Pittman-Stammers deutlich besser, wenn es auch einen Satz an Dearman-Lyle mit 6:1, 5:7, 6:2 abgeben mußte.